Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 757. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 29. October 1889.

Das Socialistengesetz.

Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß das Socialistengesetz zu einer bleibenden Einrichtung werden wird. Die Presse der nationalliberalen Partei hat im Grundsatz bereits ihre Zustimmung gegeben und nur einige unwesentliche Vorbehalte gemacht, von denen ein Theil wahrscheinlich zugestanden wird. Voraussichtlich wird es dann mit der Freiheit des Wortes und Gedankens in Deutschland mit Riesenschritten zu Ende gehen. Die kurze Frist, an die die Geltung des Socialistengesetzes gebunden war, ist in der That die einzige wirksame Garantie gewesen, welche den Mißbrauch desselben verhindert hat. Sobald diese Garantie hinweggefallen ist, steht den Behörden kein Hinderniß mehr im Wege, den ganzen Scharfsinn auf eine Interpretation des Gesetzes zu verwenden, welche die ursprünglichen Absichten desselben umbiegt.

Man muß sich gegenwärtig halten, wie vor unseren Augen und unter unseren Händen sich die Bedeutung einzelner Gesetze verändert hat. Der Paragraph, der den groben Unfug unter Strafe stellt, hat Jahrzehnte lang bestanden, ehe man dahinter kam, daß man denselben auf die Verbreitung irriger Nachrichten oder die Vertretung mißliebiger Ansichten in der Presse anwenden könne, und das kürzlich viel besprochene Erkenntniß des Reichsgerichts hat den weit vorgeschrittenen Eifer der Staatsanwälte und Gerichte doch nur um ein geringes Maß zurückgeschraubt. Bei dem Erlaß des Gesetzes, welches die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen einschränkt, hat die nationalliberale Partei feierlich versichert, es komme nur darauf an, solche Dinge geheim zu halten, deren Veröffentlichung einem Landesverrath gleichkomme, und schon nach kurzer Zeit haben wir einen Fall zu verzeichnen gehabt, in welchem die Oeffentlichkeit nur darum ausgeschlossen wurde, damit einer Provinzialbehörde die Unannehmlichkeit erspart bleibe, einen gegen sie gerichteten Vorwurf von Neuem durch die Presse gezogen zu sehen. Auch die Vorstellungen von dem, was man sich unter „Umsturz" und unter bestehender „Staats- und Gesellschaftsordnung" zu denken hat, werden sich langsam aber stetig verschieben.

Jedes bestehende Gesetz, auch das unbedeutendste, bildet einen Theil der bestehenden Staats- und Gesellschafts-Ordnung. Es bildet einen unwesentlichen Theil, aber doch immerhin einen Theil. Das Socialistengesetz will allerdings nur die wesentlichen Bestandtheile der bestehenden Gesellschafts-Ordnung schützen, aber gerade darüber, was wesentlich und unwesentlich sei, wandeln sich die Ansichten allmälig. Es hat eine Zeit gegeben, in welcher man die Sclaverei für einen wesentlichen Theil der Staatsordnung hielt. Ein Denker, der an Schärfe von wenigen erreicht, von Niemanden übertroffen ist, hat erklärt, daß ein Staatswesen ohne Sclaverei nicht denkbar ist, und wenn zu des Aristoteles Zeiten das Socialistengesetz bestanden hätte, so hätte demselben ohne Zweifel Jedermann unterstellt werden müssen, der die Sclaverei bekämpfte. Ein Jahrtausend hindurch ist es ein Grundsatz der bestehenden Staats-Ordnung gewesen, daß der rechte Glauben durch Scheiterhaufen, die man für die Ketzer anzündet, geschützt werden müsse, und Luther hat die zu seiner Zeit bestehende Staats-Ordnung in ihren Grundfesten erschüttert.

Wir werden nicht in den Fehler verfallen, die socialdemokratische Lehre in dieselbe Reihe zu setzen mit der christlichen Lehre, welche die Sclaverei erschüttert, und mit der protestantischen Lehre, welche die Gewissensfreiheit sicher gestellt hat. Im Gegentheil, wir sind so tief wie nur irgend Jemand davon durchdrungen, daß die socialdemokratische Lehre falsch ist, daß sie zum Verderben derer gereicht, welche sie verbreiten. Aber gerade darum, weil wir von ihrer Verkehrtheit durchdrungen sind, sind wir fest davon überzeugt, daß sie durch die Kraft der Gründe überwunden werden wird; und wir sind eben so fest davon überzeugt, daß, wenn die Kraft der Gründe sich als unzureichend erweist, jedes andere Mittel noch unzureichender sein wird, und daß namentlich die Anwendung der physischen Gewalt nur Schaden stiften kann, indem sie die Hartnäckigkeit der socialdemokratischen Bekenner steigert.

Die Regierungsmotive sagen, es sei nicht die Absicht des Gesetzes, einen Kampf gegen die Ueberzeugungen zu führen; die Art aber, wie das Gesetz durch die untergeordneten Organe ausgeführt wird, zeigt, daß in der That der Kampf gegen die Ueberzeugungen geführt wird. Die Haltung in einer Versammlung sei noch so musterhaft, der Ton der Redner noch so ruhig, in dem Augenblicke, wo ein Redner den theoretischen Satz ausspricht, daß unsere Gesellschaft einer Umgestaltung im socialdemokratischen Sinne bedürfe, erfolgt die Auflösung, und doch muß es gestattet sein, einen solchen theoretischen Satz unbehindert auszusprechen, schon darum, damit er eben so unbehindert widerlegt werden kann.

Der Druck, den das Socialistengesetz ausübt, schweißt die verschiedenen Elemente der socialdemokratischen Partei immer fester aneinander, gerade wie der Culturkampf die ultramontanen Elemente fester zusammengefügt hat. Er führt diejenigen, welche für einen socialdemokratischen Candidaten stimmen, ohne den wirthschaftlichen Lehren von Marx und Bebel anzuhangen, lediglich weil sie von Unzufriedenheit über die allgemeine politische Lage erfaßt sind und darum für denjenigen Candidaten stimmen, der nach ihrer Erwartung dieser Unzufriedenheit den kräftigsten Ausdruck geben wird, mit denen zusammen, die in der That in vollem Ernste davon überzeugt sind, daß der Staat sämmtliche Wirthschaftsbetriebe in die eigene Hand nehmen könne. Das Socialistengesetz trägt die Schuld daran, daß sich die Meinung verbreitet, eine Lehre, deren Gründe man nicht durch Gegengründe bekämpfen könne, sondern die man mit äußerer Gewalt unterdrücke, müsse doch einen Kern haben, der zwar den Trägern dieser Gewalt unangenehm, aber doch durch seine innere Wahrheit berechtigt sei. Es giebt Tausende von Wählern, die nur darum für den socialdemokratischen Candidaten stimmen, weil das Socialistengesetz besteht.

Ist einmal der Grundsatz anerkannt, daß man einen Theil der jetzt in Kraft befindlichen politischen Ansichten gegen die Verkündigung abweichender Ansichten schützen müsse, so kann es nicht ausbleiben, daß man den Kreis derjenigen Lehren, welche eines solchen Schutzes bedürfen, immer weiter zieht. Schon vor Jahren haben schutzzöllnerische Organe unumwunden verlangt, daß man gegen die freihändlerischen Blätter in derselben Weise vorgehe, wie gegen die socialdemokratischen, weil dieselben in gleicher Weise gefährlich seien. Es kann nicht ausbleiben, daß sich allmälig die Interpretation hervorwagt, daß der Schutz der nationalen Arbeit einen wesentlichen Theil der bestehenden Gesellschaftsordnung bildet. Die ganze Kassengesetzgebung wird man unter den Schutz dieses Gesetzes gestellt sehen wollen, weil dieselbe in einer kaiserlichen Botschaft enthalten ist, welcher man allmälig die Bedeutung eines Grundgesetzes untergeschoben hat. Man wird die Ausführung damit verbinden, daß eine Milderung der Schutzzölle und eine freiere Bewegung im Kassenwesen nur durch das Mittel eines allgemeinen Umsturzes herbeigeführt werden können. Mehr und mehr wird sich die Auffassung verbreiten, daß die Veröffentlichung von Ansichten, die von denen der Träger der Gewalt abweichen, nur dann gestattet werden kann, wenn die Träger der Gewalt sie für unschädlich erachten.

Deutschland.

♂ **Breslau,** 28. October. [Der Antrag der freisinnigen Partei zum Schutz der geheimen Abstimmung.] Die deutschfreisinnige Partei hat bei der Eröffnung des Reichstages sofort eine stattliche Reihe von Initiativanträgen eingebracht, die größtentheils den Zweck verfolgen, der in den letzten Monaten zu bedrohlicher Höhe angeschwollenen Vertheuerung nothwendiger Lebensbedürfnisse gegenüber Abhilfe oder Erleichterung zu schaffen. Neben diesen volkswirthschaftlichen Anträgen steht einer von ganz hervorragender politischer Bedeutung, derjenige nämlich, welcher sich bemüht, neue Bürgschaften für die in der Verfassung bei den Wahlen zum Reichstag festgesetzte geheime Abstimmung zu gewinnen. Die geheime Abstimmung ist gewissen Parteien schon lange ein Dorn im Auge. Man hat es versucht, sie durch wenig geschmackvolle Schlagworte in Mißachtung zu bringen, indem man es als mit der Manneswürde unvereinbar erklärte, sein Votum nicht offen vor aller Welt abzugeben, und was dergleichen Flunkereien mehr sind. Natürlich will man die geheime Abstimmung nicht aus zarter Sorge für die Moralität der Wähler, sondern aus sehr praktischen Beweggründen beseitigen. Man findet es überlästig, daß sie der Beobachtung und Beeinflussung der Stimmabgabe wirthschaftlich abhängiger Wähler im Wege ist. Und da es mit den Aussichten eines ehrlichen Angriffs vorderhand noch ziemlich windig aussieht, hat man Mittelchen ausgesonnen, um die unangenehme Verfassungsbestimmung zu umgehen. Namentlich bei den letzten Reichstagswahlen sind solche Machinationen mit der Miene vollkommener Selbstverständlichkeit angewendet worden. An vielen Orten wurden Arbeiter colonnenweise unter der Aufsicht von Vorgesetzten zum Wahllocal geführt und dort mit gesinnungstüchtigen Wahlzetteln versorgt. Oder man gab den gesinnungstüchtigen Wahlzetteln eine besondere Größe, Form oder Farbe, so daß man von außen erkennen konnte, ob sie auf den „nationalen" Candidaten lauteten oder nicht; und diese Wahlzettel tauchten zumeist erst im letzten Augenblicke an Stelle der vorher ausgegebenen gewöhnlichen auf, so daß es für die oppositionellen Parteien nicht mehr möglich war, ihrerseits gleiche Zettel herzustellen. Die freisinnige Partei aber hält es für eins der wichtigsten Rechte des deutschen Reichsbürgers, daß ihm die volle Unabhängigkeit bei der Geltendmachung seiner politischen Ueberzeugung gewahrt bleibt, daß er nicht in die Lage versetzt wird, von der redlichen Ausübung seiner bürgerlichen Pflicht Nachtheile für seine ökonomische Lage zu befürchten. Aehnliche Anträge wie der jetzt vorliegende sind deshalb schon in früheren Reichstagsperioden, vornehmlich von der Fortschrittspartei, gestellt worden, ohne jedoch bisher Gesetzeskraft erlangen zu können. Die Vorschläge der freisinnigen Partei sehen zwei wesentliche Schutzmaßregeln vor. Erstens soll jeder Stimmzettel in einem amtlich abgestempelten, mit keinem sonstigen Kennzeichen versehenen und undurchsichtigen Umschlage, dessen Form vom Bundesrath für alle Wahlkreise gleichmäßig festgestellt wird, überreicht werden. Damit würde fortan der Unfug äußerlich kenntlicher Stimmzettel nicht mehr verfangen. Zweitens soll jeder Wähler, nachdem er im Wahllocal vom Wahlvorsteher einen solchen Umschlag in Empfang genommen hat, in einem der Beobachtung unzugänglichen und mit dem Wahllocal in unmittelbarer Verbindung stehenden Raum seinen Stimmzettel in den Umschlag stecken und so couvertirt dem Wahlvorsteher übergeben, der ihn in die Urne legt. In dem abgesonderten Raum aber darf sich Niemand außer dem jeweilig die Wahlhandlung ausübenden Wähler aufhalten, noch darf ihm auf dem Wege vom Wahlvorsteher dorthin und zurück zur Urne Jemand in den Weg treten; alle Candidaten aber sind berechtigt, in jenem Raum auf ihren Namen lautende Stimmzettel auszulegen. Auf diese Weise wird die gesammte Wahlhandlung jeglicher Ueberwachung entrückt, so daß es nicht mehr angängig ist, den Wähler irgendwie zu controliren. In dieser Weise würde demnach die Freiheit und Unabhängigkeit der Stimmabgabe vollständig zur Thatsache werden. Die freisinnige Partei thut durch die Einbringung ihres dahin zielenden Antrages alles, was in ihren Kräften steht. Es wäre um so wünschenswerther, wenn sie damit durchdringen würde, da den jedesmaligen Reichstagswahlen bei der Verlängerung der Legislaturperiode, die für den nächsten Reichstag zum ersten Male Giltigkeit haben wird, fortan eine noch höhere Bedeutung, als es bisher der Fall gewesen ist, zukommt.

Berlin, 27. October. [Zu den Verhandlungen über das Cartell] geht der „Post" von Herrn v. Kardorff das Folgende zu:

In mehrfachen Ausführungen derjenigen Blätter, welche den äußersten rechten Flügel der deutschconservativen Partei vertreten, finde ich die Meinung ausgesprochen, daß bei den Vorverhandlungen der Parteileitungen über die Schließung des Wahlcartells auf Andringen der Nationalliberalen und Freiconservativen von vornherein eine Art Ausschließung der extremeren Richtung Stöcker-Hammerstein von den getroffenen Abmachungen Seitens der deutschconservativen Parteileitung zugestanden worden sei. Es scheint mir diese Auffassung auf einer völlig irrigen Beurtheilung des Wesens dieser Abmachungen an sich zu beruhen. Diese letzteren konnten doch nur das Ziel verfolgen, den drei Parteien den Rath, den dringenden Wunsch zu erkennen zu geben, in dem damals bevorstehenden Wahlkampfe Zersplitterungen der nationalen und regierungsfreundlichen Stimmen zu vermeiden, wie solche schon häufig den Gegnern den endlichen Sieg verschafft hatten, und keine der drei Parteileitungen wird sich der Illusion hingegeben haben, daß diejenigen Wahlkreise, in welchen die Verhetzungen zwischen den drei Cartellparteien schon früher einen besonders hohen Grad erreicht hatten, geneigt sein würden, diesem Wunsche nun unbedingt Folge zu leisten. Ich darf indessen wohl ausdrücklich feststellen, daß Herr von Helldorff in seiner damaligen Correspondenz mit mir stets hervorgehoben hat, von einer etwaigen Ausschließung der extremen Elemente, wie diese von nationalliberalen und auch theilweise von Blättern meiner Partei verlangt werde, dürfe nicht die Rede sein, eine solche Ausschließung würde weder im Interesse der deutschconservativen Partei, noch im Interesse der Gesammtheit der Cartellparteien liegen. Ich habe mich dieser Auffassung des Herrn von Helldorff durchaus angeschlossen und meinerseits stets anerkannt, daß, wenn man von dem rechten Flügel der Deutschconservativen verlange, daß sie Männern des linken Flügels der Nationalliberalen ihre Stimmen zuwenden sollten, man auch die umgekehrte Forderung stellen müsse, wenn das Cartell überhaupt einen Sinn haben solle; habe mich aber auch meinerseits niemals der Täuschung hingegeben, als ob nun alle Wahlkreise allen Persönlichkeiten der Candidaten gegenüber diesen Standpunkt annehmen würden. Aus der Thatsache, daß einzelne Wahlkreise sich dem Rathe und Wunsche der Parteileitungen nicht gefügt haben, nun aber die Folgerung zu ziehen, das Cartell müsse überhaupt aufhören, oder aber die Fortführung desselben, wie dies zu meinem Bedauern Herr Professor Adolf Wagner neuerdings geleistet, mit persönlichen Beschimpfungen der anderen Cartellparteien zu inauguriren, beweist ein so außerordentlich hohes Maß politischer Kurzsichtigkeit, daß es sich nicht lohnt, darüber auch nur ein Wort zu verlieren.

Wilh. von Kardorff-Wabnitz.

[Zum Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs.] Das 14. und letzte Heft der vom Vorstande des Deutschen Anwaltsvereins herausgegebenen Gutachten aus dem Anwaltstande über den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs bringt einen beachtenswerthen Aufsatz von Rechtsanwalt Dr. Georg Schmidt in Dresden über das Schadenersatzrecht des Entwurfs. Dasselbe steht nach Schmidt nicht im Einklang mit dem Rechtsbewußtsein des deutschen Volks. Schadenersatz soll auch gefordert werden dürfen für Verletzungen aller sogenannten immateriellen Güter. Derselbe soll bei vorsätzlicher Rechtsverletzung voll, im Uebrigen nach richterlichem Ermessen entsprechend dem Grade der Verschuldung geleistet werden. Der Arbeitgeber soll für das von dem Arbeiter in Ausführung der Arbeitsverrichtungen begangene Verschulden haften. Die Schadensansprüche sollen in drei Jahren verjähren. Rechtsanwalt Hartmann in Nürnberg bespricht das Einführungsgesetz. Hartmann tritt für die Vorlegung des Entwurfs nach Berücksichtigung der erheblichsten Einzelbedenken mit Entschiedenheit ein, erklärt die im ganzen freundliche Stellungnahme des deutschen Anwaltstandes zu dem Entwurf aus der von diesem erkannten großen Schädlichkeit der jetzt im Deutschen Reich vorhandenen Vielgestaltigkeit des bürgerlichen Rechts und verlangt unter Prüfung sämmtlicher Bestimmungen des Einführungsgesetzes, daß die Ordnung weiterer Gebiete, so der Enteignung, der Schadenersatzpflicht für Handlungen von Beamten, der Gesindeverhältnisse, durch die Reichsgesetzgebung erfolge.

[Einpfennigstücke.] Von den nach Maßgabe des Bundesrathsbeschlusses vom 28. März 1888 auszuprägenden Einpfennigstücken im Betrage von etwa 600000 Mark waren nach Abzug der den Regierungen in Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg und Baden überwiesenen Beträge rund 404 000 Mark zur Verfügung des Reiches verblieben. Von diesen waren bis zum 30. September d. J. rund 372000 Mark ausgeprägt und der Reichsbank überlassen, sodaß der noch auszuprägende Betrag sich auf rund 32 000 Mark beziffert. Die an die Reichsbank abgelieferten Einpfennigstücke sind bei anhaltend starker Nachfrage bis auf einen am 1. October d. J. noch vorhandenen Reservebestand von rund 110 000 Mark rasch in den Verkehr übergegangen. Der Verbrauch, welcher sich im Jahre 1887 auf 248 874,92 Mark stellte, erreichte im Jahre 1888 die Höhe von 265 180,11 Mark und belief sich in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. September 1889 auf 181 572,95 Mark. Da eine Abnahme des Bedarfs für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist, so wird der oben bezifferte Reservebestand zuzüglich der noch rückständigen Prägungen voraussichtlich nur für etwa 6 Monate zur Befriedigung der Nachfrage hinreichen. Es ist deshalb beim Bundesrathe der Antrag gestellt, eine weitere Ausprägung von Einpfennigstücken zu beschließen und zwar ist mit Rücksicht auf die fortdauernd starken Anforderungen des Verkehrs der Betrag der Neuprägung auf rund eine Million vorgeschlagen. Bei Vertheilung der Prägung auf die einzelnen Münzstätten sollen die vom Bundesrath festgesetzten Procentsätze zu Grunde gelegt werden.

[Der elektrotechnische Verein] nahm am 22. October seine durch die Sommerferien unterbrochenen Sitzungen wieder auf. Der Ehrenpräsident des Vereins, Staatssecretär Dr. v. Stephan, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und warf dann, der alten Uebung entsprechend, einen Rückblick auf das vergangene Jahr, welchem wir Folgendes entnehmen. Für die von München aus angeregte Errichtung eines Denkmals des vor 100 Jahren in Erlangen geborenen Physikers Georg Ohm, des Entdeckers der Gesetze des elektrischen Stromes, sind seitens des elektrotechnischen Vereins 2131 M. gesammelt und dem Denkmal-Comité überwiesen worden. — Die Untersuchungen über das Wesen der Erdströme sind fortgesetzt worden, ebenso diejenigen über die Blitzgefahr; in letztgenannter Beziehung hat es sich der betreffende Ausschuß namentlich angelegen sein lassen, die Vertreter des Gas- und Wasserfaches für die von elektrotechnischer Seite für unerläßlich gehaltene Verbindung der Blitzableiter mit den Gas- und Wasserrohrleitungen zu gewinnen, was hoffentlich noch erreicht wird. Auf dem Gebiete der Telegraphie in Deutschland sind Schritte geschehen, um für besondere Zwecke nach Maßgabe des größeren Bedürfnisses automatische schnellschreibende Apparate einzuführen. Das Telegraphennetz des Deutschen Reiches umfaßt zur Zeit 80 537 km Linie mit 284 945 km Leitung und 15 631 Telegraphen-Stationen. Das Fernsprechwesen hat Riesenschritte gemacht. Deutschland besitzt 200 Städte mit allgemeinen Fernsprechanlagen, an welche rund 39 000 Abonnenten angeschlossen sind; die Leitungen repräsentiren die Länge von 62 610 km. 79 Fernsprech-Anlagen verbinden benachbarte Städte mit einander und 15 weitere derartige Anlagen sind in der Ausführung begriffen. Berlin allein hat 11 200 Abonnenten, Hamburg 4900. — Ebenso hat die elektrische Beleuchtung an Ausbreitung gewonnen, wovon die neu errichteten Centralstationen in Elberfeld, Darmstadt, Mülhausen i. Els., Lübeck, Nürnberg u. a. m. Zeugniß ablegen. In Berlin wird binnen Kurzem eine dritte Centrale eröffnet werden, eine vierte ist im Bau begriffen. — Zu erwähnen ist die Unternehmung, einen Theil der Wasserkraft des Rheines und des Neckars zu elektrischen Betrieben zu verwerthen. In den Versuchen, den Wechselstrom zu Arbeits-Uebertragungen anzuwenden, sind weitere Fortschritte zu verzeichnen. Die wissenschaftliche Erkenntniß des Wesens der Elektrizität endlich ist durch die hochinteressanten Versuche des Professors Dr. Hertz in Bonn wesentlich gefördert worden. Dadurch ist der Zusammenhang zwischen optischen und elektrischen Vorgängen insofern nachgewiesen worden, als der Lichtäther, durch dessen schwingende Bewegung die Entstehung des Lichtes angenommen wird, auch elektrische Vorgänge nach den Gesetzen der Wellenbewegung vermittelt. Nach diesem Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr fand eine Vorführung des von Professor Bell im Verein mit Herrn Tainter erfundenen Graphophons durch einige Vertreter der Graphophon Company statt. Der wesentliche Vorzug des Graphophons vor dem Phonographen besteht in der bequemeren Handhabung des ersteren, indem elektrische Betriebskraft nicht erforderlich ist und doch mittels einer einfachen Vorrichtung die Umlaufsgeschwindigkeit constant bleibt, wodurch die Genauigkeit der Lautgebung gewährleistet wird.

[Abg. Dr. Böckel] führte am Freitag Abend in einer antisemitischen Versammlung unter andern Folgendes aus: Daß es mit Hofprediger Stöcker einmal ein Ende nehmen werde, wie wir es vor kurzer Zeit in der Tonhalle erlebt haben, sagte ich schon vor Jahren voraus. (Bravo! Händeklatschen). Man sagt nun, die christlich-sociale Partei wird wieder ins Leben treten. Ich glaube das nicht, wer todt ist, der steht nicht wieder

auf, und diese Partei hat gar einen Selbstmord auf offener Bühne begangen. Die Zukunft gehöre der neuen antisemitischen Volkspartei Böckels: „Man will uns jetzt für das Cartell haben; wir aber haben mit dem alten Plunder nichts mehr zu thun." (Lebhafter Beifall.) Vor Blamagen müssen wir uns als junge Partei hüten. Das Cartell wird 10—11 Sitze und vielleicht noch einige mehr verlieren; gewinnen wir nur 6—7, so bilden wir das Zünglein der Wage. Allen Lockungen des Cartells und anderer Parteien müssen wir kühl bis ans Herz gegenüber stehen.

[Eine menschenfreundliche Einrichtung.] In England findet man an den Ausgängen von Bahnhöfen in manchen großen Städten Körbe oder Kasten angebracht, in welche die Reisenden beim Verlassen des Bahnhofes die unterwegs von ihnen gekauften und gelesenen Zeitungen hineinwerfen können. Die Vorsteher von Krankenanstalten lassen die betreffenden Zeitungen täglich abholen und vertheilen sie an einzelne Kranke, besonders Genesende, zum Lesen. Durch diese Einrichtung wird das in solchen Anstalten oft nur ungenügend vorhandene Material zur Unterhaltung in zweckmäßiger und dabei kostenloser Weise vermehrt. Nachdem seit einigen Jahren auf Veranlassung der Direction rheinpreußischer Irrenanstalten mit Genehmigung der Eisenbahnbehörden eine ähnliche Einrichtung auch in einzelnen rheinischen Bahnhöfen mit gutem Erfolge getroffen worden ist, hat der Director der städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf eine solche auf Veranlassung des Curatoriums versuchsweise auch in Berlin ins Leben gerufen. Das Eisenbahn-Betriebs-Amt hat auf seinen Antrag die Stationsvorsteher der Stationen Charlottenburg, Grunewald und Schlesischer Bahnhof angewiesen, die in den Eisenbahnwagen zurückgelassenen Zeitungen der Station Wedding zuzusenden. Hier ist zur Aufnahme derselben seitens der Irrenanstalt ein verschließbarer Kasten aufgestellt worden. Die Abholung erfolgt durch einen Boten oder den Wagen der Anstalt; ist letzterer angelangt, werden die Blätter in den einzelnen Pavillons zur Benutzung für geeignete Kranke und Genesende vertheilt. Die Errichtung einer Sammelstelle für Zeitungen auf dem Bahnhofe Friedrichstraße ist nicht gestattet worden.

[Marine.] Das Uebungsgeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Kaiser" (Flaggschiff), „Deutschland", „Preußen", „Friedrich der Große", „Irene" und „Wacht", Geschwaderchef Contre-Admiral Hollmann, ist am 26. October cr. in Piraeus, S. M. Kanonenboot „Iltis", Commandant Corvetten-Capitän Ascher, am 26. d. M. in Shanghai und S. M. Kreuzer „Sperber", Commandant Corvetten-Capitän Foß, an demselben Tage in Zanzibar eingetroffen; letzterer beabsichtigt am 28. d. Mts. die Reise fortzusetzen.

[Einfuhr von Vieh aus Deutschland nach Belgien.] Durch eine im „Moniteur Belge" vom 19. d. M. veröffentlichte Ministerialverordnung vom 17. d. M. hat die belgische Regierung das am 2. Mai d. J. erlassene Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Deutschland und dem Großherzogthum Luxemburg dahin abgeändert, daß Schafvieh aus den genannten Ländern fortan unter den nachstehenden Bedingungen zur Einfuhr in Belgien wieder zugelassen wird:

Jede Sendung muß mit einem Gesundheitsattest des Veterinärarztes am Herkunftsort versehen sein, woraus Anzahl und Beschreibung der Thiere erhellt. Die ärztliche Unterschrift ist von der Obrigkeit des Herkunftsortes mit dem Vermerk zu beglaubigen, daß mindestens seit einem Monat kein Fall ansteckender Krankheit dort festgestellt ist. Dieses Attest, welches indeß nur 3 Tage Giltigkeit hat, muß der Zollbehörde ausgehändigt werden. Die Einfuhr darf nur auf der Eisenbahn über die Grenzbureaux von Bleyberg, Welkenrädt, Verviers, Gouvi, Benonchamps, Sterpenich und Athus erfolgen. Bei der Abladung werden die Thiere von einem Veterinärarzt auf Kosten eines Absenders untersucht, und, wenn sie gesund befunden werden, mit einer hierüber lautenden Bescheinigung versehen, worauf dieselben an ihren Bestimmungsort abgehen dürfen. Bei der Ankunft dortselbst ist diese Bescheinigung dem Bürgermeister des Ortes zu übergeben, welcher die erforderlichen Maßnahmen trifft, damit die Thiere noch mindestens 14 Tage isolirt gehalten werden.

Die vorstehenden Bestimmungen finden **nicht** auf die **Durchfuhr** von Schafvieh Anwendung, welche nach wie vor untersagt bleibt.

• **Berlin**, 28. Oct. [Berliner Neuigkeiten.] Die dem „Berl. Tagebl." entnommene Nachricht, daß der aus Berlin verschwundene Apotheker Hunger sich wohl und munter in Amerika befinde, bestätigt sich nicht. Die „Pharmaceutische Zeitung" berichtet hierüber: Erkundigungen, welche wir bei Frau Hunger sofort eingezogen haben, haben ergeben, daß diese Mittheilung vollständig erfunden war; sie hat seit dem Verschwinden ihres Mannes niemals mehr ein Lebenszeichen von ihm erhalten. Denn das spätere Auffinden einer Geldsumme von 800 M. in einem Commodenschübchen ihrer Wohnung, in welchem sich vorher niemals Geld befunden habe, läßt sich wohl kaum so erklären, daß Herr H. nochmals in seine Wohnung zurückgekehrt ist, sondern eher so, daß ein mitleidiger und wohlhabender Besucher das Geld heimlich an jene Stelle gelegt hat. Wer der Erfinder jener frivolen Nachricht war, wird sich hoffentlich noch herausstellen.

Am Sonnabend Nachmittag in der fünften Stunde tauchte im Reichsbankgebäude ein etwa 30 Jahre alter, gut gekleideter Mann auf, der dem ihm entgegentretenden Aufsichtsbeamten einen Wechsel mit der barschen Forderung überreichte, ihm die darauf vermerkte hohe Summe sofort auszuzahlen. Das Papier trug weder Datum noch Unterschrift, und der Beamte war der Meinung, der Fremde habe sich mit ihm einen Scherz erlaubt, weshalb er Jenem energisch die Wege wies. Der Fremde bestand aber auf seiner Forderung, die er durch die Drohung verschärfte, daß „Etwas passiren würde", falls er das Geld nicht sofort erhalte. Da der Mann bei dieser Drohung gleichzeitig in seine Tasche griff, als ob er aus derselben irgend einen Gegenstand herausholen wolle, so faßte der Beamte die Sache ernst auf, und während er noch überlegte, in welcher Weise er sich den sonderbaren Mann vom Halse schaffen solle, erschienen, wie gerufen, die Mannschaften zum Antritt der Nachtposten. Mit Hilfe derselben wurde der Eindringling, der sich zwar zur Wehr setzte, sehr bald auf die Straße gebracht, worauf er nach der Oberwallstraße lief und daselbst in ein Haus sich begab. Bewohner desselben fanden ihn dort später schlafend auf einer Treppe. Als sie den Mann weckten, erklärte er, daß er ein großer Bankier sei, und verlangte, daß man ihn in Ruhe lasse und ihm mit keinem Worte zu nahe treten sollte. Diese und noch andere wirre Reden machten es den Leuten bald klar, daß sie es mit einem Irrsinnigen zu thun hätten; sie übergaben denselben daher einem herbeigeholten Schutzmann, welcher aus Papieren, die er bei dem Unglücklichen fand, die Adresse seiner in der Karlstraße wohnenden Angehörigen ermittelte. Dorthin brachte der Beamte auch alsbald in einer Droschke den Mann, der offenbar an Größenwahn leidet.

Von einem nichtswürdigen Bubenstreich weiß eine Berliner Correspondenz Folgendes zu berichten: Als ein bei Rixdorf stationirter Bahnwärter der Stadt- und Ringbahn seine Strecke abschritt, bemerkte er plötzlich zwischen den Schienen ein Feuer, welches eine Schaar von Kindern umstand, die bei dem Herannahen des Beamten eiligst die Flucht ergriffen. Nachdem der Beamte das Feuer gelöscht hatte, setzte er seinen Controlgang weiter fort. Auf dem Rückwege sah er zu seiner Ueberraschung, daß die vorher verscheuchten Knaben sich wieder auf den Bahnkörper begeben hatten und sich an dem Geleise, auf welchem gleich darauf der von Tempelhof fällige Ringbahnzug heranbrauste, zu schaffen machten. Die Ueberraschung verwandelte sich jedoch in Schreck, als er wahrnahm, daß die Räder der Maschine des vorbeirollenden Zuges mehrmals „emporsprangen". Nachdem der Zug vorbei war, fand der controlirende Beamte auf einer Strecke von etwa 30 Metern in Abständen von zwei bis drei Metern neben dem Geleise Steine vor, welche die Kinder dort hingelegt hatten. Aber damit noch nicht genug, hatten die hoffnungsvollen Bürschchen an einer Weiche eine größere Schraube gelockert! Zwar vermochte der Beamte nicht, die Burschen sofort zu fassen, doch da er einen der Knaben in ein Haus der Knesebeckstraße hineinlaufen sah, gelang es der sofort benachrichtigten Polizeibehörde, die Schulknaben Raul Pasemann aus der Knesebeckstraße und die Brüder Hermann und Max Dietze aus der Hermannstraße als die Rädelsführer der Frevler zu ermitteln. Die vielversprechenden Jungen stehen sämmtlich im Alter von 12—13 Jahren.

Der Bau eines neuen großartigen **Hotels** in der Friedrichstraße geht seiner Verwirklichung entgegen. Das dazu ausersehene Grundstück ist das ehemalige Eulenburg'sche Haus mit großem Hinterland, das eine Grundfläche von 225 Quadratmetern hat. Das neue, in monumentalem Styl zu errichtende Hotel soll 250 Zimmer, große Wirthschafts- und Speisesäle, Läden und schließlich auch ein Theater erhalten. Die nach dieser Richtung hin bestehenden baupolizeilichen Vorschriften werden erfüllt werden können, weil die bereits nahezu durchgeführte Durchlegung der Charlottenstraße es ermöglicht, eine zweite Ausfahrt anzulegen. In der That ist denn auch in den nun vorliegenden Bauzeichnungen die Durchlegung einer Privatstraße zwischen Friedrich- und verlängerter Charlottenstraße zur Ausführung gebracht. Bereits am 1. April soll, wie die „Voss. Ztg." hört, mit dem Bau begonnen werden. — In ganz erstaunlicher Weise vollzieht sich somit die Umwandlung aller den Centralbahnhof umgebenden Straßen in ein Hotel-Viertel. In unmittelbarster Nähe befinden sich jetzt schon die gewaltigen Bauten des Central-Hotels, Hotel Continental, des Hotels Monopol, des Offizier-Vereins-Hotels und einige wohlgezählte Dutzend anderer Hotels, von denen jedes einzelne immer noch den Anspruch erheben darf, sehr bedeutend zu sein. Und alle diese Hotels sind erst nach dem Bau der Stadtbahn entstanden.

Aus Ostpreußen, 25. Oct. [Einfuhr geschlachteter Schweine.] In Eydtkuhnen ist die Einfuhr geschlachteter Schweine aus Rußland gestattet worden, falls eine Bescheinigung des deutschen Consuls in Kowno beigebracht wird. Demzufolge hat sich, wie dem „Gesell." mitgetheilt wird, ein Großhändler in Eydtkuhnen mit russischen Händlern in Verbindung gesetzt, welche die Schweine dort ankaufen, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß schlachten lassen und alsdann die Rümpfe in sauberem Zustande durch das Zollamt über die Grenze bringen, woselbst die Steuer erhoben und die Untersuchung auf Trichinen vorgenommen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. October. [Ueber die Studenten-Schlägereien in Wien] berichtet das „N. W. Tgbl.":

Am Sonnabend begaben sich die Mitglieder der „Austria" und „Norica", etwa sechszig Köpfe hoch, in die Aula, um an dem „Bummel" theilzunehmen. Beide Corporationen sind „patriotisch-katholisch." Nach den Statuten verpflichten sich die Mitglieder, auf dem Boden des Katholicismus fußend, sich nicht zu schlagen, und bieten nur bürgerliche Satisfaction. Sie hatten jedenfalls vorausgesehen, daß man ihr Erscheinen auf dem „Bummel" nicht ruhig hinnehmen werde, doch wurde beschlossen, nicht zu reagiren, und die meisten Mitglieder der zwei katholischen Verbindungen ließen, um auch nicht der Versuchung zu unterliegen, ihre Stöcke im Vereinslocale zurück. In der großen Säulenhalle, welche das Vestibule der Universität bildet, haben die meisten Couleurs ihre hergebrachten Standplätze. Die neuen Ankömmlinge waren darauf bedacht, einen Platz zu finden, der bisher immer unbesetzt war, und nahmen in dem Winkel Aufstellung, wo die Vereinsankündigungen plakatirt sind. Bald begannen höhnische Zurufe, Sticheleien, wörtliche Beleidigungen, denen gegenüber sich die Angegriffenen vollständig theilnahmslos zeigten. Die Stimmung in der außergewöhnlich dicht besetzten Aula wurde eine erregtere. Mehrere Male pflanzte sich der brausende Ruf „Hinaus!" von Gruppe zu Gruppe fort. Die Stöcke trommelten auf dem Boden und einzelne Mitglieder der „Norica" und „Austria" wurden „angerempelt". Doch ihrem Vorsatze getreu, hielten sie all' diesen Angriffen ruhig Stand und beschlossen, um halb zwölf Uhr vom „Bummel" abzuziehen. Kaum daß sie diese Absicht merken ließen, drängten alle Gruppen um sie und schoben sie dem Thorgitter zu. Einzelnen „Noricanern" wurden die Kappen („Bummler") vom Kopfe heruntergeschlagen, und es wäre wohl im Vestibule der Universität selbst zu Thätlichkeiten gekommen, wenn nicht Jemand gerufen hätte, daß hier nicht geschlagen werden dürfe. Die bedrängten Studenten zogen also frei ab. Vor der Universität begannen jedoch die Mitglieder der „conservativen" Burschenschaften, Corps, „deutschnationalen" und antisemitischen Verbindungen, die „Progressisten" zu umzingeln und versuchten ihnen Bänder und Mützen zu entreißen. Im Rathhausparke enspann sich ein heißes Handgemenge, bei welchem es die ersten blutigen Köpfe gab. Die in bedeutender Minderzahl befindlichen Mitglieder der zwei katholischen Verbindungen flüchteten gegen das Rathhaus zu, wurden jedoch vor dem Thore wieder gestellt. Hier sprachen die kurzen Couleurstöcke eine blutige Sprache. Mehrere Stöcke wurden an den Köpfen der Gegner zerbrochen. Die Verwundeten wurden in die Feuerwehrwachstube des Rathhauses gebracht, wo ihnen der städtische Arzt Dr. Jellinek die erste Hilfe leistete. Er mußte mehrere Kopfwunden vernähen und behandelte fünfzehn Verwundete. Viele Verletzte entfernten sich natürlich, ohne ärztliche Hilfe gesucht zu haben. Am Thore des Rathhauses fand die Schlägerei ihr Ende. Feuerwehrleute, Wache und städtische Diener trennten die Gegner und schlossen das eiserne Gitter ab. Die Verletzten wurden, nachdem sie verbunden worden waren, bei der Polizeidirection protocollarisch vernommen. Die Polizei hat die Acten über diesen Studentenkrawall dem Bezirksgerichte abgetreten.

Frankreich.

s. **Paris**, 25. October. [Zur Lage. — Die Conservativen. — Rochefort.] Es verlautet jetzt im Gegensatze zu den früher veröffentlichten Nachrichten, daß das Cabinet Tirard dennoch in Kürze seine Demission geben werde, ohne ein ihm feindliches Votum der neuen Kammer abzuwarten. Die Minister seien der Ansicht, daß die in Folge der Neuwahlen geschaffene Lage neue Männer an der Spitze des Staates erheische, und daß sie nach Erfüllung ihrer Aufgabe, für die sie vom Präsidenten der Republik berufen worden seien, nämlich die Wahlen vorzubereiten und durchzuführen, die Pflicht hätten, sich zurückzuziehen. Indessen gedenke das Cabinet, noch nicht sofort seine Demission zu geben; zuvor wolle es sich vor der neuen Kammer wegen seiner Haltung bei den Wahlen und wegen der Art, wie es die Geschäfte des Landes geleitet, verantworten und werde deshalb zuvor eine Interpellation der Feinde der Republik abwarten. Jedenfalls würde das Ministerium nicht vor den Prüfungen der verschiedenen Wahlproteste seinen Abschied einreichen, da man dasselbe sonst beschuldigen könnte, es wolle nicht die Verantwortlichkeit für seine Geschäftsführung übernehmen. Aber sobald die neue Kammer vollkommen constituirt sein werde, würden Herr Tirard und seine Collegen ihre

---

Emile Augier †.

Paris, 25. October.

Es ist merkwürdig, daß alle die, welche gegen Victor Hugo und seine Anbeter sich aufzulehnen wagten, auf dem Theater sich besser zu behaupten vermochten, als der Dichter des „Ruy Blas". Man wird dieses Factum natürlich wieder als Beweis der litterarischen Unreife des großen Publikums anführen! Wenn man indessen der Sache auf den Grund geht, wird man dem Publikum gar nicht so Unrecht geben können: Hugo hat eben keine Menschen, sondern nur, allerdings oft bewunderungswürdige, Gebilde seiner zügellosen Phantasie auf die Scene gestellt, während seine Gegner Scribe, Dumas und vor Allem Emile Augier uns wirkliche Menschen in ihren Stücken vorführen.

Emile Augier, den gestern ein langwieriges, schweres Leiden dahingerafft, war einer der heftigsten Gegner Hugo's. Einer Familie von Akademikern entsprossen — sein Großvater war Pigault Lebrun, der wegen seiner Pedanterie einen geradezu sprichwörtlichen Ruf sich erworben — vermochte er die übersprudelnde Genialität des großen Dichters nicht zu verstehen und nicht zu würdigen. Sein erstes Stück, das er schrieb und das vom Théâtre français wegen der damals herrschenden Hugomanie zurückgewiesen wurde, la Ciguë (der Schierling), bewies sofort, daß er, ein nüchterner Beobachter, dem romantischen Ideal und den donnernden Phrasen abhold war. Man kann vielleicht behaupten, daß er in der ersten Zeit — vielleicht in polemischer Absicht — gar zu sehr „terre à terre", d. h. gar zu prosaisch in seinen versificirten Stücken war. Er ist eben kein Poet, sondern ein sehr begabter realistischer Theaterschriftsteller, der trotz aller erbitterten Gegnerschaft der Anhänger Victor Hugo's 40 Jahre hindurch eine dominirende Stellung auf dem französischen Theater zu behaupten wußte und dessen Lustspiele noch heute zu den Zugstücken der Pariser Theater gehören.

Seine Hauptvorzüge bestehen in der einfachen, kräftigen und klaren Sprache, der schnellen, ernergischen, nie stockenden Handlung, dem wahren, oft ergreifenden Gefühl. Dagegen läßt sich die Wahl seiner Stoffe nicht immer rechtfertigen; dieselben sind häufig zu wenig interessant, als daß der Schriftsteller trotz aller seiner Fähigkeiten dieselben dem Publikum genießbar zu machen vermöchte. Daher wechseln auch in seiner Schriftsteller-Laufbahn Erfolge und Mißerfolge in jäher unvermittelter Folge ab.

Sein erstes Werk war, wie oben bemerkt, „la Ciguë" (der Schierling), das nach seiner Zurückweisung im Théâtre français im Odéon-Theater mit glänzendem Erfolge aufgeführt wurde. Dieses Lustspiel gehört heute dem Repertoire des Hauses Molière's an und figurirt jährlich öfter auf dieser Musterbühne als irgend eines der Hugo'schen Stücke, die seiner Zeit sofort bedingungslos acceptirt wurden. Nach diesem ersten litterarischen Siege hatte der junge Autor zwei Niederlagen zu verzeichnen. „Les méprises de l'amour" und „l'hommes de bien" wurden mit seltener Einmüthigkeit von Publikum und Kritik verworfen.

Im Jahre 1848, also in seinem 28. Lebensjahre — Augier war am 17. September 1820 in Valence geboren — errang Augier seinen glänzendsten Sieg mit „l'Aventurière", jener vielumstrittenen Komödie, in der der Autor der Romantik einige Zugeständnisse wenigstens in der Form der Verse machte. Die Verehrer Hugo's glaubten ihn damals schon für ihre Sache gewonnen zu haben und führten ihn in ihren Journalen ihren Lesern triumphirend als eine „Eroberung" vor. Aber sie wurden bald bitter enttäuscht: Das nächste Werk Augier's „Gabrielle", gleichfalls in Versen geschrieben, ist in Sprache und Form eines der hausbackensten, das der Autor je geschrieben, und gleichzeitig eines der schlechtesten: vielleicht gerade deshalb wurde der Dichter wegen dieses Werkes, das vollkommen im Geiste der Akademie geschrieben war, mit dem Monthyon-Preise ausgezeichnet. Man findet in diesem Stücke einen jener Verse, die als Muster versificirter Prosa sehr häufig angeführt werden. Es sagt dort nämlich ein sehr vorsichtiger Advokat, als er seine Clientel sich mehren sieht, zu seiner Frau:

„Nous pourrons nous donner le luxe d'un garçon!"

In den 50er Jahren zeigte sich Augier überaus fruchtbar, fast alle 6 Monate erschien ein neues Stück von ihm, ohne indessen einen nachhaltigen Erfolg zu erzielen. „Le joueur de flûte," „La pierre de touche," „Philiberte" u. a. m. sind bereits heute in eine verdiente Vergessenheit gerathen, ebenso wie „Diane", ein Drama, das in der Absicht geschrieben war, Victor Hugo's „Maria Delorme" zu verdunkeln. Diese „Diane" besonders ist eine der unglaublichsten Verirrungen, deren sich der begabte Schriftsteller schuldig gemacht hat.

Dagegen errang „Le Gendre de Mr. Poirier", eine der besten Sittenschilderungen aus der Zeit Ludwig Philipp's, einen großen Erfolg. Es ist dies das einzige Stück, das Augier in Mitarbeiterschaft mit Jules Sandeau, dem genialen Freund Alfred Musset's, geschrieben: Dasselbe macht noch heute im „Théatre français" bei seiner jedesmaligen Aufführung das Maximum der Einnahmen. Alle glänzenden Eigenschaften Augier's erscheinen in demselben im schönsten Lichte; scharf sind die Chraktere gezeichnet, die Handlung erlahmt nicht in einem Augenblick, der Dialog ist kräftig, voll geistreicher und zutreffender Bemerkungen. Ohne rührselig zu sein, erregt das Stück den Zuschauer und erfüllt ihn mit Theilnahme für die handelnden Personen.

Von den späteren Schöpfungen Augiers verdienen die „Lionnes pauvres", „les Effrontés" und vor Allem „Maitre Guérin" und „les Fourchambault" hervorgehoben zu werden. Besonders „Maitre Guérin", ein Stück, in dem ein charakter- und scrupelloser Vater die Hauptrolle spielt, der alle seine Angehörigen tyrannisirt und sie seinen ehrgeizigen Plänen dienstbar zu machen sucht, hatte sich eines nachhaltigen Erfolges zu erfreuen und wurde noch jüngsthin bei einer Wiederaufführung im Théâtre français jubelnd aufgenommen.

Als Mensch erfreute sich Emile Augier allgemeiner Sympathien: bei ihm suchten und fanden alle die Hilfe, welche die dornen- und enttäuschungsvolle Laufbahn der Bühnenschriftsteller eingeschlagen. Sein Haus in Croissy war eine Zufluchtsstätte für alle die, welche vergeblich um die Gunst des Publikums gerungen hatten. Gar viele, vor Allem Sardou, haben es Augier zu verdanken, die schlimmen Zeiten überstanden zu haben und zu Ehren und Reichthum gelangt zu sein. Erwähnenswerth ist vielleicht noch, daß Augier ein glühender Chauvinist gewesen und seinen Neffen Paul Déroulède geradezu im Deutschenhaß erzogen hat. Man sagt sogar, daß ein Theil der haß- und wuthschnaubenden patriotischen Gedichte Déroulèdes ihn zum Verfasser habe. Das soll uns indessen nicht hindern, die Verdienste des Schriftstellers objectiv zu würdigen und anzuerkennen.

G. Mittler.

Vom griechischen Hofe.

Eine preußische Prinzessin tritt in diesen Tagen in den Kreis der griechischen Königsfamilie ein, und aller Augen sind jetzt auf den Hof von Athen gerichtet, wo die Anwesenheit des Deutschen Kaisers der Vermählung des griechischen Thronfolgers mit der Prinzessin Sophie eine ganz besondere Weihe verleiht. Als Senior des erlauchten Kreises von Fürstlichkeiten, welche in diesen Tagen am griechischen Hofe versammelt sind, als Mittelpunkt der eigentlichen Familienfeier ist natürlich König Christian IX. von Dänemark zu betrachten, der Vater des Königs Georg von Griechenland, der Großvater des kronprinzlichen Bräutigams. Der greise König Christian wird Zeuge sein, wie das glückliche Geschick, das schon seine Kinder mit den mächtigsten Fürstenhäusern Europas verschwägerte, sich nun auch auf seinen Enkelsohn überträgt. Christians IX. älteste Tochter ist bekanntlich die Prinzessin von Wales, die dereinst als Königin über England und als Kaiserin über Indien herrschen wird. Seine zweite Tochter ist dem Zaren Alexander III. vermählt, während die drittälteste Tochter als Herzogin von Cumberland die Gemahlin eines der reichsten europäischen Prinzen ist. Während der älteste Sohn des dänischen Königs mit einer Tochter König Karls XV. von Schweden und Norwegen vermählt ist, herrscht sein zweiter Sohn Georg seit nunmehr sechsundzwanzig Jahren als König über die Hellenen. Die älteste Tochter des Königs Georg, Prinzessin Alexandra, vermählte sich erst vor wenigen Monaten mit dem Großfürsten Paul, dem Bruder des Zaren Alexander, und sein ältester Sohn, der Herzog von Sparta, wird jetzt durch seine Vermählung der Schwager des Kaisers von Deutschland. Insbesondere diese letztere Verbindung glaubt man in Griechenland ausschließlich dem persönlichen Einfluß des Königs verdanken zu müssen, und dieser Erfolg, dessen Tragweite alle Hellenen vollauf zu würdigen wissen, hat die warmen Sympathien, deren sich König Georg im ganzen Lande erfreut, nur noch vermehrt und gefestigt.

König Georg, der heute in der Mitte der Vierziger steht, ist nach einer Schilderung der „Köln. Ztg." eine schlanke, elegante Erscheinung. Sein fein geschnittenes Gesicht, das ein starker blonder Schnurrbart ziert, ist von liebenswürdigem Ausdruck beseelt und zeigt sehr frische und blühende Farben. Daß sein Hauptthaar sehr spärlich ist und die Stirn fast bis zum Wirbel hin freiläßt, darf keineswegs dem Einfluß des Alters zugeschrieben werden. König Georg hat mit 20 Jahren geheirathet, aber schon damals war seine Stirn genau so hoch entwickelt, wie sie es heute ist. Der König gilt als ein vorzüglicher Reiter, aber er macht von dieser Fähigkeit keinen sehr ausgiebigen Gebrauch, ebenso wenig wie von den vielen eleganten Hofwagen, die in seinem Marstall stehen. König Georg liebt es, gerade so wie sein

Demission geben. Die Neuconstituirung der Kammer nebst Prüfung der Wahlproteste wird nun aber mindestens 15 bis 20 Sitzungen in Anspruch nehmen, so daß wir bis zu ihrer Erledigung gegen Mitte December angelangt sein werden. Da um diese Zeit die Kammern sich vertagen, wird man wohl das gegenwärtige Cabinet bis zum Beginn der ersten Session des Jahres 1890 in seinen Functionen belassen, so daß wir von einer Minister-Krisis fürs Erste noch verschont bleiben werden. — Bereits der erste Versuch, die sämmtlichen unter der Bezeichnung „conservativ" gewählten Deputirten zur Constituirung einer einzigen Gruppe zu veranlassen, ist mißlungen. Der bisherige parlamentarische Führer der Rechten, Baron de Mackau, hatte eine Plenarversammlung der Conservativen anberaumt, zu der von den 171 gewählten nur 63 erschienen. Und selbst die Mehrzahl dieser Erschienenen protestirte energisch gegen die Bildung einer einzigen oppositionellen Gruppe. Wahrscheinlich werden, wie wir bereits des Längeren auseinandergesetzt, sich zwei größere Gruppen bilden, von denen die eine die bisherige Obstructionspolitik fortsetzen, die andere dagegen Anschluß an das Centre gauche und die gemäßigten Republikaner suchen wird. — In Saint Dié (Vogesen), dem Wahlbezirk, in dem Jules Ferry mit einigen wenigen Stimmen gegen den boulangistischen Candidaten bei den letzten Wahlen unterlag, ist eine gerichtliche Untersuchung gegen die dortigen boulangistischen Comités eingeleitet worden. Dieselben werden beschuldigt, die Massen zum Widerstand gegen das Gesetz aufgereizt und geradezu eine Verschwörung zur Verhinderung der Wahl ihres Gegners angestiftet zu haben. Es sind Haussuchungen bei ihnen vorgenommen worden, bei denen Schriftstücke beschlagnahmt sein sollen, die ergeben haben, daß die verschiedenen Ueberfälle achtbarer Bürger und die Straßenunruhen, die während der Wahlperiode in St. Dié stattgefunden, von diesen Comités ausgegangen seien. — Der Präsident Carnot soll auf das Gesuch einiger Pariser Journalisten, Rochefort amnestiren zu wollen, eine energisch abweisende Antwort ertheilt haben.

Großbritannien.

London, 26. October. [Mit der elektrischen Beleuchtung Londons,] zunächst der City, scheint es endlich ernst werden zu sollen. Drei Gesellschaften haben der City-Corporation bereits Kostenanschläge unterbreitet, die jedoch zu hoch befunden und daher dem Straßenbeleuchtungs-Comité zur näheren Prüfung überwiesen wurden. Zunächst sollen nur die Hauptstraßen beleuchtet werden, wozu 395 elektrische Bogenlampen gebraucht würden, deren Kosten auf 10024 Pfd. Sterl. jährlich veranschlagt werden, während die jetzt im Gebrauch befindlichen 1780 Gaslampen nur 5530 Pfd. Sterl. das Jahr kosten, so daß die elektrische Beleuchtung fast doppelt so theuer kommt, als die Gasbeleuchtung, während in Paris der Preis der beiden Beleuchtungsarten ungefähr der gleiche ist. — Auch die Straßenbahnen sollen demnächst mit Elektricität betrieben werden. Die London Electric Car Company stellte am vergangenen Donnerstag Abend auf der Straßenbahn zwischen Clapham und Blackfriars Bridge mit ihrem elektrischen Tramwagen, der etwa 6½ Tonnen wiegt und durch 78 unter den Sitzen angebrachte Accumulatoren betrieben wird, Versuche an, die in jeder Beziehung befriedigend ausfielen. Die vier Meilen betragende Entfernung wurde in einer Stunde zurückgelegt, hätte aber viel rascher durchmessen werden können, da der Wagen mit einer Fahrgeschwindigkeit von 12 Meilen die Stunde betrieben werden kann. Die Controle über den Wagen ließ nichts zu wünschen übrig; mit einem Druck auf den Griff kann der Wagen binnen einer Secunde in Bewegung gesetzt oder zum Stehen gebracht werden, ohne daß die geringste Erschütterung bemerkbar wäre. Auf Wunsch kann der elektrische Apparat an irgend einem der jetzigen Tramwagen angebracht werden, sodaß der Bau neuer Wagen nicht unbedingt nöthig ist. Die Gesellschaft baut jetzt mehrere dieser Wagen, an welchen noch verschiedene Verbesserungen angebracht werden; sollten sich dieselben bewähren, so wird die London Tramway Company, die zweitgrößte Straßenbahn-Gesellschaft der Welt, die jetzt über 5000 Pferde in Thätigkeit hat, die elektrischen Wagen auf ihrem ganzen System in Gebrauch nehmen und dadurch eine Ersparniß von 25 000—28 000 Pfd. Sterl. das Jahr erzielen.

London, 24. October. [Unter der jüdischen Arbeiterbevölkerung] im Ostende Londons findet eine Agitation statt, welche auf eine Verkürzung der Arbeitszeit abzielt und mit einem allgemeinen Strike zu enden droht, falls die Meister nicht nachgeben. Es sind hauptsächlich Schuster, Uhrmacher, Hutmacher, Pelzarbeiter, Drechsler und Bäcker. Diese letzteren haben einen Zweigverein des großen Londoner Gewerkevereins der Bäckergesellen gebildet und werden mit diesen am 9. Novbr. striken, falls der zehnstündige Arbeitstag nicht gewährt wird. Es ist ein Gewerke-Rath aller jüdischen Arbeiter im Ostende gegründet worden, in dem alle Gewerke vertreten sein werden. Thatsächlich fand diese Gründung vor dem Strike der Schneider statt, und die Vereinigung aller Gewerbe hat durch den erfolgreichen Ausgang dieses Ausstandes neues Leben erhalten. Herr Winsberg ist Präsident, Herr Witz Schriftführer. Lord Rothschild wird Ende der Woche in der Toynbee-Halle, wo sich der jüdische Gewerke-Rath constituiren wird, den Vorsitz führen. Nach Constituirung des Vereins tritt eine Regel in Kraft, daß nur solche Arbeiter als Mitglieder aufgenommen werden, welche sich über den Besitz einer gewissen Befähigung in einem Gewerke ausweisen können. Durch diese Vorschrift soll die Einwanderung ungeübter Arbeiter beschränkt werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. October.

Wie bereits gemeldet, hat der Magistrat im Interesse der Verhinderung einer etwaigen Kündigung der der Städtischen Bank zu Breslau verliehenen Befugniß zur Ausgabe von Banknoten an den Handelsminister Fürsten Bismarck eine Petition gerichtet. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

Breslau, den 17. October 1889.

Durchlaucht!

Da in Gemäßheit des Bankgesetzes vom 14. März 1875 in nicht ferner Zeit die Entscheidung über die Erneuerung des der Reichsbank verliehenen Privilegii, sowie über die fernere Berechtigung einiger Privatbanken zur Ausgabe von Banknoten bevorsteht, so erlauben wir uns, Euer Durchlaucht nachstehende Bitte ganz gehorsamst vorzutragen:

Unsere seit dem Jahre 1848 bestehende städtische Bank, die zu denjenigen Privatbanken gehört, welche die Ermächtigung zur Ausgabe von Noten erhalten haben, ist in ihrer nunmehrigen 41jährigen Wirksamkeit ein wichtiger Factor für den hiesigen wirthschaftlichen Verkehr geworden. Der Zweck der Bank,

den Geldumlauf in der Stadt Breslau zu befördern, Handel und Gewerbe zu unterstützen, einer übermäßigen Steigerung des Zinsfußes vorzubeugen und namentlich dem kleineren Gewerbetreibenden den nothwendigen Credit zu gewähren,

ist von ihr bei ihrem Geschäftsgebahren stets im Auge behalten worden. Sie hat namentlich immer großen Werth darauf gelegt, dem kleineren geschäftlichen Verkehr möglichste Unterstützung zu gewähren.

Welch große Zahl von Wechseln in kleineren Beträgen unsere Bank aufgenommen, ergeben die von ihr erstatteten Jahresberichte. Während der letzten 10 Jahre hat sie von ihren Kunden 94 748 Wechsel in Beträgen von 1000 Mark abwärts genommen, dagegen in dem gleichen Zeitraum nur 10 326 Stück in Beträgen von 5000 Mark aufwärts.

In ähnlicher Weise wie bei dem Wechselverkehr hat unsere Bank die kleineren Gewerbetreibenden durch Gewährung von Lombard-Darlehnen in geringeren Summen unterstützt und diesem Geschäftszweige die möglichste Beachtung geschenkt, so daß hierin ihr Umsatz ein weit umfangreicherer ist, als der aller anderen hiesigen Privatbanken.

Ferner nimmt unsere Bank baare Gelder gegen Gewährung mäßiger Zinsen mit kurzen Rückzahlungsfristen an, eine Einrichtung, von welcher sehr viele, namentlich Personen weiblichen Geschlechts, gern Gebrauch machen; diese haben sich daran gewöhnt, ihre zeitweise überflüssigen Kassenbestände anstatt in ihrer Behausung zu behalten, bei unserer Bank niederzulegen, um hierbei einen Zinsgenuß zu haben, während bekanntlich die Reichsbank für dergleichen Gelder keinerlei Zinsen gewährt.

Unsere Bank hat seit kürzerer Zeit auch die Einrichtung getroffen, Werthpapiere in Verwahrung zu nehmen, eine Einrichtung, welche seitens vieler Privaten, Vereine u. s. w. benutzt wird.

Würde unserer Bank die Berechtigung zur Noten-Ausgabe nicht ferner gewährt und sie dadurch zur Aufgabe ihrer Thätigkeit genöthigt sein, so würde dies für weite Kreise unserer Einwohnerschaft, namentlich für die kleineren Gewerbetreibenden, ein harter Schlag, eine schwere Schädigung sein.

Aber auch der Gewinn-Ueberschuß, welchen die Bank an unsere Kämmerei-Kasse liefert, ist ein nicht unerheblicher, und auf diesen verzichten zu müssen, würde für uns um so fühlbarer sein, als die Ansprüche, welche an uns von allen Seiten herantreten, in stetigem Zunehmen begriffen sind.

Aus allen diesen Gründen bitten wir gehorsamst:

Euer Durchlaucht wollen hochgeneigtest veranlassen, daß weder seitens der Königl. Preußischen Landes-Regierung noch seitens des hohen Bundesraths eine Kündigung der uns verliehenen Befugniß zur Ausgabe von Banknoten eintrete.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

gez.: Friedensburg. Bülow.

Stadt-Theater.

Es wäre uns angenehm, wenn wir über die letzte Sonntagsvorstellung („Die Hugenotten") mit eben demselben Enthusiasmus schreiben könnten, wie über ihre Vorgängerin („Martha"). Es geht aber beim besten Willen nicht. Einzelne Mitglieder unseres Opernpersonals leisteten wohl Annehmbares, zum Theil sogar Tüchtiges, aber Vieles wurde auch so unzureichend absolvirt, daß von einem selbst nur mäßigen Genusse keine Rede sein konnte. Es läßt sich nicht mehr verschweigen, daß manche Fächer durchaus ungenügend besetzt sind und daß Aenderungen im Personalbestande unserer Oper unumgänglich nothwendig sind. — Der Preis des Abends gebührt unzweifelhaft Frau Schober-Groß, welche die Valentine musikalisch sicher und temperamentvoll sang; nur im Schlußduett machte sich ein Nachlassen der Kraft bemerkbar. Ihr nahe stand Herr Heuckeshoven, der es diesmal und nicht zu seinem Schaden versuchte, auf den Pfaden gesanglicher Solidität zu wandeln. Es machte sich gar nicht übel. An den fatalen Gaumenton und die mangelhafte Aussprache des verwendbaren Sängers haben wir uns längst gewöhnt, mit seiner musikalischen Zuverlässigkeit sind wir stets zufrieden gewesen, nur vor dem Mißbrauch seiner Kraft haben wir immer warnen müssen. Herr Heuckeshoven bemühte sich in dem ersten Acte sichtlich, weich und edel zu singen, und erzielte damit nachhaltigeren Erfolg, als mit seiner früheren Manier. Hoffen wir, daß diese Umwandelung nicht in einer Schwäche der Stimme ihren Grund hat, sondern in der Ueberzeugung, daß das unnöthige und unüberlegte Forciren des Tones dem Sänger ebenso schädlich, wie den Zuhörern unangenehm ist. — Herr Halper faßte den Marcel gar zu sehr von der ruhigen und gemüthlichen Seite an; der gesanglichen Durchführung der Rolle konnte man fast durchweg zustimmen. — Die Margarethe von Valois gehört nicht zu Frl. Rödiger's guten Rollen. Die kokette Königin von Navarra ist nur erträglich, wenn die betreffende Darstellerin im Coloraturgesang Hervorragendes leistet. Daß dies aber gerade Frl. Rödiger's schwächste Seite ist, haben wir bereits wiederholt bemerkt. Wenn Fräulein Rödiger den Muth hätte, sich auf die Coloraturen zu beschränken, denen sie gewachsen ist, so würde es im Nothfalle gehen; bei ihren sonstigen Vorzügen nimmt man den einen Defect ohne Murren mit in den Kauf. Daß sie sich aber darauf steift, gerade in solchen Schwierigkeiten sich zu bewegen, die sie nun einmal nicht zwingt, das ist unklug und unüberlegt. Wer in seiner Kehle keinen Triller hat, der lasse lieber ganz davon, als daß er Mißgeburten ans Tageslicht fördert, die keines Menschen Ohr erfreuen. Eine so routinirte Sängerin, wie Frl. Rödiger ist, muß sich selbst so weit kennen, daß sie weiß, wie viel sie riskiren kann. Sie muß z. B. im Voraus wissen, daß sie mit dem hohen d am Schlusse ihrer Arie nur verunglücken kann. Dazu kommt noch, daß Frl. Rödiger in den letzten Wochen so viel gesungen hat, daß ihre Stimme matt werden mußte. Ich rechne es einer Sängerin sehr hoch an, wenn sie ihr Organ mit künstlerischer Vorsicht zu gebrauchen versteht, aber so weit darf's nicht gehen, daß eine Partie, die doch zu den sogenannten glänzenden gehört, zu drei Viertheilen mit halber Stimme gesungen wird. — Noch weniger zureichend erwies sich unser neuer Bariton, Herr Schneider. Hier wäre ein Beschönigen oder Vertuschen der Thatsachen vom Uebel. Wenn ein Sänger die sehr bequem liegende Partie des Nevers nicht zu beherrschen vermag, wie wird es mit den wirklich anstrengenden gehen? Man darf gar nicht daran denken, was im Laufe der Saison aus dem „Fliegenden Holländer", „Hans Heiling", „Templer und Jüdin" und ähnlichen Opern werden wird. — Von den Inhabern der kleineren Partien sei Herr Walter-Müller erwähnt, der

---

Vater, sich möglichst viel zu Fuß in den Straßen seiner Hauptstadt zu bewegen. Wie ein einfacher Bürger geht er dort, so lange er in Athen weilt, fast täglich spazieren, zumeist nur von einer mächtigen Dogge begleitet. Doggen sind auch die Lieblingshunde seines Vaters.

Der Palast des Königs ist drei Stockwerke hoch, aus weißem Marmor erbaut. Den Hauptschmuck des Arbeitszimmers des Königs bildet eine reichhaltige Sammlung von Fahnen aus der Zeit der griechischen Unabhängigkeitskämpfe. Auch die Bilder aller Helden aus jenen sturmbewegten Jahren zieren die Wände des Arbeitszimmers. König Georg hat sich diese Sammlungen gleich nach seinem Regierungsantritt angelegt, und die Griechen fühlten sich natürlich nicht wenig geschmeichelt durch diese Pietät, die man der Erinnerung an ihre große Revolution bewahrte. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger zeigte sich König Georg überhaupt von Anfang an geschickt und weltklug genug, die kleinen Eitelkeiten ebenso wie die berechtigten Wünsche seiner neuen Unterthanen zu schonen und zu berücksichtigen. König Otto hatte den Fehler begangen, sein ganzes Dienstpersonal aus Baiern mitzubringen und auch alle höheren Offizierstellen im griechischen Heere fast ausschließlich mit Baiern zu besetzen, und damit stieß er nicht nur das Volk zurück, sondern beleidigte auch die damals noch lebenden Helden der Revolution, ein Umstand, der nicht wenig zu seinem späteren Sturze beitrug. König Georg dagegen brachte aus Dänemark Niemand mit, als jenen Grafen Sponeck, der während der ersten Jahre sein bevorzugter Rathgeber blieb. Sonst bestand sein ganzer Hofstaat, seine ganze Umgebung von jeher aus lauter Griechen. Sein Palast ist bewacht von dem Elitecorps der Euzonoi, den einzigen griechischen Truppen, die auch heute noch die malerische Nationaltracht mit dem Fez und der Fustanella beibehalten haben. Die schönsten und größten Leute dieses Elitecorps pflegen den Dienst vor den Gemächern der Königin zu versehen. Das schlichte Haus des Königs ist von prächtigen Gärten umgeben. Der ewig blaue Himmel des Orients, die glänzende Sonne, die malerischen Trachten der Pallikaren, denen Niemand den Eintritt in die Gärten ihres Königs versagt, die offenen Wagen der Diplomaten, die sich hier unter den duftenden Orangenbäumen und Palmen begegnen, das Alles bildet den farbigen, glänzenden Hintergrund dieses demokratischen Königthums, das seinen stärksten Rückhalt in der Liebe und Anhänglichkeit des Volkes gefunden hat.

König Georg hält sehr viel auf eine gute Küche; seine Tafel wird daher auch wahrhaft königlich geführt. Der König selbst hat den Vorsitz bei den Essen, zu welchen er gern zahlreiche Gäste im Schlosse sieht, einfach, ohne viel Ceremoniell und stets mit bestem Humor. Die Tischgenossen haben sich dabei nur über eine etwas ermüdende Eigenthümlichkeit des Monarchen zu beklagen; dieser liebt es nämlich, nach der Tafel ein Stündchen oder noch länger stehend zu verplaudern, eine Gewohnheit, die nach einem opulenten Mahle für Manchen mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft ist.

Um die eigentliche Politik kümmert sich der König so wenig als möglich. König Otto verlor seinen Thron hauptsächlich darum, weil er selbst die Zügel der Regierung allzu fest in der Hand halten wollte. König Georg dagegen hat sich überzeugt, daß es ungemein schwierig ist, ein Volk wie das griechische zu lenken, und so überläßt er das Regieren am liebsten seinen Ministern. Mit kluger Vorsicht hat er sich auf diese Weise stets über den schwankenden Sympathien der leicht beweglichen demokratischen Masse des griechischen Volkes zu halten gewußt.

Bekanntlich haben die drei Garantiemächte dem König für den Fall, daß er seinen Thron nicht behaupten könnte, ein jährliches Einkommen von 12 000 Pfund Sterling ausgesetzt, aber König Georg dürfte kaum noch in die Lage gerathen, hiervon Gebrauch zu machen. Es ist ihm gelungen, seine Dynastie dauernd zu sichern, und durch die Verheirathung seiner beiden ältesten Kinder hat er sich ebensowohl die Unterstützung Rußlands wie auch die wohlwollende Theilnahme Deutschlands zu gewinnen gewußt, ein Ergebniß, für welches ihm das hellenische Volk stets dankbar bleiben wird. König Georg behindert seine Griechen so wenig wie möglich in dem ungestörten Genuß ihrer durch harte Kämpfe errungenen Freiheiten. Er läßt sie disputiren, so lange dadurch die Ordnung nicht gestört und die Sicherheit des Vaterlandes nicht gefährdet wird, aber dieselbe Freiheit beansprucht er auch für seine eigene Person. Man kann sich denken, daß ein König in einer Hauptstadt von nur 100 000 Einwohnern auf die Dauer ein etwas einsames und eintöniges Leben führen muß, und besonders war das in jenen ersten Jahren der Fall, in denen das Regiment des Königs Georg noch nicht so recht Wurzel gefaßt hatte im griechischen Volke. Von jener Zeit her datirt die Gewohnheit des Königs, alljährlich etwa neun Monate lang im Auslande zu verweilen und in weiten Reisen die verschiedenen Höfe zu besuchen, zu welchen er in engen verwandtschaftlichen Beziehungen steht. Im Auslande ist König Georg stets von dem Obersten Hadjipetros, einer kolossalen Soldatenfigur, begleitet, welchen der König mit seiner besonderen Zuneigung beehrt und der seinerseits dem Könige in treuester Anhänglichkeit ergeben ist.

Die Wintermonate verlebt König Georg zumeist in Athen, und er verweilt dann mit Vorliebe in seiner Villa in Dekeleia oder Tatoi, die etwa drei Stunden von der Hauptstadt entfernt liegt. Zuweilen bewohnt er auch die schöne Villa Monrepos auf der Insel Korfu. Hin und wieder, wenn er einmal ausnahmsweise während des Sommers in Athen bleibt, verweilt er gern in dem reizenden Seebade Phaleron, das um diese Zeit der Sammelplatz der ganzen aristokratischen Gesellschaft Athens ist. Doch bietet sich den Badegästen nicht blos die köstliche Luft, die kühl und erfrischend vom Meere herüber weht, sondern es fehlt an dem elektrisch beleuchteten Strande auch nicht an allerlei sonstigen Vergnügungen, unter denen die Vorstellungen eines französischen Theaters in erster Linie zu nennen sind. Ist der König im Auslande, so sucht er stets so wenig wie möglich Aufsehen zu machen, denn er liebt es, unbeachtet und unbeobachtet zu bleiben. Jeder, der die Ehre hat, mit ihm in nähere Berührung zu treten, weiß die lebendige Anregung seiner Unterhaltung zu schätzen, die stets ein reiches Wissen und ein warmes Interesse für alle Künste und Wissenschaften verräth.

Die Gemahlin des Königs, Königin Olga, erfreut sich in Athen nicht minder der freudigsten Liebe und Verehrung ihrer Unterthanen. Die Königin, eine Tochter der russischen Großfürstin Konstantin, hat sich diese Liebe in reichstem Maße durch ihre tiefe und echte Frömmigkeit, durch ihre stille und eindringliche Fürsorge für Wohlthätigkeitsanstalten aller Art zu erwerben gewußt. Mit besonderer Antheilnahme widmet sich die hohe Frau dem Krankenhause Evangelismos, in welchem eine große Anzahl Betten von der Königin selbst gestiftet worden sind. Königin Olga besucht dieses Krankenhaus in der Woche mindestens zweimal und erkundigt sich stets in theilnehmendster Weise bei den einzelnen Kranken nach ihrem Befinden und ihren Wünschen. Außerdem hat die Königin durch die Gründung eines Vereins zur Beschäftigung armer Frauen der ganzen Hausindustrie Athens einen mächtigen Aufschwung gegeben. Dieser Verein liefert heute die kunstvollsten Stickereien und prächtigen Nationaltrachten, mit denen er fast ausschließlich den ganzen Markt versorgt.

Die winterlichen Vergnügungen der vornehmen Gesellschaft Athens standen bisher im engsten Zusammenhange mit den gesellschaftlichen Veranstaltungen des Hofes, ja, mehr oder weniger war die Athener Aristokratie eigentlich ausschließlich auf diese letzteren angewiesen. Ein ständiges Theater besitzt Athen erst seit kurzem, dank der Freigebigkeit des Herrn Syngros, eines reichen Privatmannes, der auf seine Kosten das prächtige neue Nationaltheater erbauen ließ. Hier hofft man in Zukunft ständige Opernaufführungen zu haben, und man setzt bei der Gestaltung des Repertoires auf den jungen nationalen Componisten Samara, der sich durch seine Opern „Medjé" und „Flora mirabilis" bereits so vortheilhaft eingeführt hat, ganz besondere Hoffnungen. Bisher aber gipfelten die winterlichen Vergnügungen, wie gesagt, vornehmlich in den Hofbällen, welche im Laufe der Saison die aristokratische Gesellschaft Athens ziemlich häufig in den eleganten Salons des königlichen Schlosses versammelte. Wie überhaupt am griechischen Hofe, so herrschte auch auf diesen Bällen durchaus nicht jenes streng abgemessene Ceremoniell, wie es an andern europäischen Höfen üblich ist. Auf den Hofbällen in Athen waren beispielsweise alle Tänze gestattet, die auch bei bürgerlichen Tanzvergnügungen üblich zu sein pflegen, während an anderen Höfen nur ganz bestimmte Tänze, in erster Linie Polonaisen und Quadrillen, Geltung haben. Es scheint, daß die Anwesenheit so vieler Fürstlichkeiten gelegentlich der Hochzeitsfeier auch am griechischen Hof eine Beschränkung der bisher üblichen Grundsätze mit sich bringen wird. In erster Linie ist die Mazurka auf den Index gesetzt worden, dafür soll aber die Polonaise eingeführt werden, die bisher auf einem Hofball in Athen noch niemals getanzt worden ist. Außerdem sollen jetzt auch dort die Quadrillen besonders bevorzugt werden, doch werden sich die jungen Herren der athenischen Aristokratie bei dem zunächst bevorstehenden Hofball wohl auch hierbei nur aufs Zuschauen beschränken müssen, da die Polonaise diesmal nur von fürstlichen Herrschaften getanzt werden soll. Aber nicht nur die Qualität, sonder auch die Quantität der Tänze wird auf den Hofbällen in Athen in Zukunft eine sehr wesentliche Veränderung erfahren. Bisher brauchte die Tanzlust der Jugend sich auf diesen Hofbällen keinerlei Zwang aufzuerlegen, denn es wurde stets bis zum frühen Morgen getanzt. Von nun aber wird dem Hofceremoniell die Bestimmung eingefügt werden, daß der Tanz bereits um Mitternacht zu beenden ist. Ob die athenischen Damen von diesen Neuerungen sehr erbaut sein werden, ist immerhin zweifelhaft.

das Soldatenlied im dritten Acte rettete. Herr Groß (St. Bris) würde allenfalls genügen, wenn er sich von dem Uebermaße seines hohlen Pathos und von seiner ganz undeutschen Textesaussprache trennen könnte. — In den Ensembles, zumal in den Männerchören, kamen merkwürdige Dinge vor. Das Orchester war zuvorkommend genug, einen Theil davon durch vermehrte Tonstärke zu verdecken. Warum nicht Alles? — Das Publikum erwärmte sich für 2 oder 3 Nummern; alles Uebrige brachte es kaum zu Nothapplausen.

E. B.

---

* **Vom Lobetheater.** Am Sonntag war das Haus ausverkauft. Die Vorstellung der „Nervösen Frauen“ und des „Königs Candaule“ hatte sich wiederum des allgemeinsten Beifalls zu erfreuen. Die Proben zu der Novität „Der rechte Schlüssel“ haben begonnen. Der Autor wird die nächsten Proben persönlich leiten.

* **Das Residenztheater** war am Sonntag bereits Mittags ausverkauft. Morgen, Dinstag, findet die erste Jubiläums-Vorstellung, die 25. Aufführung von „Die junge Garde“ statt.

—pp— **In der Breslauer Stadtbibliothek** sind neuerdings einige interessante Funde gemacht worden. Dieselben werden von Herrn A. Heyer im Octoberheft des „Centralblattes für Bibliothekswesen“ besprochen. Als Steifungseinlage eines Notenheftes fanden sich 2 Foliobogen einer Papierhandschrift aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts, welche Fragmente des Gedichtes „Die Königstochter“ von Hans dem Büheler enthalten. Diese Fragmente weichen an einigen Stellen in Sprachform und Text wesentlich von der Grüninger'schen Ausgabe (um 1500) ab, welche Metzdorf edirt hat. Das Wasserzeichen des einen Bogens ist das mit einem * überhöhte p, das des anderen die Traube. Ferner fand Herr Heyer ein Bruchstück der Constitutiones Clementis V. cum apparatu Jo. Andreae. Der Text war in der Schöffer'schen Bibel- oder Clemenstype, die Glosse in der Durandustype gedruckt. Es giebt drei Schöffer'sche Ausgaben von 1460, 1467 und 1471 Das vorliegende Fragment gehört höchstwahrscheinlich der Ausgabe von 1467 an. Ein weiterer Fund war ein Blatt eines Schöffer'schen Pergamentdrucks, dessen Text in der Bibeltype und dessen Glossar in der Paulus- oder Corpustype gedruckt ist. Wohin das Blatt gehört, konnte aus dem Text bisher nicht ermittelt werden. Wichtig ist die Auffindung einiger neuer Blätter zu der Schöffer'schen Inkunabeln-Bibel. Ein großer Theil war bereits im Sept. 1887 von Dr. Bohn gefunden worden; jetzt sind im Ganzen 33 zusammenhängende Bogen, 1 Bogen, dessen Blätter einzeln vorhanden sind und 2 einzelne Blätter verschiedener Bogen vorhanden. Die Fragmente gehören der älteren Ausgabe von 1462 an. Von dieser Bibelausgabe haben wir überhaupt 40 Pergament- und 20 Papierexemplare. Die Blätter, welche mit schöngeschlungenen, roth und blau ausgeführten Initialen geziert sind, waren als Umschläge von Notenheften verwendet worden und tragen noch die aufgeschriebene Bezeichnung: Basso, Alto &c.

* **Oeffentliche Vorträge.** Wie bereits mitgetheilt, sollen hierselbst zu Gunsten der in Breslau bestehenden Hilfskasse für Wittwen und Waisen von Aerzten u. s. w. Vorträge gehalten werden, deren erster auf den 10. November (Sonntags) Vormittags 11 Uhr im Musiksaal der Universität anberaumt ist. Zur Uebernahme der Vorträge haben sich, wie aus einem in vorliegender Nummer enthaltenen Inserat hervorgeht, hervorragende Vertreter der ärztlichen Wissenschaft und zugehöriger Disciplinen bereit erklärt, von denen einige als Redner eines glänzenden Rufes genießen. Es ist zu erwarten, daß das Breslauer Publikum den angekündigten Vorträgen sowohl um des Zweckes willen, denen der Ertrag dienen soll, als auch wegen der Redner ein reges Interesse entgegenbringen wird.

—d. **Socialdemokratische Versammlung.** Am Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, fand im „Eisbär“ auf der Hintergasse eine socialdemokratische Versammlung statt. Das ursprüngliche Verbot derselben ist am letzten Freitag wieder aufgehoben worden. Das Versammlungslocal, welches nicht allzu groß ist, war dichtgedrängt gefüllt. Nachdem unter allgemeiner Zustimmung Former Schütze zum Vorsitzenden gewählt worden, sprach zum ersten Punkt der Tagesordnung, betreffend die schlesische socialdemokratische Presse, der als Redacteur der socialdemokratischen „Schlesischen Nachrichten“ aus Berlin berufene Fritz Kunert. Bezüglich der Frage, wie die socialdemokratische Presse entstanden sei, bemerkte der Redner, daß ein Herrschaftsgebiet nach dem andern vom Capitalismus an sich gerissen worden. Nirgends aber sei der Capitalismus stärker eingedrungen als in die Presse. Der Redner schildert alsdann die Presse der Bourgeoisie als verlogen, überzeugungslos, bestechlich &c. Dies gelte von der conservativen wie der liberalen Presse. Wer diese Presse unterstütze, handle der Arbeitersache entgegen. Es wäre dies eine Schmach! Der Redner schließt mit dem Wunsche, daß die capitalistische Presse hinabgeschleudert werde in die Nacht, in die sie gehöre, und zwar durch den Blitz, den die socialdemokratische Presse in sie hineinschleudere. (Großes Bravo.) Schneidermeister und Reichstagsabgeordneter Kühn wendet sich im Besonderen zu den Verhältnissen der schlesischen socialdemokratischen Presse. Breslau genieße, wie er ausführt, die zweifelhafte Ehre, das Operationsfeld zu sein für Bestrebungen, sich persönliche Vortheile zu verschaffen. Die neueste Zeit bringe wieder ein solches Vorkommniß. Seit zwei Jahren beständen die „Schlesischen Nachrichten“, ein Blatt, welches nicht durch eine einzelne Person, sondern durch die gemeinsamen Bemühungen der Arbeiter emporgebracht worden sei. (Zustimmung.) Nachdem nun das Blatt existenzfähig geworden, entstehe ein Streit. Daß Herr Geiser, dem als Redacteur dieses Blattes gekündigt worden sei, sich dadurch unangenehm berührt fühle, sei menschlich erklärlich. Aber er sei nicht berechtigt, deshalb einen Streit in die Sache hineinzutragen. Herr Geiser leide, wie es scheine, am Gründungsfieber, wie Redner näher nachzuweisen sucht. Wie er (Redner) anzunehmen ein Recht zu haben glaube, sei Liebknecht trotz seiner nahen persönlichen Beziehungen zu Geiser als Verleger der „Volks-Bibliothek“ (auch eine Gründung Geisers) zurückgetreten wegen des unqualificirbaren Verhaltens des Herrn Geiser in neuester Zeit. Jetzt habe nun Herr Geiser wieder „Die Wahrheit“ gegründet. Herr Geiser habe sich niemals ganz der Partei fügen wollen, er möchte immer etwas Besonderes haben, weshalb auch der bekannte Beschluß auf dem Parteitage zu St. Gallen gegen ihn gefaßt worden sei. Geisers Leistungen seien unbedeutend und nicht befriedigend gewesen. Die „Neue Welt“ habe er zu Tode redigirt. Geiser habe thatsächlich einen Zwiespalt hervorgerufen, denn ein Theil habe sich auf seine Seite gestellt (Ruf: Antisemiten). Geiser habe consequent die Verantwortlichkeit abgelehnt und mache es ebenso in dem neuen Blatte. Dann hätte er es aber verhüten müssen, daß der Verantwortliche so oft in Anklage versetzt worden. Liebknecht habe sich zurückgezogen, weil Geiser sein Blatt Herrn Schlesinger zur Ablagerung von dessen Producten hergegeben habe. Für Schlesinger gebe es in der deutschen Arbeiterbewegung keinen Raum mehr, wenn er wiederkommen sollte. Vorstellungen hätten bei Geiser nichts genutzt (Ruf: Er gehört ja der gemäßigten Seite der socialdemokratischen Partei an). Nachdem Redner die neue Redaction der „Schlesischen Nachrichten“ gebührend gelobt hat, spricht er seine Meinung dahin aus, daß die neue Gründung Geiser's im Interesse von dessen Person geschehen sei und daß noch etwas Anderes dahinter stecken müsse. Ein Herr Schreiber kann, wie er ausführt, den Grund nicht einsehen, weshalb Geiser entlassen worden. Nach Ansicht des Herrn Heisig wollen die Arbeiter Herrn Geiser nicht als socialdemokratischen Papst anerkennen. Von anderen Rednern wird Geiser als „Feigling“ geschildert, weil er die Verantwortlichkeit für das Blatt nicht übernommen und sich vor Gericht „feig“ gezeigt habe. Es waren unterdeß 3 Resolutionen eingegangen, welche die „Schlesischen Nachrichten“ als Arbeiter-Organ erklären. Die Versammlung nahm gegen 1 Stimme die Resolutionen an. Der zweite Punkt der Tagesordnung lautete „Verschiedenes“. Dazu war folgender Antrag eingegangen: Die heute im „Eisbär“ tagende Versammlung beschließt, den Reichstagsabgeordneten Kühn wiederum als Reichstagsabgeordneten für Breslau-West und den Stadtv. Tutzauer-Berlin als Reichstagsabgeordneten für Breslau-Ost aufzustellen (stürmischer Beifall). Der Vorsitzende befürwortet die Annahme des Antrags (Ruf: Ohne Stichwahl). Aus der Versammlung war noch der Name Fischer genannt worden. Auf Vorschlag des Herrn Kunert wurde über die Reichstagscandidatur des Herrn Fischer zuerst abgestimmt. Dafür erhob sich, soweit die Versammlung zu übersehen war, keine Hand. Hierauf erklärte sich die Versammlung anscheinend einstimmig für die Candidaturen der Herren Kühn und Tutzauer. Der Vorsitzende forderte die Genossen auf zur Agitation vom Boden bis zur Werkstatt in allen Räumen, um einen verlorenen Wahlkreis wiederzugewinnen. Herr Kühn dankt für das dargebrachte Vertrauen, verspricht, für die Sache des arbeitenden Volkes zu wirken, und bittet, bei Zeiten in den Wahlkampf einzutreten, damit es möglich werde, ohne Stichwahl den Sieg zu erringen. Möglich wäre dies, wenn Jeder seine Pflicht begriffe und schon bei der ersten Wahl erschiene. (Hoch auf Kühn.) Ein Herr Hasubski fordert zur Bildung eines Comités auf, welches gegen die Localinhaber vorgeht, die ihre Locale den Socialdemokraten verweigern. Nach Ansicht eines andern Redners müßten doch die Inhaber von Localen, in denen die Arbeiter verkehrten, zur Hergabe ihrer Locale gezwungen werden können. Man solle das Bier von Brauereien, die ihre Locale nicht hergeben, nicht mehr trinken. Es wurde hierauf die Bildung der vorgeschlagenen Commission beschlossen. In dieselbe wurden gewählt die Herren: Winkler, Hanke, Wolf, Sturm und Heisig. Es wird also jetzt auch in Breslau „boycottirt“ werden. Eine weitere Resolution schlägt vor, endlich einen allgemeinen Arbeiterverein für Breslau zu gründen. Der Vorsitzende begrüßt diesen Vorschlag, nachdem der „Verein zur Erzielung volksthümlicher Wahlen“ sanft entschlafen sei. Zur Ausführung dieses Antrages, welcher zur Annahme gelangt, wird eine aus den Herren Thiel, Haude und Tietze bestehende Commission gewählt. Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung mit einem Hoch auf die Breslauer Socialdemokratie, in welches die Anwesenden mit stürmischer Begeisterung einfallen. Auch auf Herrn Kühn wurden noch Hochs ausgebracht.

—d. **Tischler-Versammlung.** In einer Sonntag Mittag im Schießwerdersaale abgehaltenen und von etwa 300—400 Tischlergesellen besuchten Versammlung wurden die von einer Lohncommission im Verein mit Werkstatt-Delegirten aufgestellten Forderungen, welche an die Meister gestellt werden sollen, einstimmig genehmigt. Die Forderungen, welche mit dem Hinweise darauf begründet wurden, daß die Löhne mit den fortwährend sich steigernden Lebensmittelpreisen nicht gleichen Schritt gehalten hätten, sind folgende: 1) Strikte Durchführung einer Arbeitszeit von 10 und Montags und Sonnabends von 9 Stunden. 2) Festsetzung eines Stundenlohnes von 36 Pf.; für diejenigen Gesellen, welche diesen Lohn bereits verdienen, eine Zulage von 20 pCt. 3) Erhöhung der Accordarbeit um 25 pCt. 4) Erhöhung des Kostgeldes um 20 pCt., welches bis zur Fertigstellung der Arbeit unverkürzt wöchentlich auszuzahlen und event. als verdientes Lohn zu betrachten ist. 5) Bei Lohnarbeit ist jede Woche der volle Lohn auszuzahlen. 6) Arbeit nach Feierabend und Sonntagsarbeit ist nur in dringendsten Fällen gestattet; für dieselbe ist bei Lohn- und Accordarbeit ein Zuschlag von 15 Pf. für die Stunde besonders zu zahlen, welcher jede Woche mit dem Kostgelde bezw. Lohn auszuzahlen ist. 7) Bei Arbeiten außerhalb der Werkstatt ist eine Zulage von 5 Pf. für die Stunde zu zahlen; das übliche Kostgeld bei Arbeiten außerhalb Breslaus ist besonders zu bezahlen. 8) Versäumnisse durch Verschulden des Arbeitgebers oder dessen Stellvertreters, durch Transport von Holz oder fertiger Arbeit, Warten auf Material, auf Drechsler- oder Bildhauerarbeit, Zeichnungen, Maßnehmen &c. sind mit dem verabredeten Lohne zu vergüten. 9) Lieferung sämmtlicher Materialien, wie Glaspapier, Polirlappen &c. zur Fertigstellung der Arbeit. 10) Aufräumen der Werkstatt nach Feierabend. 11) Für genügende Ventilation ist zu sorgen. 12) Möglichste Beseitigung der Accordarbeit. 13) Maßregelungen in Folge der Lohnbewegung dürfen nicht stattfinden. 14) Einführung eines Einigungsamtes behufs Regelung der Lohnfrage und der Arbeitszeit. Dasselbe soll bestehen aus einer gleichen Zahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, denen eine juristische Person als Vorsitzender seitens der Behörde beizugeben ist. Bei Begründung der einzelnen Forderungen wurde u. a. bei Punkt 1 hervorgehoben, die Commission sei von dem Princip ausgegangen, daß die Verkürzung der Arbeitszeit eine der wesentlichsten Forderungen sei. Dadurch könnten beschäftigungslose Gesellen wieder in Arbeit gebracht werden. Zu Punkt 12 wurde u. a. bemerkt, daß, wenn die Accordarbeit abgeschafft würde, auch das Submissionsverfahren in ganz andere Bahnen kommen würde. Der Arbeitgeber würde bei Arbeitvergebungen nicht so niedrige Preise stellen, wenn er nicht wüßte, daß er durch den Druck der Accordarbeit wieder auf seine Kosten kommen könnte. Nach Annahme der Forderungen wurden die Anwesenden ermahnt, voll und ganz für dieselben einzutreten. Dazu gehöre aber eine starke Organisation, und darum sei es Pflicht aller Tischlergeselln, für die Organisation (d. h. für den Fachverein), einzutreten. Hierauf folgte noch ein kleines charakteristisches Nachspiel. Ein Herr Haude erklärte, jede Vereinigung müsse auch ein Organ haben. Er beantrage, die „Schlesischen Nachrichten“ zum Vereinsorgan zu machen. (Einzelne schüchterne Rufe: „Die Wahrheit“.) Herr Langer erwidert, daß die „Allgemeine Tischlerzeitung“ das Organ für die Tischler sei. Herr Köppen ersucht, die Resultate der Versammlung durch solche Kleinigkeiten nicht abzuschwächen. Die angeregte Frage gehöre nicht in diese Versammlung. Jeder könne eine Zeitung halten, welche er wolle. Hierauf zog der Antragsteller seinen Antrag zurück.

* **Gustav-Adolf-Fest.** Donnerstag, den 31. October — als am Reformationsfeste — wird, wie bisher, der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung Abends 6 Uhr in der St. Bernhardinkirche sein Jahresfest durch einen Abendgottesdienst feiern. Die Festpredigt hält Divisions-Pfarrer Kolepke. Am Schlusse des Gottesdienstes soll an den Ausgängen der Kirche durch Vereinsmitglieder eine Collecte zum Besten des Vereins eingesammelt werden, die um so reichlicher sein möchte, da auch bereits in diesem Jahre zahlreiche Unterstützungsgesuche armer bedrängter evangelischer Gemeinden bei dem Vorstande eingegangen sind.

* **Riesengebirgsverein.** Ende dieses Monats wird die Ortsgruppe Breslau ihre Versammlungen nach der Ferienpause wieder aufnehmen, und zwar findet die erste allgemeine Versammlung Mittwoch, den 30. h., im großen Saale des „Königs von Ungarn“ (Bischofstraße) statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Bericht über die Laubaner General-Versammlung des Vereins, Bericht über die diesjährige Schülerfahrt, Austausch von Erfahrungen aus der Sommerfrische.

♂ **Personal-Angelegenheiten** im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direction Breslau. Regierungs- und Baurath Schaper zu Oppeln ist zum 4. November d. J. nach Köln behufs Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes der Königlichen Eisenbahn-Direction Köln (linksrheinisch) versetzt. An seiner Statt ist der Regierungs- und Baurath Lobach zu Harburg zum gleichen Zeitpunkte nach Oppeln als ständiger Hilfsarbeiter des Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes daselbst versetzt und ihm die Vertretung des Betriebs-Directors übertragen worden. Dem Abtheilungs-Dirigenten Ober-Regierungsrath Heinsius und dem Directions-Mitgliede Regierungsrath Schulz in Breslau ist die Annahme und Anlegung des ihnen verliehenen Commandeur- bezw. Officierkreuzes des Ordens der Krone von Rumänien Allerhöchst gestattet worden.

♂ **Stations-Bezeichnung.** Als Schreibweise der Stationen Cosel-Stadt und Cosel-Kandrzin ist jetzt allgemein die vorstehende und nicht mehr Kosel-Stadt und Kosel-Kandrzin anzuwenden.

a. **Gewichtsrevision.** In den letzten Tagen wurde das Gewicht der Marktbutter wieder einmal einer unverhofften Controle unterworfen.

♂ **Oberschlesischer Kohlenverkehr.** Mit dem 1. November d. J. wird die Station Schernberg in den Ausnahmetarif für oberschlesische Steinkohle, Steinkohlenbriquettes und Cokes von den Stationen des Eisenbahn-Directions-Bezirks Breslau nach den Stationen der Directions-Bezirke Magdeburg, Frankfurt, Hannover, sowie der Hohenebra-Ebelebener Eisenbahn einbezogen.

♂ **Eisenbahn-Unfälle.** Im Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direction Breslau sind im Quartal Juli-September d. J. 17 durch eigenes Verschulden hervorgerufene schwere Unfälle vorgekommen, von denen drei den Tod zur Folge hatten. 9 Verunglückte hatten Quetschungen erlitten, 5 waren überfahren worden, 2 hatten Brüche davongetragen und 1 hatte sich verbrüht. Unvorsichtigkeit und Nichtbeachtung der bestehenden Vorschriften waren die Veranlassung zu diesen Unfällen.

=ββ= **Deichschau.** Am Sonnabend fand die diesjährige Herbst-Deichschau der Tschanscher Deiche unter Führung des Deichrichters, des Rittergutsbesitzers Lewald und des hiesigen königl. Wasserbau-Inspectors Hamel als Vertreter der Oberstrombau-Verwaltung statt.

=ββ= **Von der Oder.** Das Wasser der Oder beginnt seit heute langsam abzufallen, so daß die Schiffe aus Oberschlesien schon mit geringeren Ladungsquanten absegeln müssen. Da die Schifffahrt ihrem Schlusse entgegen geht, werden noch die größten Anstrengungen gemacht, um alle Ladungen, welche seewärts in Stettin und Hamburg ankommen, durch die Schleppdampfer hierher bugsiren zu lassen.

♂ **Görlitz,** 27. October. [Naturforschende Gesellschaft.] Der am Freitag Abend gefaßte Beschluß der Gesellschaft unter Verwerfung des von der Statutenrevisionscommission ausgearbeiteten Statutenentwurfs bezw. des darin aufgestellten Princips einer einheitlichen Verwaltung ist, wie zu besorgen war, für das Präsidium Veranlassung geworden, das Amt niederzulegen. Der Präsident, Sanitätsrath Dr. Kleefeld und der Vicepräsident, Prof. Dr. Putzler, haben heute dem Secretär der Gesellschaft die Anzeige gemacht, daß sie ihr Amt niederlegen, weil sie durch den Ausgang der letzten Hauptversammlung den Beweis erhalten haben, daß die Mehrheit der Gesellschaft in Betreff wichtiger Principien ihren Standpunkt nicht theilt. Daß er die Einsetzung einer ihm vorgesetzten Controlbehörde als ein Mißtrauensvotum ansehen werde, hatte Dr. Kleefeld in der letzten Generalversammlung nicht ausdrücklich ausgesprochen, aber aus den vorjährigen Vorgängen ging deutlich hervor, daß er sich durch das Verfahren des Aufsichtsraths tief verletzt fühlte. Damals hatte Dr. Kleefeld dem Vorstande und Aufsichtsrathe in vereinigter Sitzung das Project eines Ausbaus der oberen Etage des Museums vorgelegt, um dessen Meinung darüber zu hören; der Aufsichtsrath aber hatte mit Berufung auf die ihm statutenmäßig zugestandene Befugniß zur Controle der Geschäftsführung beschlossen, die Angelegenheit in einer Separatsitzung zu verhandeln, und ohne Zuziehung des Präsidenten über die Behandlung seines Antrags entschieden, was diesen bewog, sein Amt niederzulegen. Das Ausscheiden des Dr. Kleefeld aus der Leitung der naturforschenden Gesellschaft, die er im Vereine mit dem Präsidenten von Möllendorff vor einigen dreißig Jahren zu neuem Leben erweckt und durch langjährige aufopfernde Thätigkeit zur jetzigen Bedeutung gebracht hat, ist ein Ereigniß, dessen Nachwirkungen sich noch nicht übersehen lassen.

⊚ **Hirschberg,** 25. October. [Unglücksfall.] Donnerstag, den 24. d. Mts., verunglückte auf dem Wege oberhalb Neudorf-Fischbach bei der Rückkehr von der Jagd Major v. St. Paul vom 99. Regiment in Straßburg, welcher bei seinem Bruder, Hofmarschall v. St. Paul in Fischbach besuchsweise weilt, dadurch, daß sein Gespann durchging, wobei der Wagen umstürzte und Herr v. St. Paul einen Oberarmbruch erlitt. Dem Verunglückten wurde alsbaldige ärztliche Hilfe zu Theil, da bei der Jagd zufällig ein Hirschberger Arzt anwesend war und ein zweiter von dort auf telegraphischem Wege um sein Erscheinen ersucht wurde.

—s **Bunzlau,** 26. Oct. [Vom Tage.] Der hiesige Gewerbeverein hielt gestern seine alljährliche Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt: Apotheker Löbner als Vorsitzender, Lehrer Seiffert als dessen Stellvertreter, Buchdruckereibesitzer Fernbach als Schriftführer, Factor Classe als dessen Stellvertreter, Kreisausschußsecretär Peschel als Kassirer. Auf eine vom Glogauer Handwerkerverein ausgehende Anregung hin beschloß der Verein die Abschickung einer Petition an den Reichstag um Abänderung der Gewerbeordnung, betreffend den Schutz der Arbeitgeber gegen den Contractbruch der Arbeiter. Die Petition wurde von allen anwesenden Arbeitgebern unterzeichnet. Das alte Vereinsjahr schließt mit einem Deficit von 150 Mark. — Auch die Ortsgruppe Bunzlau des allgemeinen deutschen Schulvereins hielt gestern ihre Generalversammlung ab. Es wurde in derselben beschlossen, die Beiträge pro 1889 dem schlesischen Provinzialverbande zu Görlitz zu übermitteln und dem Centralverbande zu Berlin die Verfügung über das Drittheil der hiesigen Ortsgruppe zu überlassen. Der bisherige Vorstand, bestehend aus Amtsgerichtsrath Wenzel, Rechtsanwalt Schulz und Stadtrath Teichmann und deren Stellvertretern: Beigeordneter Salomon, Rector Kottwitz und Stadtverordneten-Vorsteher Hüller wurde durch Zuruf wiedergewählt. — Der hiesige Kriegerverein hat die Bildung eines Kreis-Kriegerverbandes für den Kreis Bunzlau angeregt. Behufs Constituirung eines solchen werden morgen von den 22 Vereinen des Kreises 18 durch 80 Delegirte vertreten sein. — Das germanische National-Museum hat für den hiesigen Bezirk Fabrikbesitzer Breuer als Pfleger ernannt. Demselben sind bereits eine große Zahl von Beitrittserklärungen aus der Stadt, sowie insgesammt eine Summe von über 100 Mark für genannten Zweck zugegangen. — Die durch den fortwährenden hohen Wasserstand am Bober-Viaduct unterbrochenen Arbeiten sind jetzt wieder aufgenommen worden. Die hierbei benutzte Locomobile, welche vom Hochwasser eine Strecke fortgerissen, umgestürzt und versandet war, konnte endlich auch aufs Trockene gebracht werden. Dieselbe ist total verschlammt und verrostet. Man hofft jedoch, sie wieder gebrauchsfähig machen zu können.

h. **Lauban,** 25. October. [Verschiedenes.] Künftigen Montag feiert das Steinsetzer Schiebler'sche Ehepaar hierselbst das Fest der goldenen Hochzeit. — In der letzten Handelskammersitzung wurde Fabrikbesitzer Weinert hierselbst zum Wahlcommissarius für die im December cr. stattfindenden Ergänzungswahlen gewählt. — Heute Vormittag stürzte der Färberlehrling Neumann, welcher mit dem Schweifen von Waaren am Queisufer beschäftigt war, in den hochangeschwollenen Fluß und fand dabei seinen Tod.

+ **Sagan,** 25. October. [Stadtverordnetensitzung.] In der am 24. d. M. abgehaltenen combinirten Magistrats- und Stadtverordnetensitzung wurde der wiedergewählte Beigeordnete Domainenrath Krausnick durch den Bürgermeister Würfel von neuem feierlich in sein Amt eingeführt. In der sich anschließenden Stadtverordnetensitzung wurde der Gasanstaltsbericht pro 1888/89 abgelegt. Demzufolge hatte die Communalkasse einen Reingewinn von 33 198 M. Die Herstellungskosten des Gases pro cbm betragen 10,96 Pf., gezahlt werden pro cbm zu wirthschaftlichen Zwecken 16, zu Beleuchtungszwecken 19 Pf. — Das Testament des hier verstorbenen Maurermeisters Günther hat schon häufig die Väter der Stadt beschäftigt. Bekanntlich bekommt die Stadt Sagan 1/5 des Nachlasses und muß dasselbe 150 bis 200 Jahre capitalisiren. Nach dieser Zeit soll von dem Gelde eine evangelische Kirche gebaut werden. Der Testator hat nur drei Verwandten je ein Legat ausgeworfen, nicht wissend, daß die Geschwister Krause in Schönau auch erbberechtigt seien. Diese haben nun Einspruch gegen das Testament erhoben, und zwar mit Erfolg. Der Regierungspräsident fragte deshalb an, ob die Commune Sagan gewillt sei, ihren Theil zu einem Legat von 3000 M. für die K.'schen Geschwister abzutreten. Dieser Theil, 600 M. im Betrage, wurde von der Stadtverordneten-Versammlung ohne Weiteres bewilligt. Nun endlich wird wohl die landesherrliche Genehmigung zur Annahme der Schenkung zu erwarten sein.

r. **Schweidnitz,** 27. Octbr. [Lehrerverein.] Der hiesige Lehrerverein hat gestern seine Sitzungen wieder aufgenommen. Das Vereinsjahr, welches bisher Anfang October begann, soll in Folge einer Aufforderung des Provinzial-Lehrer-Vereins in Zukunft mit dem Kalenderjahre zusammentreffen. Nach dem Kassenbericht ist die Vermögenslage des Vereins eine günstige, so daß von jetzt ab die dem Vereine als Lehrer-Emeriten angehörenden Mitglieder keine Beiträge mehr zahlen.

§ **Striegau,** 27. October. [Kreislasten. — Viehseuche.] Die Repartition der Kreis- und Provinzialsteuern für das Etatsjahr 1889/90 ergiebt für die Stadt Striegau den Betrag von 6384 Mark. Die Vertheilung ist nach Verhältniß der Grund-, Gebäude-, Einkommen-, Klassen- und Gewerbesteuer erfolgt. — Nachdem schon vor acht Tagen der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehstande des Dominiums Nieder-Gutschdorf gemeldet, wird nunmehr amtlich bekannt gegeben, daß die Seuche auch unter dem Viehbestande der Dominien Mittel-Gutschdorf, Eisendorf und Lederose ausgebrochen ist.

Winzig, 26. Octbr. [Superintendent Eitner †. — Telephonstation.] Nachdem am Dinstag der Superintendent, Pastor pr. und Local-Schulinspector Hermann Eitner, der im Juli d. J. sein 25jähriges Ortsjubiläum gefeiert hatte, an Herzschlag verschieden war, fand gestern unter zahlreicher Betheiligung der Diöcesan-Geistlichkeit, der Behörden und der Gemeinde von Stadt und Land die Beerdigung statt. — Seit kurzem ist dem Publikum die Telephonleitung Winzig-Gimmel zum unmittelbaren mündlichen Verkehr freigegeben worden.

u. **Militsch,** 26. Octbr. [Viehseuche. — Verkehrsstörung. — Wasserstand. — Ordensverleihung.] Die Abhaltung des Viehmarktes in Juliusburg ist im veterinärpolizeilichen Interesse verboten worden. — Der am vorigen Mittwoch niedergefallene wolkenbruchartige Gewitterregen hatte auf der Eisenbahnstrecke zwischen Groß-Graben und Frauenwaldau eine so bedeutende Ueberschwemmung veranlaßt, daß ein Durchlaß weggerissen und der Eisenbahnverkehr auf mehrere Stunden unterbrochen wurde. — Infolge des heftigen Regens sind Bartsch und Horle ausgeufert. — Der Kaiser von Rußland hat den Offizieren und Unteroffizieren der hiesigen Garnison, welche zu seinem Ehrendienst nach Berlin commandirt waren, Orden verliehen.

t. **Oels,** 28. Oct. [Kirchenconcert.] Am 27. October wurde vom Musikdirector und Organisten Zimmer in der Schloßkirche ein Kirchenconcert veranstaltet, bei welchem Professor Kühn aus Breslau und Fräulein von Kurssel aus Schweidnitz als Solisten und der vom Cantor Löbmann geleitete Kirchenchor mitwirkten. — Musikdirector Zimmer scheidet zum allgemeinen Bedauern aus seinem Kirchenamte, in welchem er über 30 Jahre gewirkt hat.

Mit zwei Beilagen.

—l— **Strehlen,** 26. Oct. [Bahnbau.] Bezüglich des Baues der Bahn Strehlen-Prieborn-Grottkau sei erwähnt, daß gestern in Krummendorf zwischen den Vertretern des Fiscus und den Interessenten Grunderwerbstermin anstand. Einstweilen soll nur der Bau der Strecke Strehlen-Prieborn begonnen und diese bereits am 1. October 1890 dem Betriebe übergeben werden.

⊠ **Falkenberg,** 27. Octbr. [Kreissparkasse.] Bei der hiesigen Kreissparkasse wird der Zinsfuß für Spareinlagen vom 1. Januar 1890 ab von 4 auf $3^1/_2$ pCt. herabgesetzt.

w. **Königshütte,** 27. Octbr. [Mord.] In Lipine fand man Sonnabend früh die Leiche des Zimmermannes Schweitzer mit gebundenen Händen und Füßen auf der Straße liegend vor. Die Schädeldecke war zertrümmert, und an der Kehle zeigten sich einige tiefe Schnitte. Im Verdachte, die That verübt zu haben, stehen die Wittwe Morawsky und deren Tochter, in deren Wohnung ein mit Blut beflecktes Beil und Messer entdeckt wurde. Vermuthlich haben sie Schweitzer vor dem Mordaufall berauscht. Beide wurden verhaftet, doch leugnen sie die That hartnäckig.

• **Vermischtes aus der Provinz.** Die Maul- und Klauenseuche hat ihre Herrschaft nunmehr fast über den ganzen Leobschützer Kreis ausgedehnt. Wie die „Leobschützer Ztg." schreibt, nahm die Seuche in Gröbnig ihren Anfang, alsdann ergriff sie das Rindvieh zu Wernersdorf, Babitz, Bladen, Leobschütz, Taumlitz, Kaltenhausen, Schönbrunn, Sauerwitz und in verschiedenen anderen Ortschaften. — Das Project des Oderdurchstichs beim Wollsack wird in nicht allzu ferner Zeit zur Ausführung gelangen. Die auszuhebende Strecke ist, dem „Coseler Stadtblatt" zufolge, bereits ausgesteckt, so daß man sie vollständig verfolgen kann. Der Durchstich schneidet die ganze Krümmung von Biadaczow bis zum sogenannten Kobelwitzer Loche oberhalb des alten Schießhauses ab. — Eine große Wagen-Reparatur-Werkstatt, in der zu gleicher Zeit 200 Waggons reparirt werden können, wird, nach den Berichten oberschlesischer Blätter, auf Anordnung des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes Kattowitz auf dem Gleiwitzer Rangirbahnhofe errichtet. Ein großer Zuzug von Arbeitern dürfte im Gefolge davon zu erwarten sein. — Die Fernsprech-Verbindung zwischen Ratibor und Gleiwitz, deren Eröffnung Anfangs für den 5. November cr. in Aussicht genommen war, wird nicht vor dem 15. November dem Betriebe übergeben werden, da der Fernsprech-Thurm in Ratibor vor diesem Termine nicht fertiggestellt werden kann. — Der Schiffseigner Gasse aus Rattwitz verunglückte, der „Brieger Zeitung" zufolge, kurz vor Oppeln mit seinem mit 200 Fässern Petroleum beladenen Segelschiffe, so daß es auf den Grund ging. Bis auf wenige Faß gelang es, die Ladung aufzufangen und zu bergen.

• **Besitzveränderungen in der Provinz.** Glogau, Gasthof zum „Weißen Schwan". Verkäufer: Ad. Story; Käufer: Restaurateur Sußmann; Preis 45000 M. — Kosel. Hausgrundstück auf der Malzstraße. Verkäufer: verw. Frau Fleischermeister Pioszyk; Käufer: Rosenberger. Preis 27000 M. Freigut Kupferhammer, Kreis Neisse; Verkäufer: von Schau; Käufer: Wurstfabrikant Arnold; Preis 42000 M.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

□ **Posen,** 27. Octbr. [Hochwasser und Ueberschwemmung im Warthegebiet.] Wie schon gemeldet, ist die Warthe die letzte Woche in den Provinzen Posen und Brandenburg ganz bedeutend gestiegen, und in der Zeit vom 17. bis 27. October bei Posen um 1,20 Meter gewachsen. In Russisch-Polen hat der Warthestrom bereits große Verheerungen angerichtet. Bei Konin stieg die Warthe innerhalb weniger Tage um 4 Fuß, trat über die Dämme und ergoß sich über Felder, Wiesen und ganze Dörfer. Da die Straßen und Chausseen überschwemmt wurden, ist die Verbindung zwischen zahlreichen Ortschaften unterbrochen. In vielen Dörfern drang das Wasser in die Häuser und Ställe. Der von den Wasserfluthen angerichtete Schaden ist ein sehr beträchtlicher.

• **Bromberg,** 26. Oct. [Die Ersatzwahl] des Landtagsabgeordneten für den 2. Wahlbezirk Bromberg-Wirsitz wird am 19. November erfolgen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

l. **Görlitz,** 26. Oct. [Schwurgericht. — Todtschlag.] Der 24 Jahre alte Ziegelanstreicher Ewald Jucke aus Moholz ist angeklagt, seinen Vater vorsätzlich getödtet zu haben. Jucke war von seinem Vater, der als jähzorniger Trunkenbold bekannt war, wegen zu späten Nachhausekommens mit dem Beil angegriffen worden; er hatte dem Vater das Beil entwunden und ihm dann mit demselben so schwere Verletzungen zugefügt, daß er am folgenden Tage daran starb. Die Geschworenen nahmen Nothwehr an und sprachen den Angeklagten, welcher bisher ein tadelloses Leben geführt hatte, frei. Der Sitzung hatte der Oberlandesgerichtspräsident von Kunowsky beigewohnt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Die Hochzeitsfestlichkeiten in Athen.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 28. Octbr. Ueber die Trauungsceremonien in der Metropolitankirche in Athen wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Die vornehmen griechischen Damen erschienen in prächtigen nationalen Trachten, leichte Schleiertücher um Kopf, Wangen, Hals und Nacken, offene farbig- und goldgestickten und besetzten Jacken mit weiten offenen Aermeln, Ober- und Unterkleider mit breiten Sammet- und Goldbesätzen. Auch von den Männern trugen viele nationale Tracht. Aus dem Allerheiligsten hervor traten 17 Priester in großem Ornat von reich mit Gold und Silber besticktem Brocat, auf den langbärtigen Häuptern hohe Kronen aus Gold und Purpursammet, Goldstäbe in der Rechten, hinter den Altar. Vor demselben ordneten sich in weitem Kreise die allmählich eintreffenden griechischen Minister, Damen und Herren vom Gefolge des Kaisers. Kanonendonner, Glockengeläute, immer stärker anwachsendes Hurrahgeschrei verkündeten das Nahen des Hochzeitszuges. Von allen Musikbanden erklangen dazu griechische Nationalhymnen. Die Minister, die Hofmarschälle, der Metropolit in goldstarrendem Ornat mit brillantenfunkelnder Mitra zwischen 2 Diakonen in blauem golddurchwirktem Talar und hohen schwarzen Topfmützen, welche die prachtvoll gebundenen heiligen Bücher und schräg gekreuzte Wachskerzenbündel tragen, traten zum Hauptportal hinaus, um das Brautpaar zu begrüßen. Der König und der Kronprinz kamen zu Pferde neben der sechsspännigen, dunkel lackirten, reich mit Gold verzierten, hell chamois ausgeschlagenen Glaskutsche, in welcher die Prinzessin Sophie neben der Königin Olga saß. Letztere trug griechisches Kostüm mit blauen, rothen und goldenen Besätzen, die Braut, den Brautschleier in den Haaren mit einem Kranz aus Orangeblüthen befestigt, Sträußchen aus Orangeblüthen auf den zarten Schultern. Die feine edle Gestalt in weißem schimmerndem Brocatschleppkleide war ein Musterbild frisch erblühter bräutlicher Anmuth. Vor der Kirche ordnete sich der Zug; dann trat er, vom Gesange des Sängerchors auf der Empore begrüßt, unter dem Vortritt der Hofchargen in das Mittelschiff ein, als erstes Paar der König Georg und die Kaiserin Friedrich, darauf unser Kaiser in Garde du Corps-Uniform, auf den Schultern die weißen Achselschleifen des Hosenbandordens, um Brust und Rücken das blaue Band des Erlöserordens, zur Rechten die Königin Olga, dann der König von Dänemark und die Kaiserin Victoria Augusta, der Prinz von Wales und die Königin von Dänemark, der Prinz Heinrich und die Prinzessin von Wales und hierauf das Brautpaar. Eine griechische und 2 deutsche Hofdamen trugen die Schleppe der Braut. Die anderen kaiserlichen und englischen Prinzessinnen mit dem Zarewitsch, den Söhnen des Prinzen von Wales, dem König von Griechenland, dem Erbprinzen von Meiningen bildeten die folgenden Paare. Junge griechische Marinecadetten trugen als Pagen die Schleppen der Kaiserin und der Königinnen. Vor dem Betpult am Altar stand das Paar, brennende Kerzen in den Händen, des Kronprinzen hohe breitschultrige Gestalt in griechischer Majorsuniform mit der Kette des Goldenen Vließes, die Braut weit überragend, an den Fußstufen, umgeben von dem glänzenden fürstlichen Kreise. Statt der Predigt erklang fast eine Stunde lang ein näselnder gesangartiger Vortrag bezüglicher Stellen aus den heiligen Büchern, welchem Gesänge des Chors oft in schwungvoll liedartigen Melodien antworteten. Den ersten Theil der Ceremonie bildete die Verlobung, wobei die Königin Olga als Paranymphos fungirend die Ringe des Paares dreimal wechselte. Dann erst folgte die eigentliche Trauung. Auf die Altarstufen neben die Braut traten Prinz Heinrich, die Prinzen Victor Albert und Georg von Wales, zum Bräutigam der Zarewitsch, die Prinzen Nikolaus und Georg von Griechenland. Die Prinzen erhoben goldene Kronen, berührten damit die Stirnen des Brautpaars und übergaben die Kronen dann den auf oberster Stufe stehenden Prinzen, welche dieselben während der folgenden Gesänge und dreimaliger Umwandlung des Altars an befestigten Stäbchen über den Häuptern des Brautpaars hielten. Wenn ihre Arme erlahmten, nahmen die andern den ersten dies Amt ab. Einmal wurde dem Paar Wein in goldener Schaale geboten, welche von einem Priester an ihre Lippen geführt wurde. Während der Ceremonie stand die Braut, von purpurn gefärbtem Sonnenstrahl getroffen, ganz in zarte Rosengluth getaucht da. Endlich war das Sacrament vollendet; das Brautpaar küßte die heiligen Bücher und die Hand der Priester und trat in den fürstlichen Kreis hinab, von den hohen Verwandten umgeben und beglückwünscht. Der Kaiser küßte die Schwester dreimal herzlich auf den Mund. Wieder ordnete sich der Zug in der vorigen Weise. Unter brausendem Jubel bestiegen die Braut und die Königin den Prunkwagen, der König und der Kronprinz ihre Pferde, der Kaiser und der König von Dänemark einen offenen Wagen. Unter dem Vortrab von Guides mit glänzender Suite ging der Zug zum Schloßplatz und Schloß zurück, in dessen kleiner Kapelle die evangelische Trauung erfolgte.

Dem Vernehmen nach werden der Kaiser und die Kaiserin bis zum 31. d. Mts. in Athen verbleiben und an diesem Tage ihre Reise nach Konstantinopel antreten, woselbst die Ankunft voraussichtlich am 2. November erfolgen dürfte. Der Rückweg von Konstantinopel nach Berlin dürfte voraussichtlich über Italien erfolgen.

Ein Londoner Telegramm aus Konstantinopel berichtet, der Zarewitsch werde auf der Rückreise nach Petersburg den Sultan besuchen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. October. Die „Nordd. Allg. Zeitung" veröffentlicht folgendes Telegramm des Kaisers an den Reichskanzler in Friedrichsruhe: Nach einer berauschend schönen Fahrt bin Ich in dem alten schönen Athen angelangt. Nach einem herzlichen Empfange von Fürst und Volk war Ihr Telegramm der erste Gruß aus der Heimath. Herzlichen Dank dafür. Mein erstes Wort ins Vaterland ist ein Gruß an Sie von der Stadt des Perikles und von den Säulen des Parthenon, dessen erhabener Anblick auf Mich einen tiefen Eindruck machte.

Athen, 28. October. In dem königlichen Schlosse fand heute von $10^1/_2$ bis 1 Uhr die Ceremonie des Handkusses statt. Die gesammte Generalität, die Staatswürdenträger, die höheren Offiziere und die Damen der vornehmen Gesellschaft defilirten im Thronsaale vor dem Kronprinzen Konstantin und seiner Gemahlin, deren Hände sie küßten.

Piräus, 28. October. Der Prinz von Wales ist heut Nachmittag um 1 Uhr unter Kanonensalut und Paradiren aller Kriegsschiffe abgereist, die Kaiserin Friedrich war bei der Abreise anwesend.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 28. Oct. Im Namen des Reichstages hat der Präsident von Levetzow Glückwunsch-Telegramme an die Kaiserin Friedrich, sowie an den Kaiser nach Athen gesendet.

Namens der Nationalliberalen wird v. Bennigsen zum Etat sprechen.

Dem „Times" wird aus Zanzibar berichtet, es herrsche dort allgemein die Ansicht, daß die Kundmachung der deutschen Herrschaft über die Küste von Nord-Wituland in directem Widerspruch mit dem deutsch-englischen Abkommen stehe, kraft dessen Deutschland sich verpflichtet, kein Protectorat über britische Concessionen zu erklären. Der Sultan von Witu schrieb an die Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Lamu, er hätte mit der Ermächtigung der deutschen Regierung vom Balazoni-Zollhaus Besitz ergriffen und werde dasselbe nur auf Deutschlands Befehl oder dem Zwange weichend räumen.

Ein Bericht aus Capstadt meldet, daß die deutsche Colonialgesellschaft im Pondolande sich aufgelöst und ihre Waaren und Geräthschaften mit großem Verlust verkauft hat. Die Gesellschaft, die seit etwa Jahresfrist bestand, beabsichtigte, einen in Privatbesitz übergegangenen Theil des Pondolandes wirthschaftlich zu verwerthen. Das Pondoland, welches von einem unabhängigen König beherrscht wird, ist ein Theil des Kaffernlandes in Südafrika.

Nach der „Berl. Pr." ist einer größeren Anzahl aus Berlin ausgewiesener Socialdemokraten ohne Zuthun derselben die Rückkehr nach Berlin freigestellt worden. In einem Falle habe sich ein bereits zurückgekehrter Ausgewiesener vom Polizeipräsidium Auskunft darüber erbeten, ob sein ferneres politisches Verhalten einer besonderen Censur unterliege. Darauf habe ihn die Polizei zur Unterschrift einer Erklärung veranlaßt, in welcher er verspricht, nicht politisch zu agitiren.

Vom 1. November ab wird die Gebühr für die Bestellung der Telegramme nach Landorten ohne Postanstalt von 60 auf 40 Pf. ermäßigt.

Gegen die „Volkszeitung" leiteten Beleidigungsklagen ein: 1) Der Regierungspräsident in Arnsberg wegen eines Artikels, der Mängel der Bergarbeiterenquête rügte; 2) Herr Schunck, Redacteur der „Staatencorrespondenz", dem die „Volkszeitung" mehr Wahrheitsliebe wünschte; 3) das preußische Staatsministerium, weil die „Volkszeitung" anläßlich des Toastes bei der Versammlung des Schriftstellerverbandes auf den Polizeipräsidenten von Frankfurt a. M. ausgeführt hatte, der Schriftstellerverband habe keinen größeren Gegner, als die preußische Regierung, welche seit einem Vierteljahrhundert das freie Wort durch „Geld zu beeinflussen" oder durch „Eisen zu vernichten" gesucht habe.

Pastor Paulsen in Kropp war heute vor der Strafkammer zu Flensburg der Beleidigung des Cultusministers v. Goßler durch die Presse angeklagt. Der Staatsanwalt beantragte 5 Monate Gefängniß, das Urtheil wurde ausgesetzt. Der Cultusminister hat gegen Pastor Paulsen wieder eine neue Klage wegen eines Artikels im „Kropper Anzeiger" eingereicht.

Der belgische Bergmannscongreß beschloß, zunächst die Intervention der Regierung anzurufen, bevor ein allgemeiner Strike organisirt werden soll. Eine Deputation der Bergleute begiebt sich heute nach Brüssel.

Man beginnt in Paris von einer großen Abwicklungsanleihe zu sprechen, welche Rouvier vorbereiten soll; ihr Betrag wird mit mindestens 600, höchstens 1000 Millionen angegeben.

Die Boulangisten planen jeweilige Kundgebungen, um nicht in Vergessenheit zu gerathen. Eine erste Kundgebung soll heute Nachmittag bei dem Begräbniß von Boulangers Oheim mütterlicherseits, Griffith, eine andere bei Eröffnung der Kammer stattfinden.

Das Blatt „Kraj" meldet, daß eine Einigung zwischen Rußland und dem Vatican in betreff der Wiederbesetzung erledigter Bischofssitze in Polen und Rußland zustande gekommen sei.

Dem Kreise Grottkau im Regierungsbezirk Oppeln, welcher den Bau einer Chaussee vom Bahnhof Grottkau zum Anschluß an die Strehlen-Olbendorfer Chaussee bei Olbendorf im Kreise Strehlen und deren Fortführung in Gemeinschaft mit dem Kreise Strehlen bis zur Grenze des Kreises Ohlau bei Marienau zum Anschluß an die Mechwitz-Marienauer Chaussee beschlossen hat, ist das Enteignungsrecht für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke, sowie gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straße das Recht zur Erhebung eines Chausseegeldes verliehen worden.

!! **Wien,** 28. Octbr. Der Rector der Universität verbot die Abhaltung von Couleurbummels und droht die schärfsten Maßregeln bei Wiederholung von Excessen an. An die Polizeibehöree und die Justizbehörde ergingen Regierungserläße, gegen antisemitische Ausschreitungen jedweder Art mit der höchsten Strafe vorzugehen.

□ **Petersburg,** 28. Oct. Wie die „Smolensker Zeitung" mittheilt, wurde dieser Tage bei einer Revision der städtischen Kassen ein Fehlbetrag von mindestens 90—100 000 Rubel entdeckt, in Folge dessen gegen den früheren Bürgermeister und zwei Stadträthe die gerichtliche Untersuchung eingeleitet wurde. Ferner stellte sich bei einer Revision der städtischen Bank ebenfalls ein Deficit heraus, und zwar in Höhe von 135 721 Rubel. Im letzteren Falle ist der Schuldige der Bankdirector Gajdukow, welcher bereits in Untersuchungshaft abgeführt wurde. Der öffentliche Proceß dürfte jedenfalls interessante Thatsachen zu Tage fördern.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. Octbr. Der Hof legt heute für den König von Portugal dreiwöchentliche Hoftrauer an.

Berlin, 28. October. Die deutsche Heeresverwaltung läßt den Bedarf an rauchlosem Pulver jeder Art in eigenen Fabriken anfertigen; nur insoweit soll bezüglich der Rottweiler Pulverfabrik eine Ausnahme eintreten, als derselben die Lieferung eines bestimmten Quantums von der Heeresverwaltung acceptirten Pulvers übertragen wird. Das Dynamit-Trust-Präparat hat mit diesem Pulver absolut nichts zu thun.

Stuttgart, 28. Octbr. In der Nähe derselben Stelle, auf der Strecke Vaihingen-Stuttgart, wo jüngst die Eisenbahnkatastrophe erfolgte, ist heute Mittag die Locomotive des Personenzuges entgleist. Verletzungen sind nicht vorgekommen, wohl aber Beschädigung an Wagenmaterial und am Bahnkörper.

München, 28. Octbr. Die Petition wegen Legung eines Doppelgeleises auf der Strecke Nürnberg-Treuplingen wurde vom Bahnausschuß der Abgeordnetenkammer mit 8 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Coburg, 28. October. Der Herzog ist nach seinen Besitzungen in Oesterreich abgereist.

Meran, 28. October. Der Kaiser von Oesterreich reiste um $10^1/_2$ Uhr früh ab.

Wien, 28. Octbr. Die Blätter melden, der Staatseisenbahnrath habe mit überwiegender Majorität den Antrag Ruß auf Herabsetzung der Personentarife, beziehungsweise Einführung des Zonentarifs angenommen. Der Handelsminister erklärte, dieser Beschluß werde sorgfältig geprüft werden, namentlich mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen, um das nur mühsam errungene Gleichgewicht nicht zu stören. Der Minister fügte hinzu, die Zeitungsnachrichten von einem Ueberschuß pro 1890 in der von ihnen angegebenen namhaften Höhe beruhten auf argen Uebertreibungen.

Wien, 28. Oct. Die helvetisch-evangelische Generalsynode des Augsburger Bekenntnisses berieth heute die Feststellung der einheitlichen Bestimmungen über die Feier des Geburtsfestes des Kaisers und nahm den Antrag an, den 18. August als Geburtsfest des Kaisers in allen evangelischen Kirchen festlich zu begehen und die Kirchenfeier mit Absingung der österreichischen Hymne zu schließen. Die von dem Verfassungsausschusse vorgelegten Bestimmungen, betreffend den Uebertritt zur evangelischen Kirche, wurden nach längerer Debatte mit einigen Aenderungen angenommen.

Belgrad, 28. Octbr. In der heutigen Skupschtina gab Ribarac Namens der liberalen Partei die Erklärung ab, daß letztere beschloß, sich aus Collegialität der Majoritätsadresse anzuschließen. Hierauf erfolgten die Commissionswahlen und die Unterzeichnung der Adresse, welche heute den Regenten überreicht werden wird.

Sofia, 28. October.*) Der Abschluß der Anleihe zwischen der bulgarischen Regierung und dem Finanzconsortium mit der Länderbank und dem Wiener Bankverein an der Spitze wird nunmehr officiell bestätigt. Die Anleihe beträgt 30 Millionen, wird mit 85 emittirt, mit 6 pCt. verzinst und ist nach 33 Jahren rückzahlbar. Als Garantie dienen die Eisenbahnlinien Zaribrod-Sofia-Vacarel und Jamboli-Burgas.

Tokio, 28. October. Graf Okuma sprach dem Fürsten Bismarck durch Vermittelung des kaiserlichen Gesandten für die ausgedrückte Theilnahme der deutschen Regierung anläßlich des Attentats seinen wärmsten Dank aus.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

Locale Nachrichten.

Breslau, 28. October.

• **Die schlesische Winter-Gartenbau-Ausstellung** findet, wie bereits gemeldet, in den Tagen vom 22. bis 24. Februar 1890 in dem städtischen Schießhause in Liegnitz statt. Für die Ausstellung ist ein lithographirtes Programm erschienen, dem wir noch folgendes Nähere entnehmen: Die Beschickung der Ausstellung steht allen schlesischen Privat- und Handelsgärtnern, Gartenfreunden und Besitzern von Blumenbinderei-Geschäften, sowie allen deutschen Obst- und Gemüse-Conserven-Fabriken frei. Alle Anfragen sind zu richten: An das Comité der schlesischen Winter-Gartenbau-Ausstellung z. H. des Vorsitzenden, des Bürgermeisters Peppel zu Liegnitz. Schriftliche Anmeldungen sind spätestens bis zum 1. Februar 1890 ebenfalls an obige Adresse einzusenden. Im Interesse der Gesammt-Uebersicht wird eine Betheiligungs-Erklärung von den Ausstellern bis zum 1. December cr. erbeten. Die Aufstellung sämmtlicher Ausstellungs-Objecte hat, mit Ausnahme der Blumen-Arrangements, bis spätestens den 21. Februar 1890, Abends, zu erfolgen. Blumen-Arrangements müssen bis zum 22. Februar 1890, Vormittags 10 Uhr, eingeliefert sein. Das Abrollen vom Bahnhof zum Ausstellungslocal und zurück erfolgt kostenfrei durch das Comité. Platzmiethe und Decorationskosten

werden nicht erhoben. Der Verkauf von gärtnerischen Ausstellungsgegenständen ist gestattet. Verkaufte Pflanzen dürfen aber erst nach Schluß der Ausstellung abgeholt werden. Gegen Schluß der Ausstellung ist eine Verloosung geplant, für welche die Gewinne aus den drei Ausstellungsgruppen angekauft werden sollen. Die ausgestellten Gegenstände der Gruppe I und II sowie aus III Nr. 56 bis 59 incl. müssen eigene Erzeugnisse des Ausstellers sein. Ausgestellte Pflanzen müssen mindestens drei Monate vor der Ausstellung sich in der Cultur des Ausstellers befunden haben. Die Ausstellung wird am 22. Februar 1890, Mittags 12 Uhr, eröffnet und am 24. Februar 1890, Abends, geschlossen. Die Abholung resp. Rücksendung der Ausstellungsobjecte kann erst am 25. Febr. 1890 von 7 Uhr Morgens an geschehen. Für hervorragende Leistungen werden durch unparteiische Preisrichter **Preise** zuerkannt. Die Beschlüsse des Preisrichter-Collegiums sind unanfechtbar. Zur Vertheilung gelangen voraussichtlich eine Anzahl silberner und bronzener Staatsmedaillen, ferner werthvolle Ehrenpreise, Medaillen und Diplome. Die Prämiirung erfolgt am Eröffnungstage und wird möglichst bis zur Eröffnung der Ausstellung beendet sein.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Heut Nachmittag um 5 Uhr 40 Min. wurde die Feuerwehr nach dem Hause Ring Nr. 19 gerufen, wo im zweiten Stock des Vordergebäudes in einer Wohnstube die Gardinen von 3 Fenstern in Brand gerathen waren, da man denselben mit einer brennenden Petroleumlampe zu nahe gekommen war. Der Brand war bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht, die um 5 Uhr 59 Minuten wieder in die Wache zurückkehrte.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise stellten sich wie folgt: Rheinsalm 2,30—4,00 M., Lachs 1,30—1,80 Mark, Steinbutt 0,60—0,80 Mark, Seezungen 1,30 bis 1,80 M., Zander 0,70—1,20 M., Bratzander 0,50—0,60 M., Hecht 0,55 bis 0,60 M., Barse 0,40, Cabeljau 0,40 M., Schellfisch 0,20—0,30 M., lebende Karpfen 0,80—1,50 M., Schleien 1,00—1,10 M., Wels 0,70 bis 0,90 M., Aal 1,40—1,60 M., Hummern 2,50—2,70 M., gekochte Hummern 2,50—2,70 M., Langousten 4,00—5,00 M. per ½ Klgr., Suppenkrebse 3,00—4,00 M., große Krebse 15,00 M. per Schock.

—ρ. **Gräberberaubung.** In der Zeit vom 24. zum 25. d. Mts. wurden auf dem St. Corpus-Christi-Kirchhofe am Neukircher Wege mehr als zwanzig Grabhügel des Epheuschmuckes beraubt. Außerdem wurden von einer großen Anzahl von Lebensbäumen die Kronen und Aeste abgeschnitten, sowie auf einigen Gräbern die Atlasschleifen von den Kränzen 2c. gestohlen.

—ρ **Selbstmordversuch.** Am 26. d. M., Morgens 6½ Uhr, sprang am Weidendamm ein Mädchen in die Oder. Die Lebensmüde wurde indeß durch einen Holzwächter und einen Arbeiter, die ihr alsbald zu Hilfe eilten, gerettet und nach ihrer Wohnung gebracht.

—ρ **Auffinden einer Kindesleiche.** Am 26. d. M., Vormittags, wurde durch Schiffer aus dem zweiten Waschteiche die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gelandet und demnächst nach der kgl. Anatomie gebracht. An der rechten Kopfseite der kleinen Leiche, die nur kurze Zeit im Wasser gelegen haben dürfte, ist ein Eindruck wahrnehmbar.

—ρ **Beschlagnahmte Gegenstände.** Im Besitze des am 26. d. M. wegen Diebstahls verhafteten früheren Destillateurs Max Tarrasch wurden noch eine silberne Spindeluhr mit Nickelkette, eine anscheinend goldene Damenuhrkette mit Quaste, eine grünseidene Börse mit Perlenstickerei und ein kleines Portemonnaie aus buntgestreiftem Seidenstoff vorgefunden und beschlagnahmt. Die rechtmäßigen Eigenthümer dieser vermuthlich gestohlenen Gegenstände, sowie alle Personen, die von dem Manne in letzter Zeit Uhren, silberne Löffel, Broschen u. s. w. gekauft haben, wollen sich bald im Zimmer 11 des Königl. Polizei-Präsidiums melden. Tarrasch will die gestohlenen Sachen zumeist im Schweidnitzer Keller veräußert haben. — Im Zimmer 11 des Sicherheitsamtes werden ferner asservirt zwei Flügel bunte Portièren mit Spitzenbesatz und eine gehäkelte Decke. Letztere Gegenstände wurden ebenfalls als gestohlen beschlagnahmt.

z. **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: Einem Dienstmädchen von der Kl. Groschengasse Wäsche und eine Granatbrosche, einem Arbeiter von der Märkischen Straße ein Handwagen mit der Aufschrift „Karl Reinsch, Märkische Straße Nr. 112"; auf dem Wagen befand sich ½ Schock Kraut. — Abhanden gekommen: Einem Kaufmann von der Schwertstraße ein schwarzes Opernglas, einem Arzt von der Sonnenstraße ein Portemonnaie mit ca. 35 M., einem Fischwaarenhändler von der Ohlauerstraße ein leerer Fischkasten, einer Regierungsbeamtenfrau von der Adolfstraße ein goldener Trauring, einer Kaufmannsfrau von der Kupferschmiedestraße ein Portemonnaie mit 13 M. — Gefunden: drei Portemonnaies mit Geldinhalt, eine Wachtmanns-Dienstmütze. — Am 26. October in Untersuchungshaft genommen 36, in Strafhaft 14 Personen.

Handels-Zeitung.

△ **Producten-Commissions- und Handelsgesellschaft.** Am 26. d. M. fand in Breslau die Generalversammlung der Producten-Commissions- und Handelsgesellschaft statt. In derselben wurde Bericht über das mit dem 30. Juni abgeschlossene Geschäftsjahr erstattet und die Bilanz pro 1888/89 vorgelegt. Die Generalversammlung genehmigte dieselbe ohne jede Discussion und einstimmig in allen Theilen und beschloss in gleicher Weise nach dem Vorschlage der Verwaltungs-Vorstände die Vertheilung einer Dividende von 12 Procent. Wie aus dem Gewinn- und Verlustconto hervorgeht, betrug der Reingewinn nach reichlichen Abschreibungen 148 044 M., wovon 7402 M. statutengemäss dem Reservefonds, 50 000 M. dem bestehenden Dispositionsfonds, der dadurch auf die Höhe von 150 000 M. gebracht ist, zugeführt werden. Nach Vertheilung von 12 Procent Dividende (auf 400 000 Mark alte Actien für das ganze Jahr und auf 100 000 Mark neue für ein halbes Jahr) mit 54 000 M. und den Tantièmen an Aufsichtsrath, Vorstand und Beamte werden restliche 10 908 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl des Aufsichtsraths wurden die wegen Ablaufs der Amtsdauer ausscheidenden Mitglieder sämmtlich einstimmig wieder- und an Stelle des verstorbenen Herrn Elsner v. Gronow Herr Landesältester Heider-Sternalitz neugewählt. Die Generalversammlung beschloss ferner und zwar ebenfalls einstimmig, das Actiencapital um einen weiteren Betrag bis 500 000 M., also insgesammt auf 1 000 000 M. zu erhöhen und den Aufsichtsrath zu ermächtigen, diese durch Emission neuer Actien zu bewirkende Erhöhung nach seinem Ermessen und je nach Bedarf event. in zwei Raten durchzuführen, sowie die näheren Modalitäten für diese Durchführung festzusetzen und später zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.

?? **Oberschlesische Kohlen-Convention.** Die Bestrebungen zur Bildung einer oberschlesischen Kohlen-Convention werden eifrig fortgesetzt; bei den mannigfachen, der Ausführung entgegenstehenden Schwierigkeiten ist diese jedoch noch weit im Felde. Zunächst müssen die Interessenten auf die Mitwirkung der beiden fiskalischen Gruben, welche ungefähr 20 Procent des zum Verkauf gelangenden Quantums repräsentiren, von vornherein verzichten, glauben indessen auch ohne den faktischen Beitritt derselben, sofern sie nur eine den Bestrebungen wohlwollende Haltung einnehmen, zum Ziele zu gelangen. Eine andere Schwierigkeit liegt in den langsichtigen Abschlüssen, welche einzelnen Gruben-Verwaltungen die Freiheit der Bewegung genommen haben. Eine grössere Anzahl von Interessenten war vor etwa 14 Tagen in Breslau zu einer Besprechung zusammengetreten; in derselben wurde constatirt, dass von der jährlichen Gesammtförderung in Oberschlesien ein Quantum von rund 10 300 000 Tons zum Verkauf gelangt und dass hieran die fiscalischen Gruben mit etwa 2 Millionen Tons participiren; es verbleiben sonach 8,3 Millionen Tons. Von diesen sind 3,1 Millionen bedingungslos einer zu bildenden Convention beigetreten.

* **Mährisch-Schlesische Centralbahn.** In Ergänzung des von uns schon telegraphisch auszugsweise mitgetheilten Sanirungsplans schreibt die „Presse" folgendes Nähere: Die seit Beginn der Woche währenden Berathungen des Verwaltungsrathes der mährisch-schlesischen Centralbahn in Betreff einer Sanirung dieses Unternehmens haben im Einverständniss mit dem Prioritäten-Curator und den Vertrauensmännern zu einem positiven Resultate geführt. Das letztere besitzt eine zweifache Bedeutung für die mährisch-schlesische Centralbahn selbst, welche dadurch endlich in stabile Capitalsverhältnisse gelangen würde. Mit der Sanirung der mährisch-schlesischen Centralbahn würde die vorletzte nothleidende österreichische Eisenbahnpriorität verschwinden und es bliebe dann allein die mährische Grenzbahn übrig, welche noch eine Curatel nöthig hat. Der Sanirungsplan macht den Eindruck sorgfältiger Erwägung und dessen Entwurf gestaltete sich um so schwieriger, als man in demselben den verschiedenen in Betracht kommenden Interessen Rechnung zu tragen hatte. Auch war es keine leichte Aufgabe, einen finanziellen Modus zu finden, bei welchem es möglich ist, eine weitere, in ihren Consequenzen gefährliche, weil schliesslich zum Concurse führende Verschuldung der Bahn zu verhüten, ohne die verbrieften Rechte der Prioritätenbesitzer zu verletzen. Durch die Creirung von 3procentigen Prioritäten in Verbindung mit der Ausgabe von je 50 Fl. Prioritäts-Actien für 100 Fl. Prioritäts-Nominale wird dies erreicht, indem der Prioritär in seiner Hoffnung auf eine 5 procentige Verzinsung nicht geschmälert wird. Bisher wurde in jedem Jahre ein früher fällig gewesener Halbjahrs-Coupon mit 7 65 Gulden eingelöst, auf welche Weise man nunmehr bei dem Juli-Coupon 1878 angelangt ist, welcher laut heute gefasstem Beschluss am 1. November zur Auszahlung gelangt. In Hinkunft wird der Prioritäten-Besitzer für 300 Fl. Nominale jährlich 9 Fl. Zinsen erhalten, und ausserdem wird er durch die Prioritäts-Actie, welche ein Vorrecht auf 4 pCt. Zinsen vor den Stamm-Actien gewährt, an dem weiteren Erträgniss der Bahn participiren. Der Netto-Ueberschuss, welchen dieselbe im Vorjahre ergab, betrug rund 500 000 Fl. und heuer dürfte sich dieselbe Summe ergeben, nachdem die Einnahmen auf der gleichen Höhe bleiben. Hiervon wird die 3procentige Verzinsung der Prioritäten circa 420 000 Fl. in Anspruch nehmen, so dass ein Betrag erübrigt, welcher schon jetzt die Möglichkeit eines kleinen Erträgnisses für die Prioritäts-Actien bietet. Die letzteren vereinigen die Eigenschaft, dass sie dem Prioritäten-Besitzer die Chance gewähren, bei günstiger Entwicklung der Bahn dereinst in den Besitz des ihm gebührenden vollen Zinsengenusses von 5 pCt. zu gelangen, ausserdem aber stellen sie den Ersatz für die nicht eingelösten Restcoupons vom Jahre 1879 bis incl. 1889 dar. Was endlich die Stamm-Actien betrifft, so können deren Aussichten momentan allerdings nicht gebessert werden, aber immerhin bietet sich ihnen die, wenn auch ferne Zukunftschance, dereinst zu einem Werthe zu gelangen, was bei Fortdauer der gegenwärtigen Verhältnisse durch die stetig wachsende Verschuldung überhaupt für immer ausgeschlossen wäre. Der Sanirungsplan nimmt die Reduction des Actiencapitals, welches jetzt 12,4 Mill. beträgt, auf 4 960 000 Fl., somit auf zwei Fünftel des bisherigen Betrages, vor, so dass an die Stelle des gegenwärtigen Nominale von 200 Fl. ein solches von 80 Fl. treten würde.

* **Steuerfreie ungarische 4½ pCt. Staats-Eisenbahn-Anleihe vom Jahre 1889.** Die Anleihe in Höhe von Nom. 119 500 000 Gulden österr. Währung Silber ist aufgenommen behufs Convertirung der im Gesetz-Artikel XXXII vom Jahre 1888 bezeichneten 5proc. in österr. Währung und in Silber verzinslichen und rückzahlbaren Eisenbahn-Anleihen. Die neuen Schuldverschreibungen werden im Wege der Verloosung binnen 75 Jahren, vom 2. Januar 1889 an gerechnet, getilgt. Es erfolgt nunmehr die Subscription zum Umtausch auf den Rest der Anleihe von Nom. 31 900 000 Gulden österr. Währ. Silber. Die Subscription zum Umtausch findet vom Tage der Veröffentlichung des Prospectes bis Freitag, den 8. November c., kostenfrei auch in Breslau beim Schlesischen Bankverein und dem Bankhause E. Heimann statt. Im Uebrigen verweisen wir betreffs der näheren Details auf den im Inseratentheil abgedruckten Prospect.

* **Commandit-Gesellschaft auf Actien Koppener Dampfbrauerei Albert Nitschke & Co.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto per 30. Juni 1889 befinden sich im Inseratentheil.

Submissionen.

A—z. **Verdingungs-Ausschreibung der Eisenbahn-Direction Berlin auf Eisen.** Für den 21. November stehen bei dem Materialien-Bureau, Berlin W., Königgrätzerstrasse 132, zur Submission: A. pro 1890/91, 1 200 000 Klgr. Schweiss- und 360 000 Fluss-Stabeisen, 146 000 Klgr. Eckeisen, 34 000 Klgr. Bandeisen, 300 000 Klgr. Eisen-, darunter 120 000 Klgr. Feinblech, 16 000 Klgr. Sturzblech, 11 000 Tafeln Weissblech; B. bis Ende März n. J. noch zu liefern, 190 000 Klgr. Schweiss- und 40 000 Klgr. Stab-Flusseisen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. October. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld stellte sich an heutiger Börse wesentlich flüssiger als während der letzten Tage, und der Reportsatz ermässigte sich von 7 auf 6 pCt. Die Prämienerklärung gestaltete sich recht unbedeutend und war daher nicht im Stande, auf die Coursentwicklung Einfluss auszuüben. Prolongationssätze: Credit 0,70—0,50 Report, Franzosen 0,20 bis 0,15 Report, Lombarden glatt, Commandit 0,90 Report, Deutsche Bank 0,75 Report, Bochumer 0,90 bis 0,60 Report, Dortmunder 0,20 Report, Laura 0,60 Report, Italiener glatt, Ungarn 0,05 Report bis glatt, Consols glatt bis 0,025 Report, 1880er Russen 0,15 Deport, Orient-Anleihe 0,05 Deport, Russische Noten 0,45—0,40 Deport. — Laurahütte-Actien lagen an heutiger Börse matt. Als Grund führte man an, dass in der morgen stattfindenden Generalversammlung Mittheilungen über das Geschäft im 1. Quartal 1889/90 gemacht werden würden, welche den gehegten Erwartungen nicht entsprechen. — In einer gestern stattgehabten Sitzung der Sachverständigen-Commission der Berliner Fondsbörse wurde beschlossen, dem Aeltesten-Collegium vorzuschlagen, dass Nachmittags-Lieferungen von Effecten an Ultimotagen fortan nicht mehr stattfinden sollen. Ferner wurde die Frage erörtert, ob Ultimo-Differenzen bereits am Ultimotage selbst bezahlt werden sollten. Diese Ansicht fand indessen keinen genügenden Beifall, so dass ein derartiger Vorschlag den Aeltesten nicht empfohlen werden wird. — An der heutigen Börse traten mit grosser Bestimmtheit Gerüchte auf, wonach für die Mainz-Ludwigshafener und Lübeck-Büchener Eisenbahn Verstaatlichungs-Offerten für die allernächste Zeit zu erwarten seien. Ebenso wollte man von Kaufanträgen wissen, welche der Staat für die Weimar-Geraer und die Marienburg-Mlawka-Bahn demnächst abgeben würde. — Wie die „Nat.-Ztg." hört, haben heut hier die Schlussverhandlungen wegen Verlängerung des deutsch-österreichischen Schienencartells stattgehabt. — Unter den Drahtwalzwerken hat sich, wie der „Nat.-Ztg." aus Westfalen geschrieben wird, eine freie Vereinigung gebildet, die den Zweck verfolgt, die Walzdrahtpreise mit den Knüppelpreisen in Einklang zu bringen, was seit langer Zeit nicht mehr der Fall gewesen ist. Diese freie Vereinigung hat vor einigen Tagen den Inlandspreis für Walzdraht auf 160 Mark pro Tonne ab Werk festgesetzt. Bei dem heutigen Knüppelpreise von 125 bis 126 Mark ab Werk lässt dieser Walzdrahtpreis den Drahtwalz-Werken einen bescheidenen Nutzen. — Der rheinisch-westfälische Roheisenverband hält am Dinstag, 5. November, eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. auch die Feststellung der Preise steht, worunter zweifsohne eine Erhöhung derselben zu verstehen sein dürfte. — Der Silbercours, zu welchem von jetzt ab die Coupons von österreichischen Eisenbahnenwerthen eingelöst werden, ist auf 171 M. erhöht worden. Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. österreichisch-ungarischen Staatsbahnprioritäten beträgt vom 28. October bis 2. November 81,10. — Eine neue Actiengesellschaft mit dem Hauptsitz in Hamburg ist in der Bildung begriffen, welche die Petroleum-Importgeschäfte der Firmen August Sanders u. Cie. in Hamburg und Stettin und Philipp Poth in Mannheim übernehmen und fortführen wird. Dem Consortium gehören die Bankfirmen L. Behrens Söhne in Hamburg und die Nationalbank für Deutschland in Berlin an. — Die Emission der neuen dreiprocentigen italienischen Eisenbahnobligationen ist auf den 12. November festgesetzt; es soll nur ein Theil des übernommenen Betrages zur Subscription aufgelegt werden. — Die am 28. c. in Wien abgehaltene ausserordentliche Generalversammlung der Carl-Ludwigsbahn nahm mit 1057 gegen 87 Stimmen die Anträge des Verwaltungsraths an, wonach das Uebereinkommen mit der Regierung betreffs Herstellung eines zweiten Geleises Krakau-Lemberg genehmigt wird; gleichzeitig wird der Verwaltungsrath ermächtigt, die erforderlichen Geldmittel im Wege einer Anleihe zu beschaffen, die Aufnahme dieses Anlehens eventuell mit Unificirung resp. Convertirung sämmtlicher gesellschaftlicher Anlehen in Verbindung zu bringen und die erforderlichen Anleiheoperationen durchzuführen.

Berlin, 28. Oct. **Fondsbörse.** Obwohl in Bezug auf den Ultimo die Speculation sich aller Besorgnisse zu entschlagen scheint, da die Engagements als in der Hauptsache beendet angesehen werden und namentlich Geld sich heute etwas flüssiger stellte, konnte die Tendenz der heutigen Börse nicht als fest bezeichnet werden, da Neigung zu Realisationen stärker vorherrschte; die Steigerungen der letzten Tage lassen zwar an sich eine Reaction erklärlich erscheinen, doch trat noch das Gerücht, speciell am Montanmarkte, beeinträchtigend hinzu, dass die Lauragesellschaft im ersten Quartal 1889/90 nur ca. 40 000 Mark mehr, als im letzten Quartal 1888/89 verdient haben sollte. Zudem brachte die bevorstehende Prämienerklärung viel Material an den Markt, das einen Druck ausübte. Die festen Wiener Course, woselbst namentlich die höheren Course für Creditactien, sowie die Aussichten auf Valuta-Regulirung einen Anreiz ausübten, fanden hier nur bei der Eröffnung ernstere Beachtung. Montanwerthe schwach; Bochumer 235,70—235,80—234,10—234,90, Nachbörse 234,75; Dortmunder 131,90 bis 129,80, Nachbörse 128,50; Laura 180,75—178,00—178,40—178,10; Donnersmarckhütte 87,60—87,00—88,25—87,00, Nachbörse 87,20. Bankwerthe anfänglich gedrückt, dann befestigt, Credit 169,00—168,40 bis 168,60, Nachbörse 168,75; Commandit 237,25—237,40—237,00, Nachbörse 237,75; höher stellten sich ferner Deutsche Bank und Darmstädter Bank. Bahnenmarkt wenig verändert; matt stellten sich Ostpreussen und Duxer, fest dagegen lagen Lübecker und Franzosen (100,25). Schweizer Bahnen, namentlich Gotthardbahn, abbröckelnd. Fremde Renten unbelebt; 1880er Russen 93,50, Nachbörse 93,25, Russische Noten 211, Nachbörse 210,50, 4procentige Ungarn 86,50—86,30, Nachbörse 86,40. Die Tendenz blieb bis zum Schluss fest, ausgenommen Bergwerke, die matt blieben. Cassabanken ruhig. Berg- und Hüttenwerthe gut zu lassen; höher stellten sich Brüxer, Eschweiler, Marienhütte, Riebeck, Tarnowitzer, Nordstern und Oberschlesischer Eisenbahnbedarf (119,25 bez. u. Gd. + 1,15). Von anderen Industriewerthen blieben gesucht Gruson (+ 2,25), Schwartzkopff (+ 2,50), Schwanitz (+ 1,00), Archimedes 146, (+ 1,00). Inländige Anlagewerthe verfolgten keine einheitliche Richtung; 3½ pCt. Reichsanleihen gewannen 0,10 pCt., 3½ pCt. Consols stiegen 0,20 pCt., 4 pCt. Prioritäten lagen fest, während Consolsprioritäten mattere Haltung documentirten und 4 pCt. Reichsanleihen 0,20 pCt. einbüssten. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten blieben bei stillem Geschäft gut behauptet. Russische Prioritäten behielten zumeist den letzten Stand.

Berlin, 28. Octbr. **Productenbörse.** Wir hatten heute ziemlich stillen Markt, dessen Tendenz vorherrschend fest genannt werden durfte. Von auswärtigen Märkten lagen zwar auch meist feste Berichte vor, aber directe Anregung boten sie doch wenig. — Loco Weizen in feiner Waare schwach offerirt und fest. Termine setzten unter dem Eindrucke der wieder etwas höheren Notirungen von Amerika fest ein und wurden auch in späteren Sichten etwas theurer bezahlt. Später ermattete der Markt durch Realisationen naher Lieferung, welche dann auch etwas niedriger als Sonnabend schloss, so dass der Report wiederum grösser wurde. — Loco Roggen ging zu festen Preisen mässig um. Termine setzten mit gutem Begehr fest ein und wurden auch etwas theurer bezahlt, wozu neben den ziemlich festen Berichten der kältere Charakter des Wetters beigetragen haben mag. Im weiterem Verlaufe erlangten indess Offerten wieder entschiedenes Uebergewicht in Folge stärkeren Angebots russischer Dampfer; dadurch schlossen die Course kaum anders als Sonnabend. Hausse und Baisse scheinen sich eine gewisse Reserve aufzuerlegen und den Beginn des neuen Termins abzuwarten. — Loco Hafer gut preishaltend. Termine fest und neuerdings ½ M. höher. — Roggenmehl 5—10 Pf. theurer. — Mais behauptet. — Rüböl in lebhafter Frage, stieg namentlich in diesjährigen Sichten um etwa 1 M.; April-Mai wurde nur wenig mitgezogen. — Spiritus, per October schwankend, schloss in contingentirter Waare 70 Pf. niedriger, in 70er eben so theuer, wie Sonnabend; die anderen Sichten haben bei ruhigem Geschäft keine nennenswerthe Veränderung erfahren.

Trautenau, 28. October. [Garnmarkt.] Bei schwachem Marktbesuch war die Tendenz unverändert.

Posen, 28. Octbr. Spiritus loco ohne Fass 50er 50,50, 70er 30,90. Tendenz: Fester. Wetter: Frisch.

Hamburg, 28. Oct. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per October —, per Decbr. 79¼, per März 75½, per Mai 75¼. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 28. Oct. Java-Kaffee good ordinary 52.

Havre, 28. Octbr. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 96,75, per März 93,00, per Mai 92,50. — Unregelmässig.

Zuckermarkt. Hamburg, 28. Octbr., 7 Uhr 50 Min. Abends [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 11,55, December 11,80, März 1890 12,30, Mai 1890 12,60, August 1890 12,90. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 28. Octbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 28,25—28,50, weisser Zucker behauptet, per October 32, per November 32, per October-Januar 32,30, per Januar-April 33,25.

Paris, 28. October. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° behauptet, loco 28,25—28,75, weisser Zucker behauptet, per Oct. 32, 10, per November 32, 10, per October-Januar 32,30, per Januar-April 33, 30.

London, 28. October. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker 14, träge, Rüben-Rohzucker 11¼, fest.

London, 28. Oct. 12 Uhr 15 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88% per October 11, 3, per November 11, 4½, per December 11, 5¼, per Januar-März 11, 9¾.

London, 28. October, 4 Uhr 35 Minuten. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88% per October 11, 6, per November 11, 6, per Decbr. 11, 7½, per Januar-März 11, 10½.

Newyork, 26. Oct. **Zuckerbörse.** Umsätze in Centrifugals 96% 6, in Fair refining Muskovados 89% 5.

Glasgow, 28. October. **Roheisen.** Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	25. Oct.	28. Oct.
	56 Sh. 1 D.	58 Sh. 3 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 28. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	26.	28.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 40	81 50
Gotthardt-Bahn ult.	179 20	178 70
Lübeck-Büchen	197 —	199 —
Mainz-Ludwigshaf..	125 90	128 —
Mittelmeerbahn ult.	118 30	118 —
Warschau-Wien ult.	196 25	198 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	66 90	67 —
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	113 60	114 20
do. Wechslerbank.	109 —	109 10
Deutsche Bank.....	171 50	171 90
Disc.-Command. ult.	237 20	236 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	167 50	168 50
Schles. Bankverein.	138 10	139 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 —	146 —
Bismarckhütte	231 30	231 —
Bochum.Gussstahl...	232 —	233 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb.Wagenb.	— —	182 —
do. Pferdebahn...	149 90	150 —
do. verein. Oelfabr.	94 70	97 60
Cement Giesel.....	149 25	149 25
Donnersmarckh. ...	85 50	87 —
Dortm. Union St.-Pr.	130 —	130 40
Erdmannsdrf. Spinn.	108 10	108 50
Fraust. Zuckerfabrik	168 —	176 70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	180 70	181 50
Hofm.Waggonfabrik	183 —	183 50
Kramsta Leinen-Ind.	140 —	139 50
Laurahütte	180 25	178 60
NobelDyn. Tr.-C.ult.	164 25	160 75
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	118 10	119 20
do. Eisen-Ind.	211 —	211 70
do. Portl.-Cem.	135 90	135 80
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 10	127 —
Redenhütte St.-Pr. .	143 20	143 50
do. Oblig...	115 50	115 40
Schlesischer Cement	193 90	193 20
do. Dampf.-Comp.	119 20	118 10
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	196 10	196 20
do. St.-Pr.-A.	196 —	196 20
Tarnowitzer Act....	32 50	32 50
do. St.-Pr..	114 —	115 —

Inländische Fonds. Cours vom	26.	28.
D. Reichs-Anl. 4%	107 60	107 40
do. do. 3½%	102 50	102 60
Posener Pfandbr.4%	100 70	100 70
do. do. 3½%	100 20	100 30
Preuss.4% cons. Anl.	106 40	106 40
do. 3½% dto.	103 —	103 20
do. Pr.-Anl. de55	158 —	158 —
do3½%St.-Schldsch	100 60	100 60
Schl.3½%Pfdbr.L.A	100 20	100 30
do. Rentenbriefe..	104 40	104 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 30	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	102 90	102 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 60	92 90
Italienische Rente..	93 60	93 40
do. Eisenb.-Oblig.	58 —	58 10
Mexikaner	96 20	96 20
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 —
do. 4⅕% Papierr.	— —	72 90
do. 4⅕% Silberr.	73 10	73 20
do. 1860er Loose.	121 60	121 90
Poln. 5% Pfandbr..	62 10	62 20
do. Liqu.-Pfandbr.	57 —	56 90
Rum. 5% Staats-Obl.	96 80	96 60
do. 6% do. do.	106 60	106 80
Russ. 1880er Anleihe	93 40	93 40
do. 1889er do.	92 50	92 50
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	97 90	98 —
do. Orient-Anl. II.	64 70	64 70
Serb. amort. Rente	84 30	84 40
Türkische Anleihe.	17 30	17 20
do. Loose........	80 90	80 70
do. Tabaks-Actien	103 70	103 50
Ung. 4% Goldrente	86 40	86 30
do. Papierrente ..	83 40	83 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 35	171 45
Russ. Bankn. 100 SR.	211 60	211 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 50	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 22	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 —	171 10
do. 100 Fl. 2 M.	169 75	169 90
Warschau 100SR 8 T.	211 10	210 66

Privat-Discont 4½%.

Berlin, 28. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] November-Course. Bergwerke matt, übriges behauptet.

Cours vom	26.	28.	Cours vom	26.	28.
Berl. Handelsges. ult.	195 —	195 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 25	94 75
Disc.-Command. ult.	236 87	238 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	130 37	128 37
Oesterr. Credit. . ult.	163 37	168 75	Laurahütte . . . . . ult.	181 25	177 62
Franzosen . . . . . . ult.	100 62	100 37	Egypter . . . . ult.	92 87	93 —
Galizier . . . . ult.	81 50	81 50	Italiener . . . . ult.	93 50	93 37
Lombarden . . . . . ult.	54 12	54 37	Russ. 1880er Anl. ult.	93 50	93 25
Lübeck-Büchen ult.	197 37	200 —	Türkenloose . . . . ult.	81 —	81 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	126 12	128 75	Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 50
Marienb.-Mlawka ult.	65 37	64 75	Russ. Banknoten . ult.	211 25	210 50
Mecklenburger . . ult.	163 50	163 75	Ungar. Goldrente ult.	86 50	86 37

Berlin, 28. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	28.	Cours vom	26.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Ermattend.			Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.		
Octbr.-Novbr. . . .	183 —	182 75	October	69 —	70 —
April-Mai	191 50	191 50	April-Mai	60 20	60 60
			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Ermattend.			Schwankend.		
Octbr.-Novbr. . . .	165 50	166 —	Loco 70er	33 —	33 —
Novbr.-Decbr. . . .	165 50	166 —	October 70er	32 70	32 80
April-Mai	167 25	167 50	Novbr.-Decbr. 70er	31 —	31 —
Hafer pr. 1000 Kgr.			April-Mai 70er	32 10	32 10
October	156 50	157 50	Loco 50er	52 60	52 50
Novbr.-Decbr. . . .	154 50	155 —	October 50er	52 20	51 50

Stettin, 28. October. — Uhr — Min.

Cours vom	26.	28.	Cours vom	26	28.
			Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Octbr.-Novbr. . . .	68 50	69 —
Octbr.-Novbr. . . .	181 —	181 —	April-Mai	61 50	61 —
Novbr.-Decbr. . . .	181 —	181 —			
April-Mai	187 50	187 50	Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Loco 50er	51 40	51 40
Octbr.-Novbr.	161 —	160 50	Loco 70er	31 90	31 90
Novbr.-Decbr. . . .	161 —	161 —	Octbr.-Novbr. 70er	30 90	30 80
April-Mai	164 —	164 50	Novbr.-Decbr. 70er	30 50	30 50
Petroleum loco . .	12 —	12 15	April-Mai 70er	31 70	31 60

Wien, 28. October. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	26.	28	Cours vom	26.	28.
Credit-Actien . .	314 35	315 50	Marknoten	58 37	58 37
St.-Eis.-A.-Cert.	235 25	234 75	4% ung. Goldrente.	101 40	101 40
Lomb. Eisenb. .	126 50	126 15	Silberrente	85 85	85 90
Galizier	192 25	190 25	London	119 15	119 15
Napoleonsd'or .	9 48	9 $47\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente .	97 70	97 50

Paris, 28. October. 3% Rente 87, 22. Neueste Anleihe 1879 106, —. Italiener 94, —. Staatsbahn 518, 75. Lombarden —, —. Egypter 471, 50. Behauptet.

Paris, 28. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	26.	28.	Cours vom	26.	28.
3proc. Rente	87 50	87 10	Türken neue cons. .	17 25	17 15
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . .	71 40	71 50
5proc. Anl. v. 1872 .	109 50	105 85	Goldrente, österr. .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	94 —	93 80	do. ungar. .	87 —	$86\frac{7}{8}$
Oesterr. St.-E.-A. .	— —	512 50	Egypter	469 68	470 —
Lombard. Eisenb.-A.	277 50	277 50	Compt. d'Escompte	62 —	— —

London, 28. October. Consols 97, 01. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, —. Egypter 92, 13. Trübe.

London, 28. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{3}{4}$ pCt. — Bankeinzahl. —. Bankauszahl. —. Ruhig.

Cours vom	26.	28.	Cours vom	26.	28.
Consols October excl.	97 01	97 01	Silberrente	73 —	73 —
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr.	$86\frac{1}{8}$	$86\frac{1}{8}$
Ital. 5proc. Rente . . .	93 —	93 —	Berlin	— —	— —
Lombarden	11 —	11 —	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	92 —	92 —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	43 03	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	17 —	17 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter . .	$92\frac{3}{4}$	93 —	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 28. October. Mittags. Credit-Actien 268, 25. Staatsbahn 200, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 60. Egypter 92, 80. Laura —, —. Fest.

Köln, 28. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 25, per März 19, 60. — Roggen loco —, per November 16, 10, per März 16, 55. — Rüböl loco —, per October 70, 50, per Mai 63, 20. — Hafer loco 13, 75.

Hamburg. 28. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—182, Roggen loco fest, mecklenburg. neuer 165—174, russischer fest, loco 110—114. — Rüböl fest, loco 69. Spiritus still, per October-November 22, per November-December $21\frac{1}{2}$, per April-Mai 21, per Mai-Juni 21. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam. 28. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per November 186, —, per März 194, —. Roggen loco höher, per October 136, —, per März 142, —, per Mai 143. Rüböl loco —, per Herbst 34, per Mai 1890 $33\frac{3}{8}$. Raps per Herbst $32\frac{7}{8}$.

Paris, 28. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Octbr. 22, 25, per November 22, 30, per Nov.-Febr. 22, 60, per Jan.-April 22, 90. — Mehl ruhig, per October 51, 60, per November 52, 00, per November-Februar 52, 25. per Januar-April 52, 25. — Rüböl weichend, per Oct. 69, 25, per November 69, 00, per November-December 69, 25, per Januar-April 71, 00. — Spiritus fest per October 37, 25, per November 37, 50, per Novbr.-December 37, 75, per Januar-April 39, 00. Wetter: Schön.

London, 28. Octbr. [Getreideschluss.] Weizen sehr träge, unverändert, Mehl ruhig, fest, amerikanischer Mais theurer, anderer fest, Hafer stetig, ordinärer eher williger, Gerste ruhig. williger. Fremde Zufuhren: Weizen 45735, Gerste 13899, Hafer 142234.

Liverpool, 28. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 28. Octbr., Abends 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 315, 50. Marknoten 58, 37. 4% Ungar. Goldrente 101, 35. Galizier 189, 75. Ruhig.

Frankfurt a. M., 28. October, Abends — Uhr — Min. Credit-Actien 267, 62, Staatsbahn 199, 37, Lombarden 107, 50, Laura 174, 30, Ung. Goldrente — —, Egypter 92, 65, Türkenloose —, —, Mainzer 127, 80. Abgeschwächt.

Hamburg, 28. October, 8 Uhr 53 Min. Abends. Credit-Actien 268,00, Staatsbahn 498, Lombarden 268, Mainzer 128,75, Ostpreussen 94,60, Lübeck-Büchener 199,50, Disconto-Gesellschaft 237,90, Laurahütte 172,75, Packetfahrt-Gesellschaft 152, Anglo-Contin. Guano 150,50, Nobel Dynamite Trust 153,50, Russ. Noten 210,75. — Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

Δ **Breslau**, 26. Oct. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Zu den erst im Spätherbst reifenden Feld- und Gartenfrüchten gehören der Grün- und Braunkohl zu denjenigen Cerealien, welche nunmehr jetzt zur Ernte gelangen und auf den Marktplätzen verkauft werden. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 70—75 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55 bis 60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 80 Pf., deutsches pro Pfund 85—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 8 Mark, Gänse Stück 3—8 Mark, Enten Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 1,50 M., Henne 1,60—2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,40 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 1,50—3 M., Weisskohl 1,20—1,50 M., Welschkohl 1—1,50 M., Rosenkohl 1 Ltr. 25 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Grünkohl Körbchen 15—20 Pf., Spinat 2 Liter 15 Pf., Sellerie, Mandel 1,00 bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch 3 Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3,50 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten 10 bis 15 Pf., Oberrüben, Mandel 20 bis 30 Pf., Schnittbohnen 1 Liter 25 Pf., Wachsbohnen 1 Liter 30 Pf., Schoten, 1 Liter 30 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., weisse Rüben, Liter 10 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Gurken, Mandel 50—75 Pf., Tomaten, Dtzd. 30 Pf., Pfeffergurken, 2 Liter 50 Pf., Senfgurken, Mandel 0,75 M., Paprikaschoten, Mandel 40 Pf., Kopfsalat, 3 Kopf 20 Pf., Endiviensalat, Kopf 13 Pf., Kürbis Stück 30—50 Pf.

Kartoffeln. Neue Kartoffeln 2 Liter 10—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frühäpfel 2 Liter 30—40 Pf., Tafel-Birnen 2 Liter 60—90 Pf., Blanchen Liter 60 Pf., Weintrauben Pfund 40—60 Pf., Kochbirnen 1 Liter 30—40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25 bis 50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Melonen, Stück 50—75 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 80—90 Pf., Citronen Dtzd. 70—80 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30 bis 40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf., Quitten Mandel 1,20 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Gallauschen Liter 25 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., frische Champignons Liter 80 Pf., frische Steinpilze Liter 80 Pf., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 Mark, Rothkappen Liter 30 Pf., Reisken Liter 25 Pf., getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 M., Preisselbeeren 3 Liter 70—80 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 14 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfund 18 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfund 20—40 Pf., Mohn Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,40 bis 2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Sahnkäse pro Stück 10—20 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Weichkäse Mässchen 5 Pf.

Wild. Rehbock Pfd. 70 Pf., Rehkeule 5 bis 7 Mark, Rehrücken 8 bis 10 M., Vorderblatt 1—1,50 M., Hirschfleisch Pfd. 30 Pf., Hirschkeule und Rücken 60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf., Hasen, Stück 3—3,50 M., Krickenten Stück 1 M., Enten Stück 1—1,50 M., Rebhühner Paar 0,80 bis 1,60 Mark, Schnepfen Stück 3,50 M., Fasanenhahn Stück 3,50 M., Grossvögel Paar 30—40 Pf.

§ **Striegau**, 28. October. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut hier abgehaltenen Wochenmarkte wurden bei mittelmässiger Zufuhr und ziemlich lebhafter Nachfrage im Allgemeinen vorwöchentliche Preise gezahlt, nämlich für 100 Kilogramm Weizen schwer 18,00 bis 18,50 Mark, mittel 17,00—17,50 Mark, leicht 16,00 bis 16,50 Mark, Roggen schwer 17,50—17,80 Mark, mittel 16,50—16,80 Mark, leicht 15,50—15,80 M., Gerste schwer 17,00—17,50 M., mittel 15,50—16,00 M., leicht 14,00—14,50 M., Hafer schwer 16,00—16,20 M., mittel 15,40 bis 15,60 M., leicht 14,80—15,00 M., Somit ist nur in Roggen eine Preissteigerung von 30—50 Pf. zu verzeichnen. Von den übrigen Marktartikeln wurden bezahlt 100 Klgr. Kartoffeln 4,40—4,80 M. Heu 6,40—6,80 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 36,00 M., Krummstroh 30,00 M., Butter à Kilogr. 1,80—2,00 Mark, Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 3,20—3,40 Mark, Kraut à Schock 4,50 bis 7,50 M.

L. **London**, 26. Oct. Der Talgmarkt blieb in der verflossenen Woche sehr ruhig, und von 1715 Fass australische Sorten, die in gestriger Auction aufgestellt waren, wurden nur 754 Fass zu 3—6 Pence niedrigeren Preisen verkauft. — Der Saatenmarkt beobachtete feste Tendenz, und man hält jetzt loco Calcutta-Leinsaat auf 43 sh, neue Ernte auf 40 sh. — Bombay-Leinsaat ist spärlich angeboten. — Rapssaat war stark gefragt, besonders von Frankreich, und man fordert jetzt für disponible braune Calcutta $44\frac{3}{4}$ sh. — Die Umsätze in Leinöl waren belanglos und Preise unverändert. — Braunes Rapsöl loco notirt $29\frac{1}{2}$ Pfd. Sterl. — Cocosnussöl ruhig. — In Coprah gab es flotte Verkäufe von disponibler Waare.

L. **Liverpool**, 26. Octbr. Die Aufbesserung in Palmöl hielt nicht lange, Preise sind wiederum gesunken, und Lagos transit wurde zu 24 Pfd. Sterl. verkauft. Umsätze 800 tons. — Palmkerne matter und gaben 3 sh nach.

• **Englisches Roheisen.** Glasgow, 25. Oct. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. (vertreten durch Berthold Block in Breslau).] Zu Anfang der Woche war unser Markt ziemlich flau und m. n. Warrants gingen bis auf 54 sh $2\frac{1}{2}$ d Cassa zurück, erholten sich seither wieder, hauptsächlich infolge der bedeutenden Ablieferungen aus Connals Lager, und erreichten 56 sh $1\frac{1}{2}$ d Cassa, wozu sie heute schliessen. Das Speculationsfieber ist wieder so stark wie je und lässt sich, solange die Kauflust des speculirenden Publikums anhält, kaum ermessen, wie hoch Preise noch getrieben werden mögen. — Inzwischen wird das legitime Geschäft durch die fortwährenden Preissteigerungen äusserst schwierig gemacht. — Die Notirungen der Fabrikanten sind heute: Nr. I Coltness 75 sh, Nr. I Langloan 74 sh, Nr. I Gartsherrie 72 sh 6 d, Nr. I Shotts 71 sh, Nr. I Eglinton 60 sh per ton fob. der betreffenden Verschiffungshäfen. Hematite Eisen wurde während der letzten Tage ebenfalls von der Speculation mehr wie gewöhnlich ergriffen und Preise Hematite Warrants stiegen von 63 sh Cassa auf 67 sh Cassa. Bestände im Store 986 690 tons gegen 1 017 834 tons in 1888. Verschiffungen 9 661 tons gegen 9002 tons in 1888. Hochöfen im Betrieb 86 gegen 82 in 1888.

Middlesbro: Die ausserordentlich starken Verschiffungen und die zu erwartende bedeutende Vorrathsabnahme per October haben viele Meinungskämpfe zur Folge gehabt. Ausserdem war auch die Nachfrage für Frühjahrslieferung äusserst lebhaft. Nr. III Mbro. Warrants stehen heute 54 sh Cassa, während Fabrikanteneisen nur noch in kleinen Posten aus zweiter Hand erhältlich ist. Die Fabrikanten selbst sind nahezu ausverkauft und für prompte Lieferung nicht mehr im Markte.

Vom Standesamte. 28. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Biernoth**, Karl, Böttcher, ev., Lehmdamm 56e, **Donow**, Emma, ev., Karuthstraße 7. — **Fuchs**, August, Eisenbahnarb., k., Niedergasse 3, **Kurzbuch**, Anna, k., Vorwerksstraße 81.

Standesamt II. **Teuber**, Jos., Hilfsbremser, k., Schweidnitzer Stadtgraben 13, **Hettwer**, Agnes, k., ebenda. — **Leschau**, Aug., Handschuhm., k., Klosterstr. 11, **Burghardt**, Emma, k., Schützenstr. 1. — **Zahn**, Carl, Kaufmann, ev.-luth., Loheſtraße 55, **Hartmann**, Agnes, geb. Staar, ev., Augustastraße 4.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Bunke**, Catharina, T. d. Fleischermstrs. August, 1 J. — **Reimann**, Wilhelm, Portier, 32 J. — **Fabian**, Rosalie, Wäscherin, 76 J. — **Bartsch**, Louise, Dienstmädchen, 27 J. — **v. Mühlbach**, Erich, S. d. Apothekers Franz, 6 M. — **Hoffmann**, Ida, Zwangszögling, 17 J. — **Aronsohn**, Hirsch, Kaufmann, 69 J. — **Wiedemann**, Ida, T. d. Zimmermanns Robert, 8 J. — **Gauscheck**, Caroline, Hospitalitin, 73 J. — **Bergner**, Amalie, geb. Herzog, Schuhmachermeisterwittwe, 60 J. — **Röhmelt**, Arthur, S. d. Gelbgießers Gustav, 5 M. — **John**, Julius, Schuhmachermstr., 55 J. — **Stoinsky**, Marie, geb. Erbe, Silberarbeiterwittwe, 66 J. — **Schätzlein**, Bernhard, S. d. Uhrmachers Emil, 3 M.

Standesamt II. **Weigelt**, Anna, T. d. Arb. Wilh., 2 J. — **Schnell**, Wilhelm, S. d. Maurers Wilhelm, 3 T. — **Hentschel**, Richard, S. d. Maschinenführers Josef, 2 J. — **Talage**, Agnes, T. d. Schmieds Ignatz, 11 W. — **Scholz**, Richard, S. d. Victualienhändlers Karl, 5 M. — **Schmid**, Marg., T. d. Aufsehers Johann, 6 M. — **Pollack**, Elisabeth, T. d. Hilfsbremsers Wilhelm, 3 J. — **Kubanke**, Helene, T. d. Tischlers Karl, 1 J. — **Gabriel**, Erna, T. d. Maurers Emil, 1 J. — **Rodewald**, Pauline, T. d. Schuhm. Karl, 2 St. — **Bley**, Alfred, S. d. Arbeiters Karl, 10 M. — **Klapper**, Josef, S. d. Betriebs-Secretärs Georg, 4 T. — **Klette**, Hermann, Schiffer, 16 J.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Thekla** mit dem Kaufmann Herrn **Fedor Berger** hier beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5926]

Breslau, im October 1889.

Salomon Danziger.

Thekla Danziger,
Fedor Berger,
Verlobte.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Martha** mit dem Apotheker Herrn **Franz Guttmann** erlauben sich hiermit anzuzeigen [4838]

A. Hoppe und Frau.
Konstadt, Ende October 1889.

Martha Hoppe,
Franz Guttmann,
Verlobte.
Konstadt OS. Görlitz.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Silfriede** mit Herrn **Georg Tietz** aus Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [5962]

Rawitsch, im October 1889.

M. S. Braun
und **Frau.**

Silfriede Braun,
Georg Tietz,
Verlobte.
Rawitsch. Berlin C.

Meine Verlobung mit Fräulein **Agnes Buss,** Tochter des Rentiers Herrn **Th. Jaroslawsky** und Frau, verw. **Buss,** Berlin, beehre ich mich hierdurch statt besonderer Meldung anzuzeigen. [4836]

Hamburg, October 1889.

Erdmann Malitzke.

Verlobte:
Agnes Buss,
Erdmann Malitzke.
Berlin. Hamburg.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Max Gurassa,
Rosa Gurassa,
geb. **Danziger.**
Oppeln, den 29. October 1889.

Max Straka,
Maria Straka,
geb. **Herrmann,**
Neuvermählte. [4867]

Breslau, den 26. October 1889.

Die am 27. d. Mts. erfolgte Geburt eines kräftigen Knaben zeigen statt besonderer Meldung an [5954]

Apothekenbesitzer **Max Freund**
und Frau
Amalie, geb. **Friede.**
Breslau, den 28. Octbr. 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an [4837]

Rechtsanwalt **Eugen Levysohn**
und Frau
Laura, geb. **Diamant.**
Lissa i. P., den 27. October 1889.

Die Geburt einer Tochter zeigen an
Prof. **Sonnenburg** und Frau
Anna, geb. **Westphal.**
Berlin, 26. October 1889.

Am Abend des 26. October entschlief sanft nach langem Leiden unser theurer Gatte, Vater, Grossvater und Schwiegervater

der Kaufmann H. Aronsohn.

Wir bitten um stilles Beileid. [5937]

Breslau, Berlin, Thorn, Lodz, Culmsee.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 29. October, Nachmittags $2^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause Ohlauerstr. Nr. 64 aus, statt.

Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme von Nah und Fern bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters und Bruders, des vereideten Börsensensals [5935]

J. S. Goldstücker

sagen wir, ausser Stande Jedem besonders danken zu können, auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Breslau, den 28. October 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen aufrichtigsten Beweise herzlichster Theilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders, des Schulamtscandidaten [2042]

Gustav Janowski

sagen wir Allen unseren herzlichsten tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die uns gewordenen vielen Beweise herzlicher Theilnahme von nah und fern beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter,

Frau Rosalie Epstein, geb. Ollendorff,

und unserer theuren Schwester

Frau Dr. Braun, geb. Epstein,

aus **Pr.-Stargardt,** erstatten wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. 4886]

Neumarkt, Kattowitz, Bernstadt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, die uns zu unserer Silberhochzeit zu Theil geworden, erlauben wir uns hiermit unseren herzlichsten Dank auszusprechen. [5968]

Ohlau, im October 1889.

Eduard Richter und Frau
Marie, geb. **Rissler.**

Das beste Andenken u. schönste Geschenk.
Oel-Portraits
nach Photographie künstlerisch ausgeführt, Aehnlichkeit garantirt, empfiehlt
Maler-Atelier Rembrandt,
Tauentzienplatz 4.
Prospecte gratis. [4791]
100 Anerkennungen höchst. Adels.

N. Raschkow jr.,

Hof-Photograph,
Ohlauerstraße 4, erste Etage,
empfiehlt [4160]
Portrait-Momentaufnahmen.

Höchste Leistungsfähigkeit
in der [3335]
Damenhut-Industrie.
Elegant garn. Hüte
jed. Genres in **unstreitig größter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.**

Ungarn. Filzhüte,
vorzügl. Qual., in ca. 100 verschied. neuesten Pariser und Wiener Formen nur 2 M. Beste **Wollfilzhüte** von 1 Mark an. **Neueste Plume- und Velpelhüte** in sämmtlichen existirenden Farben, schon von 3 Mark an. **Band, Sammet und Federn** zu billigsten Originalpreisen. **Hüte w. modernisirt** und **für 50 Pf.** nach **Modellen** garnirt. Trauerhüte v. 2 M. an. Herren- u. Knaben-Hüte von 1,50 M. an.

M. Liebrecht,

Stroh- und Filzhut-Fabrik,
Größtes Special-Putz-Geschäft,
nur Ohlauerstr. 40,
nahe der Taschenstraße.

Gestickte Battistroben,
ganze **Rockhöhe,**
Robe von **10 Mark** an,
Battist-Stickerei,
Stück $4^1/_2$ Meter, von **45 Pf.** an,
Federbesatz,
alle Farben, Meter 25 Pf.,
Pelzbesatz,
Meter 75 Pfennige,
sowie täglicher Eingang von Neuheiten
für Modistinnen
bei **C. Friedmann,**
[5966] Gold. Radegasse 6 I.

Mein **36 Jahre** bestehendes [5938]

Pelz- u. Rauchwaaren-Geschäft

befindet sich **nicht mehr** Carlsplatz 2, sondern

Goldene Radegasse 13,

in dem früher Schachtel'schen Local, und offerire zu den **billigsten Preisen Herren- und Damenpelze, Muffe und Kragen** vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Maß-Bestellungen und Reparaturen führe **in meiner Werkstatt** aufs Beste und Billigste aus.

S. Peiser,

im früher **Markus Schachtel**'schen Local.

Wegen Umzug

[4530] nach
Junkernstraße Nr. 28|29
(neben Brunies' Conditorei)
verkaufe ich
seidene Bänder,
Putz-, Weiß- u. Wollwaaren
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

J. Schäffer,

Schweidnitzerstr. 54, I. Etage.

Zur Bequemlichkeit
unserer werthen Engros-Kunden haben wir hierselbst,
Klosterstraße 1d,
ein 3. Geschäft eröffnet.

Da in hiesiger Stadt jetzt weniger reisen lassen, so bitten wir, **Bestellungen auf unsere**

Galanterie-, Kurz- u. Spielwaaren,
sowie
Gratulationskarten und Pathenbriefe,
sowohl in **obigem,** als auch in unserem
Hauptgeschäft: **Friedrich-Wilhelmstraße 1b,**
und
2. Geschäft: **Nicolaistraße 66**
gefl. abzugeben, und sichern wir bei bekannt **billigen** Preisen **prompte** Lieferung zu. [4851]

Gebr. J. Benjamin.

Ring 32. **Moritz Sachs,** **Breslau.**
Königlicher Hoflieferant.

Möblirungs-Abtheilung.

Eintreffen sämmtlicher Neuheiten in [4657]
Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen, Portièren etc.
Ausverkauf
von früheren Beständen und Resten zu sehr reducirten Preisen.

Größte Auswahl von ächt persischen und inländischen Smyrna-Teppichen.

Billigste Bezugsquelle für solide Qualitäten.

Bestes Linoleum zu Fabrikpreisen.

Knoch & Hentschel,

Ohlauerstraße 1 u. 2, Parterre und erste Etage.

Damen-Mäntel-Fabrik.

Geschmackvollste Neuheiten
zu soliden aber festen Preisen. [045]

Wegen Aufgabe meines Geschäfts
stelle ich zum schleunigen Verkauf
[4449] **1 Posten**
Normal-Hemden, Hosen und Jacken
(Syst. Prof. **Dr. Jäger**)
zu jedem annehmbaren Preise.

S. Wertheim,

Roßmarkt 3,
nahe der alten Börse.

Gummi- Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. **G. Band,** Berlin, Friesenstr. 24. [028]

Damenhüte

anerkannt vornehmste Formen und geschmackvollste Ausführung.
Täglich Eingang von Neuheiten. [4815]
J. Wachsmann, Hofl., 30 Schweidnitzerstr. 30.

P. Schweitzer, Buchh., Breslau,

Neue Schweidnitzerstrasse 3, Kronen-Apotheke.

Soeben gelangt zur Ausgabe:
Katalog meines
Bücher-Leih-Institutes,
die Neuanschaffungen von **August** 1888 bis **September** 1889 enthaltend.

Meinen Geschäftsfreunden steht derselbe käuflich und leihweise, sowie der kürzlich ausgegebene Prospect meines **Journal-Zirkels** gratis zu Diensten.

Eintritt täglich. Preis für 1 Buch **Mk. 0,75,** 2 Bücher **Mk. 1,00,** 3 Bücher **Mk. 1,25** u. s. w. monatlich.

Gleichzeitig mache ich auf meinen

Novitäten-Lese-Zirkel,

Preis für 4 den allerneuesten Erscheinungen entnommene Bücher **Mk. 4,50** vierteljährlich, ergebenst aufmerksam.

Aufgenommen wurden die allerneuesten Publicationen von **F. Dahn, M. Carrière, R. v. Gottschall, H. Heiberg, W. Heimburg, W. Jensen, P. Lindau, W. Raabe,** Graf **Ad. von Schack, E. Werner,** Contre-Admiral **R. Werner, J. Wolff, Th. Zolling** und vieles Andere.

Eintritt ebenfalls von jedem Tage ab. [4874]

P. Schweitzer, Buchh., Breslau,

Neue Schweidnitzerstrasse 3, Kronen-Apotheke.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Leipzig** ist erschienen und durch **Julius Offhaus** in **Breslau,** Königsstrasse 5, zu beziehen:

Koschat-Album. Band I und II.
Auswahl der beliebtesten **Kärntner Lieder,** componirt von **Thomas Koschat.**

Für eine Singstimme hoch und tief, mit Pianoforte à M. 3 netto.
Für 2 Singstimmen mit Pianoforte (Duett-Album) à M. 3 netto.
Für Pianoforte allein à M. 2 netto. [4868]
Für Zither mit Gesang ad libitum à M. 2 netto. Für 2 Zithern M. 3 netto.

Triomphe de l'Exposition!



Prämiirtes Corset.
Alleinverkauf
für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn bei
Mme. de Ragville Rawitz,
Maaßgeschäft,
Carlsstraße 2, Erste Etage.
Auswahlsendungen
der modernsten Pariser und Wiener
Corsets
in allen Preislagen bereitwilligst.

Am allerbesten und billigsten kauft man sämmtliche Wollwaaren, wie wollene Strümpfe, Gamaschen, Längen, Normal-, Zebra-Unterzeuge, wollene Westen, Zuavenjäckchen, Kopfhüllen, Tellermützen, Winterhandschuh, Doubletricottaillen, wollene Tücher
bei [4869]

Hofl. Albert Fuchs,

Schweidnitzerstr. 49.

Stadt-Theater.

Dinstag. (Kleine Preise.) Zum 1. Male: „**Die Hochzeit von Valeni.**" Schauspiel in 4 Acten von L. Ganghofer u. M. Brociner. Mittwoch. „**Der fliegende Holländer.**" Romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Lobe-Theater.

Dinstag. „**Nervöse Frauen.**" „**König Candaules.**" [4882]
In Vorbereitung: „**Der rechte Schlüssel.**"

Residenz-Theater. 4883

Heute Dinstag Jubiläums-Vorstell. Zum **25.** Male: „**Die junge Garde.**"



Kaiser-Panorama
Ohlauerstraße 7, I. blauer Hirsch.
Sensationell! Die 5 bairischen **Königsschlösser.**

Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage: [4879]
Große humoristische Soirée der allbeliebten Leipziger Sänger.
Direction **Gebr. Lipart.**
Nur noch kurze Zeit **Gastspiel des Damen-Darstellers**
Albert Ohaus.
Täglich abwechselndes Programm.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Billets à **40 Pf.** im Vorverkauf.
Kassenöffnung $6^1/_2$ Uhr. Anfang 8 Uhr.

5454 **Kaiser-Panorama,**
Taschenstraße 21, I.
Entrée 20, Kinder 10 Pf.
Oesterreich diese Woche.

Ballazza,

der stärkste Ringkämpfer kommt. [4810]

4873 **Zeltgarten.**
Nur noch bis 31. d. M.
Auftreten
Mr. Reçon, genannt **der Mann mit dem Löwengebiß, Familie Mathews** (7 Damen), Akrobatinnen u. Instrumentalistinnen, **Mr. Winn** mit seinem **Fantoche-Theater**, Frl. **Amalie Doré** und Frl. **Kathi Odillon**, Sängerinnen, Auftreten **Mssrs. Fredericks, Gloss** u. **La Bal**, Leiter-Athleten, Herren **Kröning & Schneider**, Duettisten, Herrn **René**, Gesangs-Humorist, Frl. **Conrad**, Sängerin.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 60 Pf.

Victoria-Theater.
(Simmenauer Garten.)
Direction **C. F. Slawinski.**
Täglich:
Auftreten von **Geschwister Milanollo**, berühmte Violin-Virtuosinnen, Frl. **Lina Berg**, Frl. **Mirzl Merli**, Frl. **Therese Schmith, Ed. Egberts**, Komiker, **Brothers Bill-Will**, akrobat. Clowns, **Mr. Felix**, Tanz-Parodist, **Miss Clara**, Kopf-Equilibristin, unter Assistenz von **Mr. Walton, The Estrella-Troupe**, grossartigste gymnastische Leistungen.
Neu! Neu!
Ein unsichtbares Concert,
Concert Invisible,
musikalische Bourlesque, ausgeführt vom **Morley-Trio.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr. [4884]
(Sonntag: Anfang 7 Uhr.)
Dekaden-Billets. Vorverkauf.

Breslauer Gewerbe-Verein.
Heute Abend 8 Uhr [4842]
Versammlung im „**König von Ungarn**", Bischofstraße.

Zu Festlichkeiten

werden Klapptische, neue W.-Stühle 2c. billig verl. **B. Hausmann**, Carlsstr. 30 I.

A. H.
Ja! Möchte Sie sehr gern sprechen. **Gruß.** [5967]

Junge Garde.
Heute verhindert.

X. Y.

Br. erh., sende Verlangtes; bin s. glücklich.

1 Schüler oder junger Mann im Gesch. findet **Pension** mit besond. Zimmer **Gartenstraße 37 pt.**

Stadtheater-, Lobe-, Residenz-Theater-Bons.
Caesar Chaffak.

Das allen Anforderungen der Jetztzeit entsprechend renovirte, vormals der Frau **Kleinmichel** gehörige
Hotel zum goldnen Löwen
in Brieg, Bez. Breslau, **Langestraße Nr. 30, seit dem 1. October d. J.** von dem Unterzeichneten übernommen, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum zu geneigter Beachtung. Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten, gute Speisen und Getränke, civile Preise und aufmerksame Bedienung werden jedem Besucher den Aufenthalt zu einem angenehmen machen. [4841]
Hochachtungsvoll
Ernst Osche.

Mein Bureau nebst Wohnung befindet sich jetzt [5949]
Teichstraße 27, I. Et.
Hermann Karger,
General-Agent der allgem. Versorgungsanstalt im Großh. Baden.

Ich bin zum Notar ernannt. [4871]
Neisse, im October 1889.
Roth,
Rechtsanwalt.

Ich wohne jetzt
Sadowastraße 52 pt.
Sprechstunden Vorm. 9—10, Nachm. 3—4.
Dr. Ebstein,
prakt. Arzt. [2033]

Verreist
Dr. Knauer.
Vertretung in der Wohnung zu erfragen. [5960]

Während des **Wintersemesters** halte ich **Sprechstunden:**
Im **Zahnärztlichen Institut Tauentzienplatz 11**
für Unbemittelte früh von 8—9 U.
In meiner **Privatwohnung Schweidnitzerstr. 27**
Vormittags von 9—12,
Nachmittags von $2^1/_2$ bis 4 Uhr.
Dr. med. Bruck,
Universitätsdocent.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 6. [3709]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Georg Gossa,
prakt. Zahn-Arzt,
Gartenstraße Nr. 15a,
neben dem Concerthause.
Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Frau Cl. Berger, geb. **Baeck,**
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Junkernst. 35, schrgüb. **Perini's** Cond.

J. Neugebauer's Clavier-Institut,
Tauentzienstraße 73.
Anf. November beg. ein **Anfängercursus** und — nur für das **Winterhalbjahr** — ein **Extra-Zirkel** im **Ensemblespiel** (2-—6- u. 8händig) und nur für **Damen.** Auskunft wird gern ertheilt: 9—11 u. 2—5.

Erstes Breslauer Lehr-Institut für dopp. Buchführung
Danke & Comp., Schuhbrücke 36.
Cursusdauer nur 4 Woch., Erf. garant.

Leçons de français
Bragard, Tauentzienstr. 81, S.-G. II.

Ein tücht. **Pädagoge (Dr. phil.) unterrichtet mit nachweisl. bestem Erfolg.** Off. erb. sub Dr. X. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg.

1 energ. Clavierlehr., Schül. v. Prof. **Scharwenka**, nimmt n. einige Schül. an, Std. 75 Pf. Off. O. 45 Bresl. Ztg.

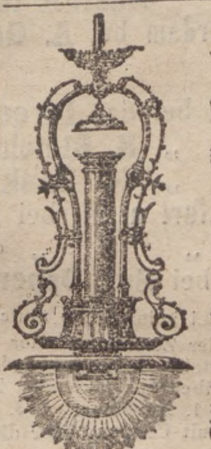
Bücher-Revisor
A. Wittwer,
[5934] **Gabitzstraße 78.**
Buchführung, Regulir., Abschlüsse 2c.



Ofenvorsetzer
in modernen stylvollen Façons, bronzirt, Nickel, Kupfer etc.
Feuergeräthe, Gerätheständer (zupassend zu Vorsetzern),
Schirmständer,
Ofenschirme etc.,
Kohlenkasten



Gusseisen u. dgl. für Küche u. Zimmer, in Eisenblech, letztere in feinster Ausführung und [4278] **modernsten Mustern.**
Illustrirte Preisliste Nr. 7 über obige Artikel auf Wunsch gratis und franco.
Herz & Ehrlich,
Breslau.



Alleinige Vertretung für Breslau und Lager zu Original-Fabrik-Preisen
Paul Rogge, Vorwerksstr. 40.
Siemen's [4821]
inv. **Regenerativ-Brenner**, D.R.P.,
von **Friedr. Siemens & Co.**

Großer Ausverkauf.
Flanell, Strandflanell, Barchend, reinw. Cheviots zu **Kleidern**, reinl. weiße **Taschentücher, Satin, Möbel- u. Portièrenstoffe**, Atlasse, Sammet, **Plüsch, Federbesatz, Sammetband, Tuch, Düffel, Krimmer, seidene Bänder,** sow. 1000 and. Art. **spottbill.**
M. Korn, Reuschestraße 53, I.

Eine tücht. **Schneid.** empf. s. z. sehr sol. Pr. d. geehrt. Damen i. u. auß. d. H. **Clara Scheer**, Berlinerstr. 71, III. r.

Bitte.

Eine durch den Weggang ihres bisherigen Ernährers in das denkbar größte Elend versetzte Familie — **Mutter nebst fünf unerzogenen Kindern** — wird der Barmherzigkeit edler Menschenfreunde hiermit aufs Wärmste empfohlen. [1983]
Milde Gaben für dieselbe entgegenzunehmen ist gern bereit
Oberlehrer **Dr. Alb. Neuman,**
Brüderstr. 22, pt.

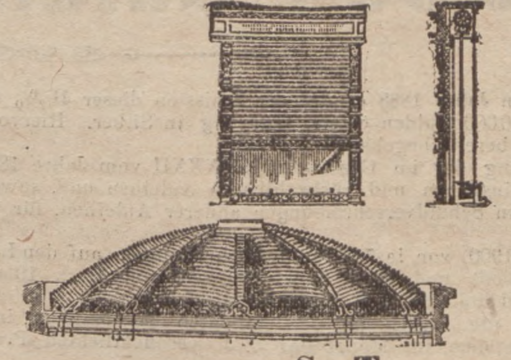
1989 **Ein Knabe,**
welcher, um sich dem Postfach widmen zu können, 1—2 Jahre eine höhere Bürgerschule besuchen möchte, bittet, da seinen Eltern die Mittel fehlen, seinen Lebensunterhalt in Breslau zu bestreiten, edle Menschenfreunde, ihm doch **Obdach und Kost** für diese Zeit zu gewähren. Anfragen wolle man unter Chiffre D. H. 171 Exp. d. Bresl. Ztg. niederlegen.

Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.
Versammlung Dinstag, den 29. d. M., Abds. 8 Uhr, im oberen Saale des **Bresl. Concerthauses.** — Vortrag d. Hrn. Professor **Dr. Markgraf** über: „Die Denkmäler Breslaus." — Communale Uebersicht. — Weihnachtseinbescheerung 2c. — Gäste haben Zutritt. [2032]
Der Vorstand.



Tageslicht-Reflectoren.

Neue praktische, vor jedem Fenster leicht anzubringende Vorrichtung zur Zuführung des Tageslichtes zu ungenügend erhellten Räumen liefert
Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik,
Filiale Breslau, Ring 2.
Gleichzeitig empfehlen wir unsere bekannten und bewährten **Sonnen-Jalousien, Schaufenstervorhänge** als Ersatz für Marquisen, **Glas-Ventilations-Jalousien** und **Patent-Schiebegitter,** diebessicher, an Stelle von Fensterladen überall leicht, unsichtbar hinter der Gardine anzubringen. Alle Reparaturen werden angenommen und prompt erledigt. [2019]
Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik,
Filiale Breslau, Ring 2.
M. L. Buch.



S. T.
Zur besseren und schnelleren Bedienung unserer Kunden haben wir hier seit April d. J. **Siebenhufenerstrasse 104** eine
Bau-Anstalt für Eisen- u. Wellblech-Constructionen
errichtet und empfehlen uns mit unserem Lager von **Trägerwellblechen** und zur Lieferung von freitragenden Bogendächern, Fussböden, Treppen, Wänden, Wärterbuden etc., sowie ganzen Bauwerken aus Wellblech. [2020]
Specialität: Stahl-Wellblech-Roll-Jalousien mit oben oder unten liegender Welle.
Nicht theurer als Holz.
Statische Berechnungen und Kostenanschläge werden gefertigt.
Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik,
Filiale Breslau, Ring 2.
M. L. Buch.

Baumwoll-Flanell-Reste,
10—20 m lang, allergangbarste Muster, per Kilo 3 Mark. [0236]
Mülhauser Zeugreste
aller Art in Satins, Cattunen, Möbel- und Futterstoffen, **auf Gewicht, zu Engros-Preisen.**
A. Henrich-Cayot,
Mülhausen i. Elsaß.

Hochzeits- Gedichte 2c. — Z. 201 Bresl. Ztg.

Heirathspartien
in nur besseren jüd. Familien vermittelt streng reell [5810]
Hugo Friedländer,
Schmiedebrücke 55, I.
Für Damen mit größerem Vermögen habe ich sehr empfehlenswerthe Partien an der Hand.

Heirath! Reiche Damen
aus dem Bürger- und Adelstande wünschen sich zu verheirathen. Herren erhalten **sofort unter allerstrengster Discretion Auskunft d. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61.**



Von jetzt ab

befindet sich der
Detail-Verkauf
meiner Fabrikate
Schweidnitzerstr. 30.
Fernsprecher 1053. Mikrophon.
B. Hipauf,
Honigkuchen-Fabrik,
Chocoladen,
Cacao, Zuckerwaaren,
Thee-Import. [4840]
Fabrik: Malergasse 27.
Engros-Niederlage: Oderstr. 28.
Fernsprecher 973. Mikrophon.

Hotel zum schwarzen Adler.
Königshütte am Ringe.
Einem Hochgeehrten reisenden Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich das [4602]
Hotelgeschäft zum schwarzen Adler, Königshütte,
käuflich erworben und mit dem heutigen Tage übernommen habe. — Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen, welche an ein Hotel I. Ranges gestellt werden, nachzukommen.
Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet
Hochachtungsvoll
Bernhard Pornitz,
früher Oberkellner im Hotel de Prusse, Kattowitz.
Königshütte, den 15. October 1889.

5procentige in Gold zahlbare Pfandbriefe der Omaha Loan & Trust Co., Omaha, Nebraska.
Hierdurch zeigen wir an, daß wir von der **Omaha Loan & Trust Co.** in **Omaha, Nebraska** autorisirt sind, die am 1sten November 1889 fälligen Coupons der obigen Pfandbriefe zum Dollars-Coupons-Course einzulösen. [4732]
Knauth, Nachod & Kühne,
Leipzig.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse **BERLIN**
Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen
empfiehlt als hervorragende Specialitäten [0158]
LOHSE's Maiglöckchen — **LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife**
LOHSE's Gold-Lilie — **LOHSE's Lilienmilch-Seife**
LOHSE's Syringa (Flieder) — **LOHSE's Veilchen-Seife No. 130.**
LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne
Neu! Kaiserin-Parfüm Neu!
Bei Ankauf obiger Erzeugnisse bitte genau auf meine vollständige Firma und Fabrikmarke zu achten.
Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Sämmtliche Parfümerien und Seifen von **Gustav Lohse, Berlin,** empfiehlt billigst
Umbach & Kahl, Taschenstr. 21. [034]

PROSPECTUS.

Königlich Ungarische

Steuerfreie 4½ % Staats-Eisenbahn-Anleihe

vom Jahre 1889.

Zinsen und Kapital zahlbar in österr. Währung Silber,

behufs

Convertirung der im Gesetz-Artikel XXXII vom Jahre 1888 bezeichneten 5% in österr. Währung und in Silber verzinslichen und rückzahlbaren Eisenbahn-Anleihen.

Subscription zum Umtausch auf den Rest der Anleihe

von

Nom. 31 900 000 Gulden österr. Währung Silber.

Auf Grund des Gesetz-Artikels XXXII vom Jahre 1888 erfolgt die Emission dieser 4½% Staats-Eisenbahn-Anleihe im Gesammtbetrage von 119 500 000 Gulden österr. Währung in Silber. Hiervon sind rund 87 600 000 Gulden im Wege der Convertirung bereits begeben.

Die Anleihe ist ausschliesslich zur Einlösung der im Gesetz-Artikel XXXII vom Jahre 1888 bezeichneten, in österr. Währung und in Silber verzinslichen und rückzahlbaren Anleihen und, soweit die Emission einen Ueberschuss ergiebt, zur Tilgung von Schuldverschreibungen anderer Anleihen, für welche der Staat verpflichtet ist, zu verwenden.

Die Anleihe ist in 23 900 Serien (No. 1—23 900) von je 50 Schuldverschreibungen auf den Inhaber, jede zu 100 Gulden österr. Währung Silber, eingetheilt und wird in Abschnitten von 1, 2, 10 und 50 Schuldverschreibungen in ungarischer, deutscher und holländischer Sprache ausgefertigt.

Zur Sicherstellung dieser Anleihe dienen die Staats- und verstaatlichten Eisenbahnen in dem durch vorerwähnten Gesetz-Artikel bestimmten, in dem im Monat Mai d. J. veröffentlichten Prospecte näher dargestellten Umfange.

Hinsichtlich der Steuerfreiheit, der Verzinsung und der Tilgung der Schuldverschreibungen gelten die folgenden Bestimmungen:

1) **Die Schuldverschreibungen, sowie die an denselben befindlichen Zins-Coupons sind von allen bestehenden Stempeln, Gebühren und Steuern befreit, und wird denselben die vollkommene Stempel-, Gebühren- und Steuerfreiheit auch für die Zukunft zugesichert.**
2) Die Schuldverschreibungen werden mit **viereinhalb Procent für's Jahr in halbjährlichen Raten am 2. Januar und 1. Juli** jeden Jahres verzinst und im Wege der Verlosung nach Maassgabe des den Schuldverschreibungen beigefügten Tilgungsplanes binnen 75 Jahren, vom 2. Januar 1889 an gerechnet, getilgt.
3) Eine verstärkte Verlosung oder Kündigung **der Anleihe ist bis zum 1. Januar 1899** ausgeschlossen.
4) Der Inhaber kann die Zinsen gegen Einlieferung **der fälligen Zins-Coupons und das Kapital** gegen Einlieferung der verlosten Schuldverschreibungen

in **Budapest** bei der **Königl. Ungarischen Staats-Central-Cassa,**
" " " " **Ungarischen Allgemeinen Creditbank,**
" **Wien** bei der **K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
" " " " **K. K. privilegirten allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt,**
" " " dem Bankhause **S. M. von Rothschild,**
} in Gulden österr. Währung Silber;

" **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " " dem Bankhause **S. Bleichröder,**
" " " der **Bank für Handel & Industrie,**
" **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
} in Mark D. R.-W. nach Maassgabe des jeweiligen Wechselcourses der Silbergulden;

" **Amsterdam** bei der von dem Bankhause **S. M. von Rothschild** zu beauftragenden Stelle,
} in holl. Gulden nach Maassgabe des jeweiligen Wechselcourses der Silbergulden

erheben.

Das Königlich ungarische Finanzministerium hat in Gemässheit des Gesetz-Artikels XXXII vom Jahre 1888

sämmtliche noch ausstehende Obligationen

der 5% Theiss-Eisenbahn-Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1872 zur Rückzahlung am 1. November d. J.;
" 5% Ungarischen Ostbahn-Anleihe vom Jahre 1869 zur Rückzahlung am 2. Januar 1890;
} (laut Kundmachung vom 30. Juni 1889)

" 5% Prioritäts-Anleihen der Alföld-Fiumer Eisenbahn, und zwar der Emission vom Jahre 1870 und der Emission vom Jahre 1874 zur Rückzahlung am 1. März 1890;
" 5% Prioritäts-Anleihe der Ersten Siebenbürger Eisenbahn vom Jahre 1867 zur Rückzahlung am 1. April 1890; endlich
" 5% Prioritäts-Anleihe der Báttaszék-Dombovár-Zákányer (Donau-Drau) Eisenbahn vom Jahre 1873 zur Rückzahlung am 1. April 1890
} (laut Kundmachung vom 29. August 1889)

gekündigt.

In Folge dieser Kündigung wird im Sinne des citirten Gesetzes den Besitzern aller noch umlaufenden Obligationen der gekündigten vorgenannten Anleihen der Umtausch gegen Obligationen der Königlich Ungarischen steuerfreien 4½% Staats-Eisenbahn-Anleihe in österr. Währung Silber hiermit angeboten.

Die Subscription

auf den Restbetrag der Königlich Ungarischen steuerfreien 4½ % Staats-Eisenbahn-Anleihe in österr. Währung Silber findet

vom Tage der Veröffentlichung dieses Prospectes bis zum 8. November 1889 einschliesslich

nur zum Umtausch der 4½ % Schuldverschreibungen gegen die zur Convertirung bestimmten 5 % Obligationen statt,

und zwar:

in **Budapest** bei der **Ungarischen Allgemeinen Creditbank,**
" **Wien** bei **S. M. von Rothschild,**
" " " der **K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
" " " der **K. K. privilegirten allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt,**
} zu den an diesen Stellen auszugebenden Bedingungen,

in **Brünn, Lemberg, Prag, Triest** und **Troppau** bei den **Filialen der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
" **Amsterdam** bei **A. Gansl,**
} zu den an diesen Stellen auszugebenden Bedingungen.

sodann:

in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " " **S. Bleichröder,**
" " " der **Bank für Handel & Industrie,**
" **Frankfurt a. M.** bei **M. A. von Rothschild & Söhne,**
" " " der **Filiale der Bank für Handel & Industrie,**
" **Köln** bei **Sal. Oppenheim jun. & Co.**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen:

Mit der Zeichnung oder innerhalb 21 Tagen nach der Zeichnung, soweit eine genügende von der Umtauschstelle zu bestimmende Caution bestellt wird, müssen die umzutauschenden 5% Obligationen mit Coupons über die laufenden Zinsen, bezw. die Theiss-Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen mit Coupons über die vom 1. November d. J. laufenden Zinsen, eingeliefert werden, wogegen die 4½% Schuldverschreibungen mit Coupons über die vom 1. Juli 1889 ab laufenden Zinsen ausgehändigt werden.

Bei diesem Umtausche werden die 4½% **Schuldverschreibungen** nach dem Nominal-Kapital von Gulden Silber in Mark deutscher Reichswährung in dem an den deutschen Börsen üblichen Verhältniss von 1 Gulden = 2 Mark **zum Course von 81,75%**

mit **Mark 163,50 für je 100 Gulden Nominal-Kapital**
zuzüglich " 3,— für 4½% **Stückzinsen vom 1. Juli bis 31. October 1889 einschliesslich,**
zusammen mit **Mark 166,50**

berechnet und dagegen die der Convertirung unterliegenden Obligationen wie folgt angenommen:

der 5% Ungarischen Ostbahn-Anleihe vom Jahre 1869

nach dem Nominal-Kapital von Gulden Silber, 1 Gulden = 2 Mark gerechnet **zum Course von 85,35%**
mit **Mark 170,70 für je 100 Gulden Nominal-Kapital**
zuzüglich " 3,33 für 5% **Stückzinsen vom 1. Juli bis 31. October 1889 einschliesslich,**
zusammen mit **Mark 174,03**

der 5% Ersten Siebenbürger Eisenbahn-Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1867

nach dem Nominal-Kapital von Gulden Silber, 1 Gulden = 2 Mark gerechnet, **zum Course von 85,55%**
mit **Mark 171,10 für je 100 Gulden Nominal-Kapital**
zuzüglich " 0,83 für 5% **Stückzinsen vom 1. October bis 31. October 1889 einschliesslich,**
zusammen mit **Mark 171,93**

der 5% Alföld-Fiumaner Eisenbahn-Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1870

nach dem Nominal-Kapital von Gulden Silber, 1 Gulden = 2 Mark gerechnet, **zum Course von 85,50%**
mit **Mark 171,— für je 100 Gulden Nominal-Kapital**
zuzüglich " 1,67 für 5% Stückzinsen vom 1. September **bis 31. October 1889 einschliesslich,**
zusammen mit **Mark 172,67**

der 5% Alföld-Fiumaner Eisenbahn-Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1874

nach dem Nominal-Kapital von Gulden Silber, 1 Gulden = 2 Mark gerechnet, **zum Course von 85,50%**
mit **Mark 171,— für je 100 Gulden Nominal-Kapital**
zuzüglich " 1,67 für 5% Stückzinsen vom 1. September **bis 31. October 1889 einschliesslich,**
zusammen mit **Mark 172,67**

der 5% Theiss-Eisenbahn-Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1872

und zwar sowohl die zur Rückzahlung abgestempelten, als die noch nicht zu diesem Zwecke eingereichten Stücke, nach dem Nominal-Kapital von Gulden österr. Währung, 1 Gulden = 2 Mark gerechnet, **zum Course von 85,60%**
mit **Mark 171,20 für je 100 Gulden Nominal-Kapital**

der 5% Donau-Drau-Eisenbahn-Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1873

nach dem Nominal-Kapital von Gulden Silber, 1 Gulden = 2 Mark gerechnet, **zum Course von 85,55%**
mit **Mark 171,10 für je 100 Gulden Nominal-Kapital**
zuzüglich " 0,83 für 5% Stückzinsen vom **1. October bis 31. October 1889 einschliesslich,**
zusammen mit **Mark 171,93.**

Nach dieser Berechnung erhält der Einreicher den durch 100 Gulden theilbaren Nominalbetrag von 4½% Schuldverschreibungen, soweit derselbe durch den Anrechnungswerth der eingelieferten 5% Obligationen Deckung findet, während der überschiessende Betrag der letzteren von den Umtauschstellen baar beglichen wird.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der 4½% Staats-Eisenbahn-Anleihe können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Umtauschstelle mit den Interessen der anderen Einreicher verträglich ist.

Ueber die zum Umtausch eingereichten 5% Obligationen erhält der Einreicher eine Quittung, gegen deren Rückgabe vom 20. November d. J. ab die definitiven 4½% Schuldverschreibungen zugleich mit dem eventuell herauszuzahlenden Baarausgleich bei derjenigen Umtauschstelle ausgehändigt werden, bei welcher die 5% Obligationen zum Umtausch eingereicht wurden.

Die von den deutschen Auflagestellen auszugebenden definitiven Stücke der 4½% Schuldverschreibungen sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen. Bei den deutschen Stellen können nur 5% Obligationen eingeliefert werden, welche den deutschen Stempel tragen.

Anmeldungs-Formulare zum Umtausch von 5% Obligationen können von allen vorgenannten Subscriptionsstellen kostenfrei bezogen werden.

Berlin und **Frankfurt a. M.**, im October 1889.

Direction der Disconto-Gesellschaft. M. A. von Rothschild & Söhne.
Bank für Handel & Industrie. S. Bleichröder.

Wir sind beauftragt, auf Grund des vorstehenden Prospects und zu den Bedingungen desselben Anmeldungen auf die **Königlich Ungarische steuerfreie 4½ % Staats-Eisenbahn-Anleihe vom Jahre 1889 in österr. Währung Silber zum Umtausch gegen die zur Convertirung bestimmten 5% Ungarischen Eisenbahn-Anleihen in österr. Währung und in Silber** kostenfrei entgegen zu nehmen.

Breslau, im October 1889.

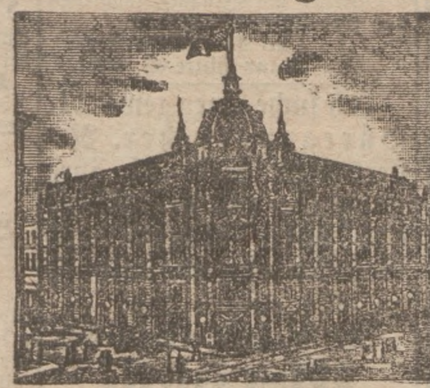
Schlesischer Bank-Verein. E. Heimann.

EQUITABLE

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New-York.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Errichtet 1859.



Concessionirt in Preussen 1877.

Gesellschafts-Gebäude in Berlin (Ecke Friedrich- und Leipzigerstrasse).

Versicherungs-Bestand am 1. Januar 1889	M	2,334,168,535.—
Total-Einnahme im Jahre 1888	„	114,575,655.—
Total-Auszahlung an Policen-Inhaber im Jahre 1888	„	50,508,941.—
Gesammt-Vermögen am 1. Januar 1889	„	403,932,421.—
Reine Gewinn-Reserve am 1. Januar 1889	„	88,377,538.—
Special-Sicherheiten und Depôts der Abtheilung für: Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Norden Europa's ca.	„	14,000,000.—
Neues Geschäft im Jahre 1888	M	**654,217,524.—**

(das grösste neue Geschäft, welches je von irgend einer Lebens-Versicherungs-Anstalt erzielt worden ist.)

Freie Tontinen-Police

ohne Prämien-Erhöhung ist:

nach 1 Jahr **unbeschränkt** in der Wahl des Berufs, der Reise und des Aufenthalts in der ganzen Welt.

nach 2 Jahren **unanfechtbar** seitens der Gesellschaft nach jeder Richtung hin.

nach 3 Jahren **unverfallbar**, d. h. bei Nichtfortsetzung der Versicherung wird noch innerhalb 6 Monat prämienfreie Police ausgestellt.

Die „Equitable" deckt das Kriegs-Risico auf Grund der sehr vortheilhaften Bedingungen ihres

Freien Kriegs-Tontinen-Plans

bis zur Höhe von M. 120,000 event. M. 200,000 auf ein Leben.

Die **Gewinn-Resultate** der „Equitable" sind grösser als diejenigen jeder anderen Anstalt und empfiehlt sich eine Versicherung bei der „Equitable" nicht nur als Lebens-Versicherung, sondern zugleich auch als Capital-Anlage.

Zum Abschluss von Renten, sowie von Versicherungen jeder Art von M. 4000 bis M. 425,000 und zu jeder eingehendsten Auskunft **(bei Anfragen bitte um Altersangabe)** empfiehlt sich

Breslau, **Eugen Poplutz,** Bahnhofstr. 1,

Sub-Director für Provinz Schlesien.

Carl Engel, Generalagent, Blücherplatz Nr. 9.

Vertreter mit Bekanntschaft in besseren Ständen stets gesucht!

Commandit-Gesellschaft auf Actien
Koppener Dampfbrauerei
Albert Nitschke & Comp.

Bilanz per 30. Juni 1889.

Debet.			Credit.		
Cassa-Conto	8 146	30	Actien-Conto	647 250	—
Brauerei-Conto	890 919	34	Hypotheken-Conto	545 486	49
Wirthschafts-Conto	270 863	83	Diverse Creditores	24 647	51
Mühl-Conto	10 479	31	Reservefonds-Conto	17 714	12
Effecten-Conto	59 229	26	Gewinn- und Verlust-Conto	35 054	60
Diverse Debitoren	29 468	94			
Vorschuß-Conto	1 045	74			
Mark	1 270 152	72	Mark	1 270 152	72

Gewinn- und Verlust-Berechnung.

Zinsen pro 1888/89	22 842	93	Brauerei-Conto Gewinn pro 1888/89	44 357	46
Conto dubioso	2 738	65	Mühl-Conto Gewinn pro 1888/89	926	36
Bilanz	35 054	60	Wirthschafts-Conto Gewinn pro 1888/89	15 352	36
Mark	60 636	18	Mark	60 636	18

Der persönlich haftende Gesellschafter [2036]
Albert Nitschke.

Große Pferde-Auction.



Mittwoch, den 30. October d. J.,

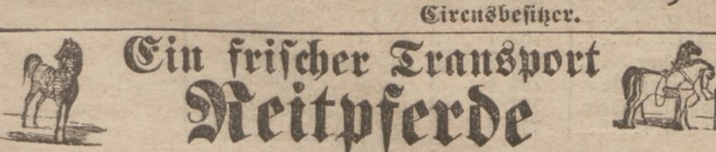
stelle ich wegen vollständiger Auflösung meines Circus

40 Stück Pferde zur freiwilligen Auction,

darunter sind hochedle Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, Doppel- und Schottland-Ponny.

Die Auction beginnt **Mittwoch, den 30. ds., früh 9 Uhr,** in **Schliebs' Kaffeehaus (Kleinburg),** Endstat. der Bresl. Straßenbahn. Die Pferde sind von Dinstag, den 29., an zu besichtigen. [5748]

Breslau. Louis Born,
Circusbesitzer.



Ein frischer Transport Reitpferde

für jedes Gewicht und vollkommen truppenvertraut, einige Paar Wagenpferde (Jucker)

soeben eingetroffen. [2040]

Julius Zadek, Inhaber Emil Zadek,
Kaiser Wilhelmstraße 66.

Jacobi's Touristen-Pflaster (Salicyl-Kautschukheftpflaster)

Neu! Pflaster. gegen Hühneraugen, harte Haut.
In Rollen à 75 Pf. Erfolg garantirt.
Alleiniges Depot: „Adler-Apotheke", Ring.
Man verlange **Jacobi's Touristen-Pflaster.**

Petroleum-Barrels

kauft ab allen Stationen und zu jeder Zeit bei höchster Tagesnotiz, auch auf Lieferung; nur feste Offerten werden berücksichtigt.
[5533] **E. Fröhlich, Breslau, Klosterstr. 16a.**

Dampfheizungs-Röhre

werden zu kaufen gesucht und erbittet Offerten unter Angabe der Maaße
Erste Oberschlesische Cichorien-Fabrik
Alfred Fröhlich, Ratibor. [4766]

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau **Lina,** verehelichten Handelsmann **Hermann Binner,** geb. **Samuel** (Firma **L. Binner**), zu Freiburg i. Schl. ist heute,

am 26. October 1889, Nachmittags 6 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht zu Freiburg i. Schl. das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter: Kaufmann **Emil Riegel** zu Freiburg i. Schl.

Anmeldefrist [4865]

bis zum 27. November 1889.

Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände und Prüfungstermin

den 30. November 1889, Vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis zum 27. November 1889.

Kaltenbach,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Ludwig** aus **Mittel-Schreibendorf** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 16. November 1889, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. [4857]

Strehlen, den 22. October 1889.
Kintzel,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schnittwaarenhändlers [4887]
Otto Engel
in Brieg ist

am 26. October 1889, Nachmittags 5 Uhr,

der Concurs eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Hugo Lorenz** zu Brieg.

Anmeldefrist

bis 7. December 1889.

Erste Gläubigerversammlung

20. November 1889, Vormittags 10 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin

20. December 1889, Vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis zum 15. November 1889.

Brieg, den 26. October 1889.
Königliches Amts-Gericht II.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Alt-Striegau Band II Blatt Nr. 59 auf den Namen des Formermeisters **Heinrich Gebauer** zu Striegau eingetragene Grundstück, Acker und Wiese, Eisengießerei mit Hofraum,

am 31. October 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 34,26 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1,2770 Hektar zur Grundsteuer, mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2638]

am 1. November 1889, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Striegau, den 26. August 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 240 die Firma [4855]
Leopold Borower
mit dem Sitze: Hauptniederlassung zu Breslau, Zweigniederlassung zu Neumarkt i. Schlesien und als deren Inhaber der Kaufmann **Leopold Borower** zu Breslau, Friedrich-Karlsstraße Nr. 9, pt., eingetragen worden.

Neumarkt, den 18. October 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 716 die Firma
August Ernst
zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **August Ernst** zu Neisse heute eingetragen worden. [4864]

Neisse, den 23. October 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Firmen-Register hier ist heute unter Nr. 281 die Firma [4862]
Paul Wandel
zu Lissa i. P. und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Wandel** zu Lissa i. P. eingetragen worden.

Lissa i. P., den 22. October 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist bei Nr. 28 Folgendes eingetragen worden: [4860]

Die offene Handelsgesellschaft
Gebr. Goldstein
hierselbst hat außer ihren beiden bisherigen Collectivprocuristen

1) Disponent **Salo Riesenfeld** hier,
2) Disponent **Isidor Danziger** hier,

noch

3) dem Kaufmann **Fedor Höber** hier Collectivprocura,
4) dem Kaufmann **Eugen Goldstein** hier aber selbstständige Procura

ertheilt mit der Maßgabe, daß nunmehr **Eugen Goldstein** allein, von den Collectivprocuristen aber nur zwei gemeinschaftlich die Firma per procura zu zeichnen ermächtigt sind.

Kattowitz, den 18. October 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Zu dem aus dem Testamente des Licentiaten der Medicin und Canonicus zu Breslau und Glogau **Franz Cunradi** in Breslau vom Jahre 1564 begründeten und von uns verwalteten Universitäts-Stipendio von jährlich etwa 300 Mark auf 4 Jahre hat sich seit längerer Zeit kein Bewerber gemeldet und ist dasselbe zur Zeit nicht vergeben.

Wir fordern daher hierdurch alle Berechtigten zur Meldung auf und bemerken, daß nach dem Testamente berufen sind die Nachkommen der Brudersöhne des Stifters **Adam** und **Andreas Cunradi** (Söhne des **Georg Cunradi**) männlicher Linie und gleichen Namens, sobald sie wirklich auf einer approbirten Universität studiren.

Der dem Grade nach Nächste schließt den Entfernteren aus und bei gleicher Nähe der den Jahren nach Aeltere den Jüngeren. [4286]

Sorau i. L., den 2. Octbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung II.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste der Genossen des **Vorschuß-Vereins zu Oels, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,** gemäß § 164, 165, Abs. 1, des Reichsgesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889, berichtigt worden ist, werden gemäß § 165—168 a. a. O. die in der Liste aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie am 1. October 1889 nicht Mitglieder der Genossenschaft gewesen sind oder daß ihr Ausscheiden nicht richtig in die Liste eingetragen ist, sowie die in der Liste nicht aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie an dem bezeichneten Tage Mitglieder der Genossenschaft gewesen sind, hierdurch aufgefordert, ihren Widerspruch gegen die Liste bis zum Ablauf einer Ausschlußfrist von einem Monate schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers zu erklären.

Nach Ablauf der Ausschlußfrist ist für die Mitgliedschaft am 1. October 1889 und für das Ausscheiden in Folge vorher geschehener Aufkündigung oder Ausschließung der Inhalt der Liste maßgebend.

Einwendungen gegen die Liste bleiben den vorbezeichneten Personen vorbehalten, sofern sie in der angegebenen Form und Frist den Widerspruch erklärt haben oder hieran ohne ihr Verschulden verhindert waren und binnen einem Monate nach Beseitigung des Hindernisses den Widerspruch schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers erklärt haben. [4853]

Oels, den 21. October 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 19 die Firma [4854]
Gräflich Bethusy-Huc'sche Ziegeleiverwaltung,
als deren Inhaber der Rittergutsbesitzer **Graf Bethusy-Huc** in Deschowitz und als Ort der Niederlassung Deschowitz am 21. October 1889 eingetragen worden.

Leschnitz, den 21. October 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die bei Nr. 4 des hier geführten Genossenschafts-Registers eingetragene Genossenschaft führt jetzt die Firma: [4856]

Credit-, Spar- und Consum-Verein zu Mittel-Schreibendorf, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 20. am 22. October 1889.

Strehlen, den 22. October 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heut bei Nr. 1 [4852]
Vorschuss-Verein, Eingetragene Genossenschaft, zu Freystadt i. Schl.
Folgendes eingetragen worden:

Spalte 4. Die Vollmacht der Liquidatoren ist erloschen.

Freystadt i. Schl., den 21. Oct. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heut bei Nr. 2, betreffend den
Consum- und Spar-Verein zu Gogolin,
Folgendes eingetragen worden:

„Die Firma der Genossenschaft lautet fortan: [4858]

Consum- und Spar-Verein zu Gogolin, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht."

Krappitz, den 24. October 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Nach den heut in unserem Genossenschafts-Register bewirkten Eintragungen firmiren vom 1. October 1889 ab nachstehende Genossenschaften:

a. der unter Nr. 1 eingetragene **Consum- und Sparverein Laurahütte:** [4861]
Consum- und Sparverein zu Laurahütte, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

b. der **Consumverein Hohenlohehütte** (Nr. 2 des Registers):
Consumverein Hohenlohehütte, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

c. die **Rybniker Molkerei** (Nr. 4 des Registers):
Rybniker Molkerei, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

d. der **Consumverein Rosdzin-Schoppinitz** (Nr. 5 des Registers):
Consum-Verein Rosdzin-Schoppinitz, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Kattowitz, den 24. October 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Gesellschafts-Register ist bei Nr. 23 (alt) / 1 (neu), betreffend die

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb,

heute Folgendes eingetragen worden:

In weiterer Ausführung des Beschlusses der General-Versammlung vom 15. Juni 1889 ist durch Beschluß des Aufsichtsrathes vom 13. October 1889 das Grundcapital durch Ausgabe von 300 Stück Stammprioritätsactien zu je 1500 Mark zum Course von 101 Procent um noch 450 000 M. erhöht worden. Das Grundcapital beträgt hiernach 2 142 000 M. Das Gesellschaftsstatut hat in Artikel 5 die durch den letzterwähnten Beschluß bedingte Aenderung erfahren. [4863]

Tarnowitz, den 24. October 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist

I. bei der unter Nr. 6 eingetragenen Genossenschaft [4859]
Neustädter Molkerei

a. in Spalte 2: Die Firma lautet nunmehr:
Neustädter Molkerei, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

b. in Spalte 4:
Das bisherige Statut ist durch das laut Beschluß vom 21. September 1889 festgesetzte Statut, welches sich Blatt 42 bis 49 der Acten über das Genossenschaftsregister befindet, geändert.
Die Willenserklärung und Zeichnung für die Genossenschaft mit rechtlicher Wirkung muß durch zwei Vorstandsmitglieder erfolgen.

II. bei der unter Nr. 10 eingetragenen Genossenschaft
Darlehnskassen-Verein Wiese gräflich
in Spalte 4:
An Stelle des verstorbenen Stellenbesitzers **Josef Langer** ist der Gasthausbesitzer **Franz Kuehn** in Wiese-Kotzem als Vorstandsmitglied eingetreten.

eingetragen worden.

Neustadt OS., den 21. Octbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Zum 1. April 1890 ist die mit einem festen Gehalt von 2400 Mk. und Nebeneinkünften dotirte **Cantor- u. Religionslehrerstelle** in unserer Gemeinde zu besetzen.

Musikalisch gebildete Bewerber, welche den Gottesdienst mit Chor und Orgel zu leiten verstehen, wollen ihre Meldungen bis zum 15. December d. J. bei uns einreichen.

Liegnitz, den 27. October 1889.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde. [4850]
Heinrich Cohn.

Anlage- u. Speculations-Käufe, vortheilh. capitalist. Umtausch-Transact. in vielf. neuen bestgeeignet. nCombinat. vollführt reell **Bankhaus Schallmeiner & Co., Frankfurt a. M.** — Condition. coulant. Altbewährt gewissenh. Rath, erprobte Informat., anerkannt gediegen. „Europ. Marktbericht" mit Rentabilit.-, Cours-, Verlosliſten, Anomalien, Prosp. u. reichh. Broch. (42 Aufl. 100 S.) gr. u. frco. Specialcompt. f. öst.-ung. Werthe. Darleh. auf Werthpap. z. niedrigst. Zinssätze. Abthlg. f. Getreide u. Product. (Effectiv- u. Terming.) (0236)

Für einen leicht verkäuflichen Specialartikel **suche** einen im **Wäsche- und Weißwaaren-**Detail-Geschäfte gut eingeführt. **Herrn,** der geneigt ist, gegen hohe Provision den Verkauf für Breslau und Provinz zu übernehmen. [5940]

Offerten mit näh. Ang. und Ia.-Referenzen unter Chiffre F. H. 42 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein leistungsfähiges Haus in **Königsberg i. Pr.** sucht für **Breslau** und Provinz einen tüchtigen u. zuverlässigen [2046]

Agenten,

der mit dem Geschäft in

Sämereien und Landesproducten

aller Art völlig vertraut ist.

Gefl. Offerten nebst Angabe von Referenzen an die Exped. der Bresl. Ztg. sub A. K. 178 erbeten.

Tüchtigen soliden

Agenten

für den Vertrieb unsers [2045]

„prämiirten deutschen Cognac's"

engagiren bei hoher Provision.

Bewerbungen mit Referenzen an
Gebr. Kurtze,
Cognac-Destillerie, Gr. Glogau.

Für Maschinenziegeleien!

Ein Baugeschäft **sucht** für nächstes Frühjahr **eine Ziegelei,** welche die **Lieferung von ca. 200 Dp. Wag. Formsteinen** für Ober-Schlesien übernehmen will. [4771]

Angebote befördert die Exped. der Bresl. Zeitung unter **D. E. 173.**

Gasthaus-Verkauf.

Ein an der Straße zwischen Görlitz und der Landeskrone gelegenes Gasthaus mit voller Concession, Tanzsaal, Ausspannung und sehr schönem großen Gesellschaftsgarten ist Familienverhältnisse halber für den Preis von 22500 Mark bei 6500 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen.

Gefl. Offert. unter Nr. 989 postlagernd Postamt III Görlitz. [2044]

Hausverkauf.

Ein **Grundstück** mit gr. Hofraum und Hintergebäuden, Ohlauerstr., in dem belebtesten Theile der Stadt gelegen, **ist** unter günstigen Beding. bald zu **verkaufen.** Näh. b. Herren **Erber&Kalinke**, Ohl.-Str. 34.

Hotel-Verkauf.

In größerer Provinzialstadt Schlef. **ist wegen Todesfall des Besitzers ein in bester Lage befindliches, sich gut rentirendes Hôtel** unter **günstigen Bedingungen bald zu verkaufen.** Anzahlung 40—50 Mille Mark. Gefl. Offerten erbeten unter **H. 25 285** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Grundstücks- und Geschäfts-Verkauf.

Ein großes Grundstück auf verkehrreicher Straße in **Grünberg in Schl.**, in dem seit vielen Jahren **Wein- u.** auch zeitweilig **Obst-Geschäft** mit Erfolg betrieben wird, ist bald oder später wegen Krankheit des Besitzers mit od. ohne Firma, Weinlager, Gebinden 2c. preiswerth zu verkaufen. Das Grundstück würde sich auch zu andern gewerblichen Anlagen, als Brauerei, Cognacfabrik 2c., eignen. Anzahlung verhältnißmäßig gering. Näheres bei [4875]

Robert Kühn, Auctions-Commissar in **Grünberg in Schl.**

Gasthof, über 120 Morg. Land.

In einem großen Dorfe, über 2000 Einwohner, katholische und evangelische Kirche u. Schule, ist ein **Gasthof** mit sehr guten massiven Gebäuden und gutem Rübenboden, mit todtem und lebendem Inventar, wegen Krankheit der Hausfrau jeder Zeit zu **verkaufen.** [5823]

Offerten unter R. R. 23 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zum Verkauf

ist eine **Zuckerwaarenfabrik** in einer Provinzialstadt, nachweislich mit gut. Kundschaft, per 1. Januar ev. auch sofort. Offerten unter Z. Z. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5698]

Ein feines **Putz-Geschäft** mit feinen Kunden ist krankheitshalber **zu verkaufen. J. R. 175** Exped. der Bresl. Ztg. [4790]

Eine gute, gangbare, eingerichtete **Fleischerei,** gute Nahr., zu erfr. beim Fleischermeister **Oswald Plonka, Matthiasstraße 54.**

Ein freier Platz,

ca. 2 Morgen groß, bei einem größ. sehr belebten Marktflecken und an der Eisenbahnstation gelegen, sich zu Fabrikanlagen, Handelsgärtnereien, Niederlagen 2c. recht gut eignend, ist **preisgemäß zu verkaufen.**

Anfragen durch **N. Z. 40 postlag. Beuthen a. O.** [4866]

27 Pf.

das Pfund feinsten weißen **Farin,** bei 10 Pfund noch billiger.

Dampf-Kaffee, das Pfund v. 1 M. 30 Pf. bis 1 M. 80 Pf.

Getreide-Kaffee	d. Pfd.	15,
Bruch-Cichorie	"	13,
Feinstes Weizenmehl	"	15,
Linsen u. Hirse	"	15,
Victoria-Erbsen	"	11,
Geschälte Erbsen	"	18,
Weiße Bohnen	"	12,
Tafel-Reis	"	15,
Pflaumen	"	15,
Pflaumenmuß	"	25,
Gebackene Birnen	"	30,

20 Pf. [5832] das Pfund beste große **Rosinen,**

Beste Soda	bei 10 Pfd.	37,
Grüne Seife	d. Pfd.	15,
F. Stärke	"	22,
Oranienb. Seife	der Steg	20.

Oswald Blumensaat, Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Wild-Verkauf.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den [1929]

alleinigen Verkauf

des auf den **Baron Nathaniel v. Rothschild**'schen **Gütern geschossenen Wildes** übernommen habe und stelle ich vom 28. d. M. ab

Fasanen u. Hasen

in anerkannt vorzüglichster Qualität zu billigsten Tagespreisen zum Verkauf und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Wilhelm Grünberger,
Post Preuß. Oderberg, bei Station Annaberg, Oberschl.

Ein kl. Kachelofen,

besonders für kleine Läden geeignet, billig **abzugeben Schmiedebr. 62,** im Gummiwaaren-Geschäft. [2041]



Deutscher **Champagner,** **garantirt reiner** Wein, angenehmstes Tischgetränk für Gesunde und Kranke, zu **Bowlen** vorzügl. geeignet, à Flasche **1 M. 80 Pf. Kaiserfect 2 M.,** bei größ. Entnahme Preisermäßigung. **Nichtpassendes nehme anstandslos zurück.** Viermal prämiirt. **Eugen Hoffmann,** Breslau, Tauentzienstraße 9.

Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches **Cacao-Pulver.** Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.** *Preis pro Pfund:* In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20. **Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.**

Oswald Püschel, Breslau.

500 Mark in Gold, wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grolich, Brünn.

In **Breslau** bei den Droguisten: **Otto Kahl; — Ed. Gross; — Umbach & Kahl; — S. G. Schwartz; — E. Störmer's Nachf.** [3721]

Carbolpastillen



(nach Rademann) **D. R.-P. 44528. Prämiirt** mit **gold. Medaillen in Cöln 1889 u. Gent 1889.** Durch diese aus reinster Carbol-Säure dargestellten Pastillen ist es möglich überall rasch und bequem Carbolwasser in beliebiger Stärke darzustellen (nicht theurer als das käufliche Carbolwasser). Die Pastillen sind bequem und gefahrlos zu transportiren. Echt zu haben in Glasröhren mit Gebrauchsanweisung à **40, 60 u. 80** Pfg. in allen Apotheken. [045]

Chemische Fabrik
Deines & Neffen,
Hanau a. M.

Wenn irgendwo nicht vorräth., jedenfalls erhältlich **Adler-Apotheke,** Ring 59 in **Breslau.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [0236]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselb. ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34. In **Breslau** vorräthig in **G. Schuberts Buchhdlg.,** Neumarkt 19, und in **Brieg** in **G. W. Kroschel's Buchhdlg.**

Eiskeller! Neubauten!

Brechscheeben, bestes Isolirmater., empfiehlt billigst [5930]

J. Guttmann, Reuschestraße 2.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Fachschule f. Zuschneider,

Inhaber: F. Metzner, **Breslau, Gartenstraße 38/39.**

Junge Leute erhalten theoretisch und praktischen Unterricht im Zuschnitt von Herrengarderoben. Aufnahme neuer Schüler am 1. und 15. jedes Monats. Honorar mäßig. [5965]

Inspector.

Für eine alte gut eingeführte Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **wird** ein leistungsfähiger **Inspector** bei günstigen Bedingungen für Schlesien per 1. Januar 1890 zu **engagiren gesucht.**

Gefl. Offerten unter **J. J. 18** in den Briefkasten der Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein feiner und gewandter

erster Verkäufer und Decorateur

wird per 1. Januar 1890 bei einem **Salair von 1500 Mark** für ein **lebhaftes Modewaaren- und Confections-Geschäft einer größeren Provinzialstadt gesucht.**

Nur tüchtige, ältere, gut empfohlene Bewerber mit Pa.-Referenzen wollen ihre Offerten mit Beifügung der Zeugniß-Abschriften und Photographie unter Chiffre **H. 25280** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** einsenden. [2037]

Erzieherinnen

mit **fremden Sprachen u. Musikkenntnissen** für adelige und feine bürgerliche Familien **nach Budapest od. Umgegend** finden stets passende Engagements. [5941]

Institut der Mme. Louise Schwarz-Spiegel Budapest, Andrassystr. 28. **Daselbst Logis u. Pension billigst.**

Zur **selbstständ. Führung meines Haushalts u. gewissenhaften Pflege meiner 2 Mädchen,** 5 u. 6 Jahr alt, suche ich ein **älteres, jüd. Fräulein,** oder eine alleinstehende Wittwe per sofort. [4870]

Moritz Freudenthal, Beuthen OS.

Als Verkäuferin 2c.

sucht eine anständige kinderlose Wittwe, welche in einem Seifengeschäft war, per bald oder später **Stellung** in Breslau. Offerten erbitte unter X. X. 36 Briefk. der Bresl. Ztg.

1 Directrice

für Putz, die wirklich tüchtig im arbeiten und gleichzeitig selbst den Verkauf führen muß, mit guten Zeugnissen, kann sich melden unter B. M. 176 an die Exped. der Bresl. Ztg. Photographie erwünscht. Antritt 1. December oder 1. Januar.

Ein **j. Mädchen** aus anst. Fam. w. f. in ein. Gesch., g. v. welch. Branche, auszub. Gef. Off. m. Ang. der Vergütig. erb. u. **B. Peter, Thiergartenstraße Nr. 39.**

Nanny Rosenzweig, Weidenstr. 26, empfiehlt Wirthsch., Stütz. der Hausfrau, Köchinnen u. Mädchen für Alles.

Stellen-Vermittlung kaufm. Personals, Danke & Comp., Schuhbrücke 36. Vacanzen für Verkäufer aller Branchen offen. [3501]

Ich **suche** für **sofort** einen **tücht. Leiter** f. eine **Filiale i. Egeln** bei Magd.; **Putz-, Posam.-, Wollwaar.-Branche.** Offerten nebst Zeugn., Phot. und Geh.-Anspr. an **S. Michaelis, Oschersleben.**

Wir **suchen** zum baldmöglichsten Antritt einen tüchtigen, d. polnischen Sprache im Wort mächtigen [4844]

Buchhalter,

der auch mit der Casse vertraut sein muß. Bewerber mit nur guten Zeugnissen und Referenzen finden Berücksichtigung.

Krotoschiner Dampf-Bierbr. Hepner & Katzenellenbogen.

Reisende,

welche die **Colonialwaaren- und Droguen-Geschäfte** in Stadt und Provinz besuchen, können für ein Berliner Fabrikgeschäft, alte u. sehr renommirte Firma, lohnende Artikel gegen hohe Provision mit vertreiben. Offerten unter **J. W. 9356** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 2043

Per bald **suche** für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** einen **Commis und Volontair.** [4849]

A. J. Münzer, Beuthen OS.

Für ein größeres **Tuch-, Modewaaren- u. Confectionsgeschäft** in der Provinz wird ein

tüchtiger Verkäufer

und Decorateur p. 2. Januar 1890 **gesucht.** [2015]

Offerten werden unter **E. 1973** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erb.

Für ein neu zu errichtendes Modewaaren- u. Confectionsgesch. in Neusalz a. O. **werden** zwei tüchtige **Verkäufer,** die auch mit dem Decoriren der Schaufenster vertraut sind, zum sofortigen Antritt **gesucht.**

Offerten mit Geh.-Anspr., Zeugn. u. Photogr. erb. u. Chiffre A. Z. 32 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Herren- und Knabenconfections-Geschäft suche** ich einen mit der Branche vertrauten **tüchtigen Verkäufer.**

J. Schönfeld,
Schmiedebrücke Nr. 19.

1 gewandter, selbstständ.

Verkäufer

findet in meiner **Tuch- und Modewaaren-Handlung** sofort oder per 15. November dauernde Stellung. [4877]

Offerten mit Photographie und Gehaltsanspr.

S. Ritter, Oels i. Schl.

Für mein **Herren-, Damen- u. Kindergarderoben-Geschäft suche** ich einen ersten tüchtigen [5943]

Verkäufer.

Offerten mit Gehaltsanspr. bei freier Station.

E. Goertz, Pirna i. S.

Ein tüchtiger [4846]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, findet per bald event. 1. Januar 1890 Engagement.

Kattowitz OS.
Eduard Tischler,
Seiden-, Band-, Weißwaaren- und Putz-Geschäft.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich per 1. November event. 1. Januar einen äußerst tüchtigen

Verkäufer,

welcher mit dem Decoriren der Schaufenster gut vertraut sein muß. Polnische Sprache Bedingung.

Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. unter **F. R. 177.**

Ich **suche** per Januar 90, eventl. früher, einen tüchtigen **jungen Mann** fürs Lager und klein. Reisen. Auch ist die Stelle eines **Lehrlings** vacant. Persönl. Vorstell. 1—2 Uhr N.-M. Marken verbeten. [5956]

Simon Hartmann, Knopf- u. Bordengeschäft en gros.

1 gewandter

junger Kaufmann,

Christ, mit Comptoir-Arbeiten vertraut, wird für die **Möbel- und Decorations-Branche per bald gesucht.** Näheres durch [2038]

Oswald Unger, Glogau.

Ein

junger Mann,

Confession gleich, welcher vor Kurzem oder in Kurzem seine Lehrzeit in einem **Herren-Confectionsgeschäft** beendet, mit dem Maaßnehmen **gründlich** vertraut, und **tüchtiger Verkäufer** ist, **wird** für ein hiesiges Maaß- und Uniformen-Geschäft zum Besuch der Stadtkundschaft **gesucht,** wobei später Reisen nicht ausgeschlossen. Anfangsgehalt 45 Mk. monatlich, bei zufriedenstellenden Leistungen entsprechend mehr. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe bisheriger Stellung und beigefügter Photographie unter J. H. 100 Postamt 5 Breslau erbeten. [5929]

Ein mit der **Futterbranche** vertrauter **j. Mann** zum Antritt p. 1. Januar **gesucht.** Off. mit Gehaltsanspr. und Zeugnißabschr. **sub N, 1957 a. Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein junger Mann,

Specerist, flotter Verkäufer, der auch der polnischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, wird zum sofortigen Antritt gesucht.

M. Sachs, Königshütte OS., Drogen- u. Colonialw.-Handlg.

Ein **j. Mann,** gel. Destillateur, mit besten Zeugn., **sucht** als solcher od. Ausschänker p. bald dauernde **Stell.** Gefl. Offerten bitte unter W. W. 500 hauptpostl. [5946]

Für mein **Herren-Confections-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen soliden [4843]

jungen Mann,

der im Maaßnehmen vollständig firm ist und sich zum Besuch der Kundschaft qualificirt.

Offerten mit Zeugniß-Abschriften und Gehalts-Ansprüchen an

L. Manneberg, Laurahütte O.-Schl.

Ich suche einen gewandt. Büreauvorsteher. Reflectanten bitte ich ihre Zeugnisse mit Lebenslauf und unter Angabe des Gehaltsanspruchs baldigst an mich einzusenden.

Neisse, im Octbr. 1889.

Bischoff,
Justizrath. [4733]

Ein herrschaftlicher **Diener sucht** per 1. Jan. **Stell.** als **Portier, Compt.- o. Hausdiener.** Caut. vorh. Off. erb. **P. P. 25** pstl. **Gellendorf.**

Für mein **Modewaaren-, Tuch- und Confectionsgeschäft** suche ich per bald einen [4845]

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. Nur Befähigte wollen sich melden.

A. Schwerin, Hainau.

Für mein **Mehl- und Getreide-Geschäft** suche ich einen kräftigen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, per 1. November.

Selbstgeschriebene Offerten sind zu richten an [4702]

M. Perl, Ober-Glogau.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen suchen wir für unser **Drogen-, Farben- und Chemikalien-Geschäft** zum baldigen Antritt.

[1993] **Gebr. Thomas, Schweidnitz.**

1 Lehrling w. z. sof. Antritt gesucht. Adr. unt. A. L. 44 Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein Lehrling

findet Engagement. [4847]

Kattowitz OS.
Eduard Tischler,
Seiden-, Band-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft.

Ich **suche** für mein Tuch-, Modewaaren- und Garderobengeschäft einen **Lehrling,** Sohn achtb. Eltern, der der poln. Sprache mächtig ist.

Benjamin Todtmann, [5683] **Rawitsch.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Suche bald

für einen jungen Mann 2 Zimmer, möglichst unmöblirt, in der Schweidnitzer-Vorstadt, bis 3. Et., separirt, mit Preisangabe. Off. u. B. S. 43 im Briefk. der Bresl. Ztg. [5931]

Nicolaistraße 7,

Ecke Herrenstraße, im Kunsemüllerhause, zwei Läden zu 600 u. 650 M., auch zusammen als Comptoir und Laden geeignet. [5845]

Eine Wohnung im Seitenhause

für 330 Mark jährlich.

Nicolaistadtgraben 18

parterre (7 Zimmer) und zweiter Stock (6 Zimmer) bald oder später zu vermiethen.

Augustastraße 33

erster und zweiter Stock (je sechs Zimmer, Badecabinet 2c.) bald oder später zu vermiethen [5896]

Sternstrasse 22,

neben der Loge, ist eine Wohn. für 340 und eine für 160 Mark bald zu vermiethen. **Heck.**

Rosenthalerstraße 2a,

1. Etage, **prachtvolle Wohnung,** 5 große Zimmer, helle Küche, Mädchengelaß 2c., **vollst. renov.,** sof. zu verm

Weidenstraße 33

ist die halbe 4. Et., best. in 2 hellen großen Zimmern, Küche, Entree und Beigelaß, per bald oder 1. Jan. 1890 zu vermiethen. [5961]

Wohnung Ring 30, II.,

bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer, Küche und Speisekammer, sowie Boden und Kellerraum, ist preiswerth per 1. April 1890 zu vermiethen. [4749]

Daselbst sind in der Passage

2 kleine Läden

mit darüber befindlichen Stuben, zu jedem Geschäft sich eignend, per bald preiswerth zu vermiethen.

Näheres daselbst im Bureau der „**Iduna**".

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmore..	762	6	N 2	heiter.	
Aberdeen.....	760	5	WNW 3	wolkig.	
Christiansund .	763	3	OSO 1	heiter.	
Kopenhagen ..	764	5	SO 5	Regen.	
Stockholm	771	4	SSO 2	h. bedeckt.	
Haparanda	767	0	still	h. bedeckt.	
Petersburg	775	—5	still	heiter.	
Moskau.......	772	—6	NW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	760	6	N 5	heiter.	
Cherbourg	755	11	O 3	wolkig.	
Helder	758	6	O 1	Regen.	
Sylt..........	759	3	SO 1	wolkig.	
Hamburg	760	3	OSO 4	Regen.	
Swinemünde ..	764	3	SO 5	wolkig.	
Neufahrwasser	771	2	SO 2	heiter.	
Memel........	776	3	SO 3	h. bedeckt.	
Paris.........	756	12	SW 3	bedeckt.	
Münster	758	5	N 1	bedeckt.	
Karlsruhe.....	760	6	still	Dunst.	
Wiesbaden....	760	5	NO 1	heiter.	
München	762	5	S 2	bedeckt.	
Chemnitz	761	6	SO 4	bedeckt.	
Berlin........	772	4	SO 4	wolkig.	
Wien.........	766	4	SO 4	bedeckt.	
Breslau.......	766	2	SO 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	759	13	SW 5	Regen.	
Nizza	761	15	SW	wolkig.	
Triest	764	16	ONO 2	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum über 775 mm liegt zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere, eine Depression unter 755 mm vor dem Canal. Dementsprechend wehen in Deutschland mässige südöstliche Winde, bei vorwiegend trüber Witterung. Die Temperatur ist in Süd-Deutschland durchschnittlich normal, in Nord-Deutschland liegt sie unter der normalen, in Memel um 7 Grad, in Ostpreussen dauert das Frostwetter fort.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Secklos; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Melzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.